



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 17/18/19  
Dienstag, 24. November 2020  
16:00 - 22:24 Uhr  
Park Casino Schaffhausen  
Genehmigt am: 4. Januar 2021

---

### **Sitzung Nr. 17**

Vorsitz:	Nicole Herren	FDP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Jeanette Grüninger <i>(im Amt an dieser Sitzung)</i> Michael Mundt Angela Penkov <i>(im Amt an dieser Sitzung)</i> Kurt Reuter	SP SVP AL SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 34 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Kurt Reuter	SVP

---

### **Sitzung Nr. 18**

Vorsitz:	Nicole Herren	FDP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Jeanette Grüninger <i>(im Amt an dieser Sitzung)</i> Michael Mundt Angela Penkov <i>(im Amt an dieser Sitzung)</i> Kurt Reuter	SP SVP AL SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 34 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Kurt Reuter	SVP

---

**Sitzung Nr. 19**

Vorsitz:	Nicole Herren	FDP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Jeanette Grüninger <i>(im Amt an dieser Sitzung)</i> Michael Mundt Angela Penkov <i>im Amt an dieser Sitzung)</i> Kurt Reuter	SP SVP AL SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 34 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Kurt Reuter	SVP

---

**TRAKTANDEN**

<b>1</b>	<b>Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020: Einmalzulage für das städtische Personal</b>	<b>Seite 10</b>
<b>2</b>	<b>Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021 bis 2024</b>	<b>Seite 25</b>

**PENDENTE GESCHÄFTE 2020****VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses**  
**Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts**

---

**Vorlagen des Stadtrats**

25.08.2020	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Smart City Schaffhausen - Ein Weg zu mehr Lebensqualität, Ressourceneffizienz und Innovation	9-er SPK
08.09.2020	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Zonenplanänderung Nr. 19 - Erweiterung Kiesgrube "Solenberg" (GB Nr. 3930)	FK Bau
08.09.2020	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Kinderkrippe im Werk I der Stahlgießerei und Baurechtsabgabe der Liegenschaft Ringkengässchen	FK Soziales
08.09.2020	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Verordnung über die Ausrichtung städtischer Sonderbeiträge an die Kosten des Musikunterrichts	FK Soziales
13.10.2020	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Ersatzbau "Magazin Birch" für Grün Schaffhausen	FK Bau

**Petitionen**

25.06.2020	<b>Petition:</b> Zukunft Soziales Wohnen in der Sommerwies	Büro
------------	--	------

**Motionen**

21.10.2020	<b>Nr. 1: Motion Urs Tanner (SP):</b> Bürgerrat abschaffen - Einbürgerungsverfahren verschlanken
------------	--

**Interpellationen**

Keine.

**Postulate**

22.01.2020	<b>Nr. 1: Postulat Stefan Marti (SP):</b> Belebung der Altstadt durch Liberalisierung des restriktiven Veloregimes
18.02.2020	<b>Nr. 3: Postulat Matthias Frick (AL):</b> Plakatierung auf öffentlichem Grund
03.03.2020	<b>Nr. 5: Postulat Bea Will (AL):</b> Autofreie Sonntage
03.03.2020	<b>Nr. 6: Postulat Christoph Schlatter (SP):</b> Strom für Alle!
13.03.2020	<b>Nr. 7: Postulat Mariano Fioretti (SVP):</b> City-Elektrobus: Die Schaffhauser Altstadt und ihre Geschäfte vorwärts bringen!
12.05.2020	<b>Nr. 12: Postulat Hermann Schlatter (SVP):</b> Vollständige Asphaltierung Radweg Hemmental - Schaffhausen
02.06.2020	<b>Nr. 14: Postulat René Schmidt (GLP):</b> GEAK Ausweise für städtische Liegenschaften
16.06.2020	<b>Nr. 15: Postulat Marco Planas (SP):</b> Zwei Fliegen auf eine Klappe: Zufriedene Mitarbeitende und volle Beizen
24.06.2020	<b>Nr. 16: Postulat Urs Tanner (SP):</b> Lärmradar/Lärmblitzer einsetzen
15.07.2020	<b>Nr. 17: Postulat Stefan Marti (SP):</b> Anpassung der Immobilienstrategie
19.08.2020	<b>Nr. 19: Postulat Matthias Frick (AL):</b> Steigerung der Kapazitäten für den ruhenden Veloverkehr
15.09.2020	<b>Nr. 21: Postulat Christian Ulmer (SP):</b> Bessere Busverbindungen für Hemmental

- 21.10.2020 **Nr. 22: Postulat Christoph Schlatter (SP):** Unterstützung von Menschen auf der Flucht
- 21.10.2020 **Nr. 23: Postulat Christoph Schlatter (SP):** Plastik- und Kunststoffsammlung auf dem Stadtgebiet
- 10.11.2020 **Nr. 24: Postulat Matthias Frick (AL):** Kruste knacken: Herrenacker umgestalten!

### Verfahrenspostulate

- 15.09.2020 **Nr. 20: Verfahrenspostulat Iren Eichenberger (Grüne):** Gleich lange Spiesse für alle Ratsmitglieder: Aufhebung Art. 19 Littera b und c, Anpassung Ziff. 2-5 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrates
- 10.11.2020 **Nr. 25: Verfahrenspostulat Matthias Frick (AL):** "Direkte Erledigung" beschleunigter Prozess im Fall von Einigkeit

### Kleine Anfragen

- 05.05.2020 **Nr. 18: Kleine Anfrage Dr. Nathalie Zumstein (CVP):** Nächtlicher Autolärm an der Fischerhäuserstrasse durch Beschleunigungsrennen
- 06.05.2020 **Nr. 20: Kleine Anfrage Urs Tanner (SP):** FCS zurück auf die Breite - 1. April-Scherz?
- 30.06.2020 **Nr. 32: Kleine Anfrage Diego Faccani (FDP):** Gasleitungen, ein Relikt der Gründerzeit?
- 27.08.2020 **Nr. 40: Kleine Anfrage Res Hauser (JFSH):** "StadtSummer": Für wen und zu welchem Preis?
- 14.09.2020 **Nr. 42: Kleine Anfrage Christoph Schlatter (SP):** Welche Möglichkeiten stehen dem Stadtrat zur Verfügung, sich für eine Direktaufnahme von Menschen in Not einzusetzen?
- 18.09.2020 **Nr. 43: Kleine Anfrage Res Hauser (JFSH):** Wieso bleibt die Buchthalerstrasse über Wochen ohne Oberbelag?
- 29.09.2020 **Nr. 45: Kleine Anfrage Markus Leu (SVP):** Teilnehmerauswahl zum Projektwettbewerb Neubau Turnhalle und Erweiterung der Schulanlage
- 01.10.2020 **Nr. 47: Kleine Anfrage Matthias Frick (AL):** Ungenügendes Angebot an Bauland und Überbauungsverpflichtung
- 15.10.2020 **Nr. 48: Kleine Anfrage Marco Planas (SP):** Wann beginnt die Entwicklung im "Vorderen Mühlental"?
- 27.10.2020 **Nr. 51: Kleine Anfrage Ibrahim Tas (SP):** Zusätzlicher Standort für Taxifahrer in der Altstadt?
- 03.11.2020 **Nr. 52: Kleine Anfrage Marco Planas (SP):** Prävention gegen Missbrauch im Nachwuchssport
- 05.11.2020 **Nr. 53: Kleine Anfrage Stephan Schlatter (FDP):** Kompetenzerweiterungen der "Stadtpolizei"
- 10.11.2020 **Nr. 54: Kleine Anfrage Angela Penkov (AL):** Gleichstellung aller städtischer Angestellter unabhängig vom Anstellungsverhältnis, u.a. in Bezug auf parlamentarische Arbeit
- 18.11.2020 **Nr. 55: Kleine Anfrage Urs Tanner (SP):** Coronaluftreinigungsgeräte in den Schulzimmern?
- 19.11.2020 **Nr. 56: Kleine Anfrage Stephan P. Schlatter (FDP):** Nutzung von öffentlichem Grund durch Gastrobetriebe und Gewerbe im Corona-Winter

**Diverses**

- Sitzungsgeldabrechnung der Mitglieder des Grossen Stadtrats 01.11.2019 bis 31.10.2020
- Information des Stadtrats betreffend Medienkonferenz "Präsentation der Wahlergebnisse des Grossen Stadtrats"
- Ersatzseite für die Seite 122, Verpflichtungskredite Erfolgsrechnung betreffend Teamteaching

---

**BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE**

---

---

**Traktandum 1      Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020:  
Einmalzulage für das städtische Personal**

---

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020 betreffend Einmalzulage für das städtische Personal, die Vorlage des Stadtrats vom 27. Oktober 2020 betreffend Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und zur Einmalzulage für das städtische Personal sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 2. November 2020 betreffend Änderungen zum Budget 2021/ Einmalzulage 2020 für das städtische Personal sowie die angepassten Änderungen in der Schlussabstimmung mit 33 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020 betreffend «Einmalzulage für das städtische Personal» und vom 27. Oktober 2020 betreffend «Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und zur Einmalzulage 2020 für das städtische Personal».
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt unter dem Vorbehalt, dass der Grosse Stadtrat im November 2020 im Rahmen des Budgets 2021 eine Lohnsummenentwicklung von maximal 0.5% beschliesst, einen Nachtragskredit 2020 für die neue Ausgabe «Einmalzulage» in Höhe von 700'000 Franken zulasten Konto xxxx.3010.00 «Besoldungen» und xxxx.3050.00-3055.00 «Sozialleistungen». Die Einmalzulage wird leistungsabhängig ausgerichtet; nur Mitarbeitende mit guten, sehr guten und ausgezeichneten Leistungen, sowie ausserordentlicher Belastung, erhalten eine Zulage. Die effektive Verteilung auf alle Finanzstellen erfolgt nach Ermittlung des Auszahlungsbetrages.

---

**Traktandum 2      Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020:  
Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat  
Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021  
bis 2024**

---

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020 betreffend Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021 bis 2024, die Vorlage des Stadtrats vom 27. Oktober 2020 betreffend Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und zur Einmalzulage für das städtische Personal sowie den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 2. November 2020 betreffend Änderungen zum Budget 2021/ Einmalzulage 2020 für das städtische Personal sowie die angepassten Änderungen in der Schlussabstimmung mit 19 : 15 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von den Vorlagen des Stadtrats vom 18. August 2020 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021 bis 2024» und vom 27. Oktober 2020 betreffend «Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und Einmalzulage 2020 für das städtische Personal» sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 2. November 2020.

2. Das Budget 2021 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive Betriebe (SH POWER und KSD) wird gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
3. Die folgenden Ausgaben werden gemäss Art. 25 lit. e (einmalig, neue Ausgaben) und Art. 25 lit. f (wiederkehrende Ausgaben) in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung einzeln dem fakultativen Referendum unterstellt:
  - a) Einführung Teamteaching: 1'361'400 Franken (Verpflichtungskredit über zwei Jahre, Konten 5110.3020.01-03 Löhne Kindergarten, Primarschulen, Orientierungsschulen inkl. Sozialleistungen)
  - b) Beitrag an das Musikfestival «Stars in Town»: 120'000 Franken/Jahr (wiederkehrender Beitrag gemäss Leistungsvereinbarung, Konto 1201.3635.00 Beiträge an private Unternehmungen)
  - c) Mittlere Bühne in der Bachtornhalle: Betriebsbeitrag 95'000 Franken/Jahr und Investitionskredit 358'000 Franken (wiederkehrender Betriebsbeitrag gemäss Leistungsvereinbarung, Konto 5501.3636.00 Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck; Zusatzkredit für Lüftung und die Verstärkung des Dachstuhls, INV000305)
4. Der Gemeindesteuerfuss wird auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
5. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 0.5% festgelegt.
6. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2021 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände sowie an Unternehmungen mit beherrschender Stellung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen.

## **BEGRÜSSUNG**

Die **Ratspräsidentin, Nicole Herren (FDP)**, eröffnet die Ratssitzungen Nr. 17/18 und 19 vom 24. November 2020 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Medienberichterstatterinnen und Medienberichterstatter sowie der Besucherinnen und Besucher an den Bildschirmen zu Hause.

Ganz speziell begrüsse ich heute den Bereichsleiter Finanzen, Ralph Kolb, die Abteilungsleiterin der Zentralverwaltung, Silke Zimmerling, die dem Finanzreferenten Daniel Preisig bei der heutigen Verhandlung zur Seite stehen und den Rat abschliessend über das Resultat allfällig beschlossener Budgetveränderungen orientieren werden.

## **HINWEIS AUF BEWILLIGTE BILD- UND TONAUFNAHMEN**

Gestützt auf Art. 4 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung wurde Herrn Michael Kessler die Bewilligung für Bildaufnahmen erteilt.

## **PROTOKOLL**

Das **Protokoll der Ratssitzung Nr. 15 vom 27. Oktober 2020** ist vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden.

Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

## **MITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN**

### **DIE RATSMITGLIEDER HABEN ERHALTEN ODER ES LIEGEN HEUTE AUF IHREN PULTEN AUF:**

- **Postulat Nr. 24/2020 vom 10. November 2020 von Matthias Frick (AL):** Kruste knacken: Herrenacker umgestalten!
- **Verfahrenspostulat Nr. 25/2020 vom 10. November von Matthias Frick (AL):** "Direkte Erledigung" - beschleunigter Prozess im Fall von Einigkeit
- **Kleine Anfrage Nr. 54/2020 vom 10. November 2020 von Angela Penkov (AL):** Gleichstellung aller städtischen Angestellten unabhängig vom Anstellungsverhältnis, u.a. in Bezug auf parlamentarische Arbeit
- **Kleine Anfrage Nr. 55/2020 vom 18. November 2020 von Urs Tanner (SP):** Coronaluftreinigungsgeräte in den Schulzimmern?
- **Kleine Anfrage Nr. 56/2020 vom 19. November 2020 von Stephan P. Schlatter (FDP):** Nutzung von öffentlichem Grund durch Gastrobetriebe und Gewerbe im Corona-Winter
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 35/2020 vom 28. Juli 2020 von Christian Steurer (SVP):** Politische Plakate an öffentlichen Liegenschaften
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 36/2020 vom 9. August 2020 von Dr. Nathalie Zumstein (CVP):** Irreführende Kampagne gegen das Projekt Entwicklung Kammgarnareal

- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 39/2020 vom 24. August 2020 von Hermann Schlatter (SVP):** Abstimmungsverhalten in der städtischen Bevölkerung
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 49/2020 vom 27. Oktober 2020 von Marco Planas (SP):** Gastronomische Open-Air-Saison im Winter?
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 50/2020 vom 27. Oktober 2020 von Stephan P. Schlatter (FDP):** Zeltbeizen und Heizpilze erlauben
  
- Sitzungsgeldabrechnung der Mitglieder des Grossen Stadtrats 01.11.2019 bis 31.10.2020
- Information des Stadtrats betreffend Medienkonferenz "Präsentation der Wahlergebnisse des Grossen Stadtrats"
- Ersatzseite für die Seite 122, Verpflichtungskredite Erfolgsrechnung betreffend Teamteaching

#### **VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE:**

Keine.

#### **ANWESENHEITSKONTROLLE SITZUNG NR. 17:**

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen. Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden.

***Es sind 35 Ratsmitglieder anwesend.***

*(Kurt Reuter (SVP) ist für die ganze Sitzung entschuldigt.)*

#### **ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS:**

Das Büro wollte Ihnen die Zuweisung des Verfahrenspostulat Nr. 25/2020 vom 10. November 2020 von Matthias Frick (AL): "Direkte Erledigung – beschleunigter Prozess im Fall von Einigkeit" an das Büro vorschlagen.

Gemäss Stadtratsbeschluss vom 17. November 2020 wird das Verfahrenspostulat dem Präsidialreferat zur Beantwortung zugewiesen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

#### **TRAKTANDENLISTE**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

---

**Traktandum 1      Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020: Einmalzulage für das städtische Personal**

---

**Michael Mundt (SVP)****Bericht aus der  
Geschäftsprüfungskommission**

Gerne berichte ich Ihnen an dieser Stelle über die Beratungen in der Geschäftsprüfungskommission (GPK). Im ersten Teil werde ich mich dabei auf die Beratungen zur Einmalzulage für das städtische Personal beschränken, über das Budget spreche ich dann nochmals unter Traktandum 2. Dies trotz der Tatsache, dass die beiden Vorlagen in der GPK grundsätzlich gemeinsam beraten und diskutiert wurden und dazwischen einige Abhängigkeiten bestehen.

Vorweg danke ich im Namen der GPK dem Stadtrat und der Verwaltung für die konstruktive und gute Mit- und Zusammenarbeit in den vorbereitenden Kommissionssitzungen. Der Dank geht im Besonderen an Stadtpräsident Peter Neukomm, den Finanzreferenten Daniel Preisig und Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen, die an allen GPK-Sitzungen teilnahmen. Ich bedanke mich zudem bei unserer Ratssekretärin, Sandra Ehrat, für die ausgezeichnete und nicht immer einfache Führung des Protokolls.

Die GPK ist am 22. Oktober 2020 mit 4 : 2 Stimmen, bei 1 Abwesenheit, auf die Vorlage zur Einmalzulage eingetreten. Die Gründe der Befürworter und Gegner der Einmalzulage decken sich mehrheitlich mit jenen, welche wir später bei der Lohnsummenentwicklung nochmals hören werden. Ein Antrag auf Nichteintreten wurde gestellt, mit der Begründung, es sei in der momentanen, mit vielen Unsicherheiten behafteten Zeit nicht angebracht, dem arbeitsschutztechnisch generell bessergestellten Stadtpersonal eine Zulage auszuschütten, wenn gleichzeitig in der Privatwirtschaft Stellen abgebaut werden und viele sich Sorgen um die Existenz machen müssen. Die Mehrheit der Befürworter der Zulage argumentierten damit, dass das städtische Personal in den vergangenen Monaten einen sehr guten Job gemacht hätte und mit dieser Einmalzulage dem Personal eine positive Wertschätzung erbracht werden kann. Auch wurde damit argumentiert, dass gegenüber dem kantonalen Personal noch immer ein strukturelles Defizit bestehe und dass die Vorlage das Budget 2021 nicht belasten würde. Die Höhe der Einmalzulage wurde zudem mit 700'000.00 Franken so festgesetzt, dass der Grosse Stadtrat abschliessend darüber entscheiden könne.

In der Detailberatung beschäftigte uns insbesondere die Frage, wer denn von dieser Einmalzulage alles profitieren würde. Sind dies nur die öffentlich-rechtlichen Angestellten oder auch jene, welche nach Obligationenrecht angestellt sind? Es wurde ein Antrag gestellt, der eine Berücksichtigung aller forderte, welcher aber mehrheitlich abgelehnt wurde, da die Verteilung der Einmalzulage in die Kompetenz des Stadtrats fällt.

Ebenfalls wurde seitens eines Mitglieds der GPK gefordert, die Einmalzulage nur dazu zu verwenden, jenen Mitarbeitenden einen Bonus gewähren zu können, welche effektiv einen ausserordentlichen Einsatz in den letzten Monaten leisten mussten. Eine Verteilung via Giesskannenprinzip wurde kritisiert und der Wunsch geäussert, die Verteilung leistungsbezogen vorzunehmen.

Ein weiterer Antrag, die mit dem Oktoberbrief eingeführte Verknüpfung der Einmalzulage mit der Lohnsummenentwicklung aufzuheben, fand ebenfalls keine Mehrheit. Dies aus der Optik, dass das vorgesehene Gesamtpaket mit der Einmalzulage und einer Lohnsummenentwicklung von 0.5% die grössten Chancen für ein Bestandhalten im Rat und allenfalls auch vor dem Volk haben dürfte.

Die GPK hat keine Änderungen an den Anträgen der Vorlage zur Einmalzulage beschlossen und empfiehlt Ihnen, diesen und der Vorlage zuzustimmen. Besten Dank.

**Michael Mundt (SVP)**

**SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung**

Gerne teile ich Ihnen die Fraktionsmeinung von SVP/JSVP und EDU mit.

Die SVP ist – zugegebenermassen etwas zähneknirschend – bereit, dem Kompromiss-Paket der Geschäftsprüfungskommission (GPK) von Einmalzulage, Lohnsummenentwicklung 0.5% und Steuersenkung um 1% auf 92% zuzustimmen. Dies aber nur unter der Bedingung, dass dieses Paket so nicht mehr verändert wird. Es sollen entweder alle vom erwarteten, guten Abschluss der Stadt profitieren oder dann niemand.

Dies bedeutet im Grundsatz, dass wir auch der Einmalzulage wie vorliegend zustimmen werden, wenn anschliessend im später folgenden Traktandum der Steuerfuss bei 92% festgesetzt wird. Wir hoffen, dass Sie alle hier im Saal dies mittragen können und uns unterstützen werden.

Um sicher zu sein, dass dies dann auch so Bestand haben wird, werden wir von uns auch noch einen Antrag einbringen, welcher die Einmalzulage nicht nur mit einer maximalen Lohnsummenentwicklung von 0.5% verknüpft, sondern auch mit einem Steuerfuss von maximal 92%. Unterstützen Sie diesen Antrag, wird unsere Fraktion anschliessend eine Lohnsummenentwicklung von 0.5% nicht bekämpfen.

Ich möchte Sie an dieser Stelle gerne nochmals daran erinnern, dass nicht nur das städtische Personal in der Krise einen guten Job gemacht hat – nein, auch unzählige in der Privatwirtschaft Tätige ebenso. Es dürfte daher in der Bevölkerung nicht gut ankommen, wenn nun Geschenke in Form von Einmalzahlungen und Lohnsummenentwicklungen an das Stadtpersonal gemacht werden und alle in der Privatwirtschaft Angestellten leer ausgehen. Bitte bedenken Sie die Wirkung nach aussen, sollten Sie heute etwas in diese Richtung gehendes beschliessen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen vielmals für Ihre Unterstützung.

**Stefan Marti (SP)**

**SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Ich möchte mich gleich zu Beginn dem Dank des GPK-Vizepräsidenten anschliessen. Er gilt auch von unserer Seite für alle Beteiligten.

Wenn ich so sehe, was in der Welt los ist, dann freue ich mich täglich darüber, Bürger einer gut funktionierenden Demokratie zu sein. Und dies bedeutet auch in einer Stadt zu leben, die funktioniert, wo emsige Mitarbeiter Alte und Kranke pflegen, kühle Köpfe die Finanzen oder den Verkehr kontrollieren, eine Stadt, die mit Blumen geschmückt ist, deren Wald gepflegt wird, Velowege und Strassen werden unterhalten, die Häuser

werden mit Gas und Strom versorgt und so weiter. Es wird einem schon ganz weihnachtlich zumute.

Es sind so viele wichtige Aufgaben, die durch motivierte Mitarbeitende zu Gunsten der Öffentlichkeit erfüllt werden, dass wir dankbar sein dürfen. Wir alle wissen zudem, dass die Löhne dieser Mitarbeitenden unter dem Niveau der Nachbarkantone sind und es eben auch eine besondere Liebe zu unserer Stadt braucht, um hier zu bleiben und zu arbeiten.

Den Mitarbeitenden der Stadt gebührt daher ein herzliches Dankeschön. Aber, wie einer meiner Bekannten sagt: "Danke hät mer gseit bevor s'Gält erfunde worde isch". Deshalb steht die SP/JUSO-Fraktion hinter dieser Einmalzulage, welche die Mitarbeitenden am guten Resultat der Stadt teilhaben lässt. Auch dieses Geld fließt wieder zurück in die Wirtschaft und stärkt so den Kreislauf.

Zum Schluss muss noch etwas zur Verknüpfung dieser Vorlage mit dem Budget gesagt werden. Die SP/JUSO-Fraktion war so lange für diese Verknüpfung, bis in einer um zwei Mitglieder reduzierten GPK ein Antrag für eine weitere Senkung der Steuern angenommen wurde. Mit diesem Antrag wurde für uns das gut austarierte Gesamtpaket aufgeschnürt und die Verknüpfung dieser Vorlage mit dem Budget macht für uns nicht mehr viel Sinn. In diesem Sinne werden wir wahrscheinlich dem voraussichtlich von der AL gestellten Antrag zur Entkoppelung zustimmen. Besten Dank.

### **Diego Faccani (FDP)**

### **FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

Für eine Einmalzulage, so wie sie dergestalt daherkommt, sind wir klar dagegen. Ich habe es schon vor zwei Wochen angetönt, dass wir nur zustimmen werden, wenn die Giesskanne hier nicht zum Einsatz kommt und nur für den Garten des Stadtpräsidenten gebraucht wird, wo sie auch hingehört. Diese Einmalzulage soll so ausgestaltet sein, dass sie als Bonus für ausserordentliche und sehr gute Leistungen in diesem schwierigen Jahr verstanden wird.

Unsere Angestellten, ob sie nun öffentlich-rechtlich oder nach OR angestellt wurden, haben es verdient eine Anerkennung von angemessener Höhe zu erhalten. Es gibt viele Mitarbeiter, die im Frühjahr vor und während dem Lockdown einen Effort geleistet haben, welchen den Anspruch an der Arbeitsleistung des städtischen Arbeitgebers bei weitem überstieg.

Allen voran unsere Angestellten in den verschiedenen städtischen Alterszentren und der Spitex. Sie mussten unter sehr schwierigen Bedingungen arbeiten und dass sich die Vorgaben des kantonalen Gesundheitsamts dauernd änderten, machte es auch nicht besser. Aber auch die Lehrer und Lehrerinnen mussten sich der neuen Situation stellen und die Bildung unserer Jugend sicherstellen. Zu guter Letzt ist auch noch der Krisenstab zu erwähnen, welcher uns pragmatisch durch die erste Welle der Pandemie führte.

Es gab andererseits aber auch Angestellte, welche im Homeoffice waren und ihrer normalen Tätigkeit nachkommen durften und keine ausserordentliche Mehrbelastung erfahren mussten. Oder gar andere, die während dem Lockdown zwei Wochen in den Ferien weilten.

Ich finde es eine unpräzise, gar ungerechte Lohnmassnahme, welche diese Vorlage darstellt. Massgebend für unsere Fraktion ist es, dass der vom Stadtpräsidenten verschiedentlich gepriesene Corona Bonus auch einem Bonus gleichkommt. Es wird ja auf Seite 6 der Vorlage so beschrieben. Ich zitiere: *"Dem Personal gebührt eine Geste der Wertschätzung für die flexible und professionelle Arbeit unter zum Teil schwierigen Bedingungen während dem Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie."*

Auch hier können wir ein kleines Rechnungsbeispiel anführen, genauso wie es uns Grossstadtrat Marco Planas (SP) beim Postulat Michael Mundt (SVP) vorgemacht hat. Es führt uns vor Augen wie gehaltlos diese Einmalzulage ist.

Für die Giesskanne, wie es die Vorlage will, wird es für die 1'341 Mitarbeiter unserer Stadt eine Auszahlung monatlich von 43.49 Franken brutto, also vor Abzug der Sozialabgaben für AHV etc. kommen. Ist dies ein Bonus für aussergewöhnliche Leistungen? Nein, ist es nicht. Wenn es noch dumm kommt, finden sich die begünstigten Mitarbeiter in einer höheren Steuerklasse wieder und haben weniger oder gar nichts davon.

Unseres Erachtens lieber nichts als so. Nehmen Sie jetzt Ihre Führungsverantwortung wahr und setzen sie jetzt ein Zeichen gegenüber ihren Mitarbeitern, dass sich ein ausserordentlicher Einsatz lohnen kann. Seien Sie nun mal der vorbildliche Arbeitgeber, als den Sie sich immer gerne darstellen. Wenn Sie das hier und jetzt nicht wollen oder können, dann bleiben Sie auf dem Balkon stehen und applaudieren Sie weiter, der Effekt ist derselbe. Einziger Nebeneffekt, Sie haben warme Hände.

Wir werden auf die Vorlage eintreten und uns dann bei den Anträgen melden. Besten Dank.

### **René Schmidt (GLP)**

### **glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

Die GLP/Grüne/CVP/EVP-Fraktion hat sich lange, intensiv und kritisch mit der Einmalzulage für das städtische Personal befasst. Ich kann es vorweg sagen, unsere Haltung zum städtischen Personal hat eine positivere Basis wie vorhin erwähnt wurde von Grossstadtrat Diego Facconi (FDP). Wir schätzen den Service der städtischen Mitarbeiter besonders und wollen das auch entsprechend honorieren.

Vorerst danke ich dem Stadtrat und der Geschäftsprüfungskommission (GPK) für die Erstellung und Bearbeitung der speziellen Vorlage. Es ist eine gute Idee auf diese Art vorwärts zu kommen.

Es ist immer wieder auffallend, wie zurückhaltend und vorsichtig der Stadtrat die Lohnpolitik für das städtische Personal gestaltet. Der Stadtrat betont immer wieder, dass die Mitarbeitenden die wichtigste Ressource der Stadt seien und die Stadt auf gut qualifiziertes und motiviertes Personal angewiesen sei, damit sie ihre zahlreichen Aufgaben zugunsten der Öffentlichkeit und den Service Public gut erfüllen können. Deutlich wertschätzende und kompetitive Lohnerhöhungen sind aber kaum ein Thema.

Erst, wenn mit dem Oktoberbrief das traditionelle Steuerunderstatement des Stadtrats sich wie der Nebel an sonnigen Tagen auf dem Hagen auflöst und wesentlich höhere Steuereinnahmen sichtbar werden, kommt jeweils Bewegung in die Lohnpolitik. Die als Geste der Wertschätzung für das Personal geplante Einmalzulage zu Lasten des laufenden Überschussjahres 2020 wird aufgrund der neuen und höheren

Steuerprognose vernünftigerweise mit einer individuellen Lohnentwicklung für 2021 nachträglich ergänzt.

Für Leistungslohnanteile sind gemäss kantonalem Personalgesetz angemessene Mittel vorzusehen. Nur bei schlechter Wirtschaftslage und angespannten Finanzen kann ganz oder teilweise darauf verzichtet werden. Natürlich ist im Moment die Wirtschaftslage angespannt. Covidmassnahmen und drohende Arbeitslosigkeit bremsen eine positive Wirtschaftsentwicklung. Hingegen liegen sowohl bei der Stadt als auch im Kanton tragende Budgets vor. Es fällt einmal mehr auf, dass sich in der aktuellen Lohnrunde der Kanton wie im Vorjahr progressiver verhält.

Für die Lohnsummenentwicklungen ist beim Kanton ein Lohnsummenzuwachs von 1% für das nächste Jahr bewilligt worden. Auch für die Stadt sind konkurrenzfähige Löhne sehr wichtig, um gut qualifizierte Mitarbeitende für sich zu gewinnen und zu halten. Hierzu gehört auch ein marktgerechtes und leistungsbezogenes Gehalt. Gemäss Personalreferent Stadtpräsident Peter Neukomm zeigen Lohnvergleiche, dass vor allem bei den jüngeren Mitarbeitern bis 49 Jahre im Vergleich Lohndefizite bestehen und zwar nicht nur bei den Lehrerinnen und Lehrern und bei den Gesundheitsberufen. Eine überdurchschnittliche Fluktuationsrate bei jüngeren Mitarbeitenden ist die Folge davon. Für die Personalerhaltung und Personalgewinnung sind auch in schwierigen Jahren Massnahmen gefragt, damit die Lohnstruktur konkurrenzfähig ist und die geforderte Lohngerechtigkeit hergestellt werden kann.

Der Stadtrat und die GPK schlagen nun vor, mit einer Kombination von Einmalzulage im Betrag von 700'000.00 Franken und einer Lohnsummenentwicklung von 0.5% den Mitarbeitern eine Perspektive zu geben, was aus unserer Sicht eine Minimallösung darstellt.

Mit der Einmalzulage erhält das Personal die verdiente Wertschätzung finanzieller Natur und nicht nur ein verbales Dankeschön. Es ist dringend angezeigt, die psychische und physische Belastung des Personals mit einer angemessenen Wertschätzung zu würdigen. Die aktuelle Pandemie fordert vom Personal Zusatzleistungen oft auch in einer risikobehafteten Umgebung.

Kontrovers wurde in unserer Fraktion die Verknüpfung der Einmalzulage mit einer Lohnsummenentwicklung von maximal 0.5% diskutiert. Paketlösungen können helfen ausgewogene Forderungen insgesamt durchzubringen. Andererseits beschränken verknüpfte Vorgaben die Wahlfreiheit. Die vorgeschlagene Verknüpfung zielt darauf ab, die Lohnentwicklung neben der Einmalzulage auf 0.5% zu beschränken.

Es ist abzuwägen, welche Alternativen dem Personal mehr Vorteile bringen. Eine zusätzliche Lohnsummenentwicklung von 0.5% würde den Personalaufwand um rund 421'000.00 Franken erhöhen, wäre aber nachhaltig auch in den kommenden Jahren. Dem gegenüber steht die Einmalzulage von total 700'000.00 Franken.

Ich komme zum Schluss. Die vom Stadtrat und der GPK beantragte Einmalzulage zu Lasten der Rechnung 2020 ist ein verdientes Zeichen der Wertschätzung für das Personal. Mit Blick auf die schwächelnde Wirtschaft wird die wiederkehrende Lohnsummenerhöhung von 0.5% sehr bescheiden gehalten. Üblicherweise kommt dann als Trost der Spruch, man werde nächstes Jahr strukturelle Defizite ausgleichen. Schön wär's.

Unsere Fraktion wird auf die Vorlage "Einmalzulage 2020 für das städtische Personal" eintreten und zumindest grossmehrheitlich den bestehenden Anträgen zustimmen. Besten Dank.

**Matthias Frick (AL)****AL-Fraktionserklärung**

Wir von der AL-Fraktion tragen die Einmalzahlung mit. Es ist eine gute Möglichkeit, das städtische Personal am voraussichtlich sehr guten Abschluss des Jahres 2020 teilhaben zu lassen. Und kostet nur einen Bruchteil der Summe, die wir im Jahr 2020 voraussichtlich vorwärts machen werden.

Wir sehen aber nicht, was die Einmalzulage mit dem Budget 2021 zu tun haben soll. Wir werden daher gegen eine Verknüpfung votieren. Offensichtlich müssen wir dann auch noch den Antrag stellen.

Diese Einmalzulage zulasten der Jahresrechnung 2020 hat es verdient, dass sie seriös diskutiert wird, unabhängig von irgendwelchen Zwängen und Verknüpfungen. Ausserdem finden wir, dass jeder der bei der Stadt angestellt ist, ein Anrecht auf die Einmalzulage hat, unabhängig ob er nach OR angestellt ist oder nach Personalrecht. Den entsprechenden Antrag werde ich in der Detaildiskussion stellen.

**Stadtpräsident Peter Neukomm****Stellungnahme Stadtrat**

Ich begründe Ihnen heute im Namen des Stadtrats die Vorlage zur Einmalzulage für das Personal zulasten der Rechnung 2020. Dazu muss ich kurz ausholen.

Der Stadtrat steht in der Verantwortung, damit die städtischen Leistungen zu Gunsten unserer Bevölkerung und der Wirtschaft in möglichst hoher Qualität erbracht werden. Das erwarten die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt zu recht von uns. Dies ist aber nur möglich, wenn wir dafür über genügend qualifiziertes Personal verfügen und dieses auch halten können.

Und da stehen wir vor einer sehr grossen Herausforderung. Stadt und Kanton haben nicht nur wegen dem Fachkräftemangel und der demografischen Entwicklung ein Rekrutierungsproblem, sondern auch wegen den nicht mehr konkurrenzfähigen Löhnen. Wenn Lehrer oder Fachkräfte im Gesundheitswesen bis zu 1'000.00 Franken pro Monat weniger verdienen, als ihre Berufskolleginnen und -kollegen auf der anderen Seite des Rheins in den Nachbarkantonen Thurgau und Zürich, ist das ein Gap, der viel zu gross ist. Dieses Problem muss zeitnah angegangen werden, denn es wird sich absehbar weiter verschärfen, zumal in der nächsten Legislatur bei uns viele Leistungsträgerinnen und Leistungsträger der Babyboomer-Generation in Rente gehen werden. Das hat auch der Kantonsrat eingesehen. Deshalb wurden dieses Jahr mehrere Vorstösse zur Verbesserung der Anstellungsbedingungen an den Regierungsrat überwiesen. Der Stadtrat ist in dieser Frage auch aktiv geworden. Er wird eine Arbeitsgruppe einsetzen, welche eine Attraktivierung der Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals prüfen soll.

Der Stadtrat hat in seinem Zuständigkeitsbereich in der ablaufenden Legislatur diverse Schritte zur Verbesserung der Anstellungsbedingungen des städtischen Personals unternommen. Beim Lohn steht aber vor allem der Grosse Stadtrat im Rahmen seiner Budgetkompetenz in der Verantwortung. Wie wir wissen, braucht es mindestens 1% Lohnsummenentwicklung, damit unser Lohnsystem einigermaßen funktioniert und wir

im Vergleich mit der Konkurrenz im Arbeitsmarkt - und das sind nicht die Branchen, die jetzt unter Corona leiden - nicht weiter an Boden verlieren. Die anspruchsvollere Rekrutierungssituation, gerade auch in für den Service Public wichtigen Bereichen wie der Altersbetreuung oder bei der Energie- und Wasserversorgung, schlägt sich in offenen Stellen und höheren Rekrutierungskosten nieder. Sie werden das dann in der Rechnung 2020 sehen.

Diese schwierige Ausgangslage ist bei der Beurteilung der Lohnmassnahmen im Zusammenhang mit dem Budget 2021 zu berücksichtigen. Der Stadtrat hat das gemacht.

Auch wenn wir die im Finanzplan vorgesehene 1% Lohnsummenentwicklung für individuelle Lohnentwicklungen unserer Leistungsträger aus finanziellen Gründen nicht vollziehen können, haben wir beschlossen, die Mitarbeitenden am hervorragenden Jahresergebnis 2020 - wir werden voraussichtlich einen Überschuss von über 20 Mio. Franken erzielen - einmalig zu beteiligen. Dies auch im Wissen, dass diverse Mitarbeitende - nicht nur im Gesundheitswesen - unter erschwerten Bedingungen der ersten Corona-Welle ausserordentliche Leistungen erbracht haben.

Jetzt zu den Fake News, dass der Stadtrat beabsichtige, die Einmalzulage mit der Giesskanne auszurichten. Ich weiss nicht, wo das in der Vorlage steht. Deshalb halte ich jetzt nochmals, auch zuhanden des Protokolls fest, dass der Stadtrat bei der Verteilung der Einmalzulage einerseits einen kleinen Sockel vorsehen möchte, von dem alle Mitarbeitenden profitieren können. Damit können wir eben auch eine kleine Wertschätzung gegenüber dem nach OR angestellten Personal, insbesondere den Reinigungskräften, erbringen. Im Gegensatz zu öffentlich-rechtlichen Angestellten können sie bei Lohnsummenentwicklungen nie profitieren, damit kommen wir auch einem Anliegen der Personalkommission nach. Wenn wir von einem kleinen Sockel sprechen, dann denken wir daran, dass jeder mindestens 100.00 Franken im Portemonnaie hat. Das wäre das Ziel. Der Hauptteil der Einmalzulage soll leistungsbezogen und pensenbereinigt gemäss Ergebnissen der MbO 2020, die nur die erste Corona-Welle berücksichtigt, verteilt werden. Es werden nur Mitarbeitende mit guten und sehr guten Leistungen etwas erhalten. Wir kommen damit auch dem Anliegen der GPK nach.

Der Stadtrat hat beim Antrag für die Einmalzulage auch berücksichtigt, dass wir die im letzten Jahr in Aussicht gestellte strukturelle Lohnentwicklung weiter aufschieben müssen. Der Kanton hat diese beschlossen. Dadurch wurden die Lohnbandminima gegenüber den städtischen Funktionen erhöht. Wenn wir bei der Budgetierung 2020 bereits gewusst hätten, wie massiv der Überschuss im Abschluss 2020 ausfällt, hätten wir die strukturelle Lohnentwicklung für 2020 natürlich nicht aufgeschoben, sondern wie der Regierungsrat für dieses Jahr beantragt. Wir werden nicht umhinkommen, hier nachzuziehen. Jetzt müssen wir die Mitarbeitenden aufgrund der finanziellen Ausgangslage leider nochmals verträsten.

Deshalb ist es nun wichtig, dass wir - neben dem 0.5% Lohnsummenentwicklung fürs 2021 - das Personal am hervorragenden Abschluss 2020 wenigstens mit einer einmaligen Zulage beteiligen.

Noch zum Verhältnis dieser Einmalzulage zum am letzten Dienstag von Ihnen überwiesenen Postulat Monika Lacher (SP). Das Gesundheitspersonal soll für die Bewältigung der Corona-Pandemie einen Bonus erhalten, analog zum privaten

Alterszentrum La Résidence. Dieser Corona-Bonus für das Gesundheitspersonal soll erst beschlossen werden, wenn wir den ausserordentlichen Einsatz dieser Mitarbeitenden abschliessend beurteilen können, also wenn die Pandemie bewältigt ist. Wir gehen davon aus, dass das im Frühling 2021 sein wird. Denn wir haben gesehen, dass die zweite Welle wesentlich belastender war als die erste und wir sind noch nicht sicher, ob es nicht sogar noch eine dritte gibt.

Weil es sich bei den Eckwerten des Budgets 2021 zusammen mit der Einmalzulage 2020 um ein politisches Gesamtpaket handelt, soll dieses auch so behandelt und beschlossen werden. Es geht um einen stabilen Steuerfuss, eine rote Null in der Erfolgsrechnung, erkleckliche Investitionen in die Zukunft, eine reduzierte Lohnsummenentwicklung 2021 sowie die Einmalzulage 2020.

Wir bitten Sie im Namen des Stadtrats eindringlich, den stadträtlichen Anträgen in diesem Sinne zuzustimmen. Besten Dank.

### **Diego Faccani (FDP)**

Es ist schon möglich, dass der Beschluss für die Lohnzulagen schlussendlich im Stadtrat als Gesamtgremium gefällt wird, aber Sie Herr Stadtpräsident sind der Personalverantwortliche.

Es interessiert mich, wo in der Vorlage steht, dass ein Sockelbeitrag ausbezahlt wird. Ich sage Ihnen eines Herr Stadtpräsident, auch ein Sockelbeitrag für alle ist eine Giesskanne. Das können Sie drehen und wenden wie Sie wollen.

Wir, lieber Kollege René Schmidt (GLP), wir sind nicht dagegen, dass die Einmalzulage ausbezahlt wird. Ich habe gesagt, dass wir die Einmalzulage dann ausbezahlen wollen, wenn diese leistungsabhängig ausbezahlt wird. In den Anträgen zur Vorlage steht nichts von einer Leistungsabhängigkeit. Es handelt sich einfach um eine individuelle Einmalzulage, die sich selbstverständlich an den Qualifikationen, welche durch die Bereichsleiter gemacht werden, orientiert. Wir wollen, dass die ausserordentlichen Leistungen und die ausserordentliche Belastung während der Corona Zeit mit dieser Einmalzulage zuhanden der Rechnung 2020 ausgezahlt wird. Das ist auch eine Wertschätzung der Mitarbeitenden und nicht nur jedes Jahr 2% mehr Lohn.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

Lieber Diego Faccani (FDP), ich kann dich beruhigen, der Stadtrat hat sich natürlich schon Gedanken darübergemacht, wie er diese Einmalzulage verteilen möchte. Ich spreche hier nicht aus dem hohlen Bauch, das ist keine Erfindung von mir. Wir sind ja auch zuständig für die Verteilung und ich kann dir versichern, dass es die feste Meinung des Stadtrats ist, dass dies leistungsbezogen gemacht wird.

Wir nehmen die Inputs aus der heutigen Sitzung mit für diesen Entscheid, wenn es dann soweit sein wird. Ich denke, dass zumindest eine kleine Zulage an die OR-Angestellten, die nicht gemäss öffentlich-rechtlichem Recht angestellt sind und deshalb auch nicht im Rahmen der MbO's qualifiziert werden, möglich sein wird. Ich werde mir dies offenlassen. Diese Leute haben zumindest eine kleine Wertschätzung verdient aber ich kann Ihnen versichern, dass der grosse Teil, der Hauptteil dieser 700'000.00 Franken natürlich leistungsbezogen ausgerichtet wird. Lassen Sie uns

doch diese Freiheit, dass wir für die OR-Angestellten etwas Kleines machen können. Besten Dank.

### **Mariano Fioretti (SVP)**

Die vorangegangenen Voten dürfen so nicht im Raum stehengelassen werden. Kollege Stefan Marti (SP) skizziert ein Bild, wo ich mich schon frage, wo er überhaupt wohnt und ob er kein fliessendes Wasser zu Hause hat. Seine Bilder passen nicht in diese Debatte. Es geht um eine ernste Sache.

Die Aussage, dass die Stadt gut gewirtschaftet hat, löst bei mir Emotionen aus. Ich sage nicht, dass die Mitarbeitenden bei der Stadt schlecht arbeiten, nein, aber wenn Sie sagen, wir haben genug Geld in der Kasse, weil die Stadt gut gearbeitet hat? Wir könnten auch sagen, ob den Leuten nicht zu viel Steuern aus der Tasche genommen werden? Das ist der Punkt. Ich kann einen Betrieb haben, der keine Nachfrage hat, aber, wenn ich ein Produkt habe, das ich sehr teuer verkaufen kann, dann geht es mir auch gut.

Hier wäre es richtig, wenn man sagen würde, dass wir grosse Geldflüsse durch die Steuerpflichtigen und ansässigen Firmen haben. Hier sollten wir mal schauen, ob es gerechtfertigt ist, was wir den Steuerpflichtigen aus den Taschen ziehen.

Stadtpräsident Peter Neukomm erwähnt immer wieder die Lehrerlöhne. Es stimmt und ist richtig, dass die Löhne im Kanton Zürich höher sind als bei uns im Kanton Schaffhausen. Sie wissen genau, wie auch ich, dass zum Beispiel die Stadt Zürich bis weit in die Sommerferien 2020 nicht alle Lehrerposten mit ausgebildeten Lehrern besetzen konnte. Würde die Theorie stimmen, dann hätte die Stadt Zürich oder der Kanton Zürich eine grosse Auswahl von Lehrpersonen gehabt und wir hätten problemlos einige in Schaffhausen aufnehmen können. Das ist nicht der Fall. Diverse Erziehungsdepartemente von verschiedenen Kantonen bestätigen, dass wir einen Lehrermangel haben und nicht der Lohn das zentrale Problem ist. Allenfalls sind die Rahmenbedingungen ebenfalls ein wichtiger Punkt. Ich bitte Sie, bleiben wir bei den Fakten.

## **DETAILBERATUNG**

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten zur Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020: Einmalzulage für das städtische Personal erschöpft haben. Ein Antrag auf nicht Eintreten ist nicht gestellt worden. Somit ist Eintreten beschlossen.

### **Bemerkungen der Ratspräsidentin zum weiteren Vorgehen:**

Wir kommen zur Detailberatung.

Und da wird es bei diesem Traktandum etwas komplizierter:

Im Zusammenhang mit Traktandum 1 werden aus der Vorlage des Stadtrats vom 27. Oktober 2020: Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) auf der Seite 22 die Anträge 1 und 2 und aus dem Bericht und Antrag der GPK vom 2. November 2020: Änderungen zum Budget 2021 und Einmalzulage 2020 für das städtische Personal, die Seite 2 behandelt.

Der **1. Vizepräsident, Marco Planas (SP)** wird die Vorlage des Stadtrats vom

18. August 2020: Einmalzulage für das städtische Personal seitenweise bis zu den Anträgen verlesen. *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

Dann kommen wir zum Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 2. November 2020 und dort gleich zur Seite 2. *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

Und jetzt kommen wir zu den Anträgen aus dem Oktoberbrief des Stadtrats auf Seite 22. *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

## **ANTRÄGE ZUR EINMALZULAGE FÜR DAS STÄDTISCHE PERSONAL**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020 betreffend «Einmalzulage für das städtische Personal» und vom 27. Oktober 2020 betreffend «Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und zur Einmalzulage 2020 für das städtische Personal». *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt unter dem Vorbehalt, dass der Grosse Stadtrat im November 2020 im Rahmen des Budgets 2021 eine Lohnsummenentwicklung von maximal 0.5% beschliesst, einen Nachtragskredit 2020 für die neue Ausgabe «Einmalzulage» in Höhe von 700'000 Franken zulasten Konto xxxx.3010.00 «Besoldungen» und xxxx.3050.00-3055.00 «Sozialleistungen». Die effektive Verteilung auf alle Finanzstellen erfolgt nach Ermittlung des Auszahlungsbetrages.

### **Michael Mundt (SVP)**

Wie bereits angekündigt, möchte ich Ihnen gerne den Antrag unterbreiten, dass wir die Verknüpfung, nebst der Lohnsummenentwicklung auch noch an den Steuerfuss von 92% binden werden. Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion steht zum Gesamtpaket von Einmalzulage, Lohnsummenentwicklung von 0.5% und Steuerfuss 92%. Gerne möchten wir daher die Koppelung bindend festlegen. So profitieren nicht nur die Stadtangestellten von dem zu erwartenden, guten Abschluss 2020, sondern auch alle Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Es wird somit eine Verbindung geschaffen, dass entweder alle profitieren, oder niemand. Auf jeden Fall gibt es damit keine einseitige Bevorzugung des Personals. Ich danke Ihnen für die Unterstützung des Antrags.

### Antrag von Michael Mundt (SVP)

2. Der Grosse Stadtrat genehmigt unter dem Vorbehalt, dass der Grosse Stadtrat im November 2020 im Rahmen des Budgets 2021 eine Lohnsummenentwicklung von maximal 0.5% **und einen Steuerfuss von maximal 92%** beschliesst, einen Nachtragskredit 2020 für die neue Ausgabe «Einmalzulage» in Höhe von 700'000 Franken zulasten Konto xxxx.3010.00 «Besoldungen» und xxxx.3050.00-3055.00 «Sozialleistungen». Die effektive Verteilung auf alle Finanzstellen erfolgt nach Ermittlung des Auszahlungsbetrages.

### 17. Sitzung/Abstimmung Nr. 1:

Antrag vom Oktoberbrief: 20 Stimmen

Antrag von Michael Mundt (SVP): 15 Stimmen

**Der Antrag von Michael Mundt (SVP) wird mit 20 : 15 Stimmen abgelehnt. Es gilt somit Antrag 2 vom Oktoberbrief.**

**Matthias Frick (AL)**

Diese Verknüpfung wurde einmal eingeführt, um ein Päckli zu schnüren, das möglichst viele Gruppierungen an einen "Kompromiss" bindet. Ich war da immer skeptisch. Einerseits, weil diese Geschäfte gar nichts miteinander zu tun haben, das Budget und die Einmalzulage, andererseits, weil ich grundsätzlich gegen solche erzwungenen Kompromisse bin.

Die FDP ist von der Einmalzulage gemäss Votum von Diego Faccani (FDP) nicht sehr begeistert. Sie ist anscheinend nicht Teil der Allianz. Wir wissen aufgrund diverser Drohgebärden auch schon, dass die SVP in jedem Fall das Referendum ergreifen will, wenn keine Steuersenkung und eine Lohnentwicklung beschlossen wird. Sind wir ehrlich, die Steuersenkung ist eher unrealistisch.

Diese beiden bürgerlichen Kräfte haben sich demnach aus der Diskussion de facto verabschiedet. Ich appelliere daher an die bürgerliche Mitte mit uns zusammenzuarbeiten und die unnötig gewordene Verknüpfung der Einmalzulage mit der Lohnsummenentwicklung zu streichen.

Ich stelle daher den Antrag, auf die ursprüngliche Formulierung von Antrag 2 der Vorlage Einmalzulage vom 18. August 2020 zurückzukehren, so wie es der Stadtrat ursprünglich vorgeschlagen hat. Also diese Verknüpfung aufzuheben.

Lassen Sie uns die Diskussion über die Einmalzulage unabhängig von der Budgetdiskussion führen. Lassen Sie uns einen Beschluss fällen, der unabhängig von der Budgetdiskussion ist. Es darf doch nicht sein, dass die Einmalzulage einfach wegfällt, wenn eine Mehrheit der Grossstadträte nachher findet, eine höhere Lohnsummenentwicklung als 0.5% zu beschliessen. Das schränkt uns bei der Beratung des Budgets unnötig ein und führt ganz offensichtlich auch nicht dazu, dass das Risiko für ein Referendum gesenkt wird. Nach den heutigen Szenarien ist ein Referendum mehr als realistisch, würde ich behaupten und wir können das nicht verhindern, indem wir hier eine Verknüpfung einbauen. Daher möchte ich Sie bitten, mich zu unterstützen und diese Verknüpfung aufzuheben. Besten Dank.

Antrag 1 von Matthias Frick (AL)

2. Der Grosse Stadtrat genehmigt ~~unter dem Vorbehalt, dass der Grosse Stadtrat im November 2020 im Rahmen des Budgets 2021 eine Lohnsummenentwicklung von maximal 0.5% beschliesst~~, einen Nachtragskredit 2020 für die neue Ausgabe «Einmalzulage» in Höhe von 700'000 Franken zulasten Konto xxxx.3010.00 «Besoldungen» und xxxx.3050.00-3055.00 «Sozialleistungen». Die effektive Verteilung auf alle Finanzstellen erfolgt nach Ermittlung des Auszahlungsbetrages.

**Matthias Frick (AL)**

Alle sollen profitieren von der Einmalzulage, beispielsweise auch das Reinigungspersonal, das unsere Schulhäuser putzt. Oder das die Ausstellungen in unserem Museum bewacht. Ja, das sind alles Leute, die nicht nach städtischem Personalrecht angestellt sind. Wieso, das ist eine andere Frage, der wir in der kommenden Legislatur nachgehen werden. Aber das gehört heute nicht hierhin. Heute wollen wir einfach, dass dieses Personal von der Einmalzulage auch profitieren kann.

Ich stelle Ihnen daher folgenden Antrag zu Antrag 2. Ich möchte, dass da am Schluss

noch ein Satz angehängt wird, der da lautet: "... Nach Obligationenrecht angestelltes Personal ist angemessen zu berücksichtigen. ...".

Antrag 2 von Matthias Frick (AL)

2. Der Grosse Stadtrat genehmigt ~~unter dem Vorbehalt, dass der Grosse Stadtrat im November 2020 im Rahmen des Budgets 2021 eine Lohnsummenentwicklung von maximal 0.5% beschliesst~~, einen Nachtragskredit 2020 für die neue Ausgabe «Einmalzulage» in Höhe von 700'000 Franken zulasten Konto xxxx.3010.00 «Besoldungen» und xxxx.3050.00-3055.00 «Sozialleistungen». Die effektive Verteilung auf alle Finanzstellen erfolgt nach Ermittlung des Auszahlungsbetrages. **Nach Obligationenrecht angestelltes Personal ist angemessen zu berücksichtigen.**

**Stadtpräsident Peter Neukomm**

Ich möchte im Namen des Stadtrats an Ihre Vernunft appellieren. Wir haben jetzt die verschiedenen Pakete gehört, die im Raum stehen und aufgeschnürt werden sollen. Ich appelliere erneut an Sie, bleiben Sie beim Paket vom Stadtrat. Diese Verknüpfung ist ein politisches Paket, das die Realitäten berücksichtigt wie man so schön sagt, Politik ist die Kunst des Möglichen. Wenn ich nun aber den Wortmeldungen von Links und Rechts zuhöre, dann habe ich langsam das Gefühl, dass es hier darum geht, um Mögliches unmöglich zu machen und das fände ich sehr schade. Bitte bleiben Sie beim Paket des Stadtrats, wie wir es Ihnen präsentiert haben. Es ist verdaubar für alle und es berücksichtigt unsere finanziellen Rahmenbedingungen und unsere Herausforderungen im Bereich des Personals. Wir können diese Anforderungen abdecken und es sind alle etwa gleich unzufrieden danach. Deshalb ist es ein guter Kompromiss. Besten Dank.

17. Sitzung/Abstimmung Nr. 2:

Antrag 1 von Matthias Frick (AL)

Antrag vom Oktoberbrief: 19 Stimmen

Antrag von Matthias Frick (AL): 14 Stimmen

**Die Abstimmung ist aufgehoben und gilt nicht. Sie wird wiederholt. 2 Abstimmungsgeräte haben nicht funktioniert.**

17. Sitzung/Abstimmung Nr. 3:

Antrag 1 von Matthias Frick (AL)

Antrag vom Oktoberbrief: 21 Stimmen

Antrag von Matthias Frick (AL): 14 Stimmen

**Der Antrag von Matthias Frick (AL) wird mit 21 : 14 Stimmen abgelehnt. Es gilt somit Antrag 2 vom Oktoberbrief.**

17. Sitzung/Abstimmung Nr. 4:

Antrag 2 von Matthias Frick (AL)

Antrag vom Oktoberbrief: 20 Stimmen

Antrag von Matthias Frick (AL): 14 Stimmen

1 Enthaltung

**Der Antrag von Matthias Frick (AL) wird mit 20 : 14 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt. Es gilt somit Antrag 2 vom Oktoberbrief.**

**Diego Faccani (FDP)**

Ich schnüre keine Pakete auf. Ich halte mich an die Anträge, wie sie sind. Aber, ich hätte einen Nachtrag zu Antrag 2 und zwar hätte ich gerne einen Einschub nach dem Wort Sozialleistungen, der da lautet: *“Die Einmalzulage wird leistungsabhängig ausgerichtet; nur Mitarbeitende mit guten, sehr guten und ausgezeichneten Leistungen, sowie ausserordentlicher Belastung, erhalten eine Zulage.”* Mit der ausserordentlichen Belastung werden auch die OR-Angestellten berücksichtigt, eine Putzfrau etc. Lieber Kollege Matthias Frick (AL), ich bin nicht gegen die Einmalzulage. Ich würde etwas weniger auf deiner Computertastatur herumhacken und ein bisschen mehr zuhören. Ich komme mir heute Abend vor wie ein Gewerkschaftssprecher. Ich kämpfe für die Mitarbeiter, die ausserordentliche Leistungen erbracht haben und nicht für jene, die nur dasitzen und Däumchen drehen. Diese sind mir egal. Es geht hier um Mitarbeitende, die ausserordentliche Leistungen erbringen und erbracht haben, denen gebührt eine gute Entschädigung in Form einer Einmalzulage.

Antrag von Diego Faccani (FDP)

2. Der Grosse Stadtrat genehmigt unter dem Vorbehalt, dass der Grosse Stadtrat im November 2020 im Rahmen des Budgets 2021 eine Lohnsummenentwicklung von maximal 0.5% beschliesst, einen Nachtragskredit 2020 für die neue Ausgabe «Einmalzulage» in Höhe von 700'000 Franken zulasten Konto xxxx.3010.00 «Besoldungen» und xxxx.3050.00-3055.00 «Sozialleistungen». ***Die Einmalzulage wird leistungsabhängig ausgerichtet; nur Mitarbeitende mit guten, sehr guten und ausgezeichneten Leistungen, sowie ausserordentlicher Belastung, erhalten eine Zulage.*** Die effektive Verteilung auf alle Finanzstellen erfolgt nach Ermittlung des Auszahlungsbetrages.

**Hermann Schlatter (SVP)**

Wir haben vorhin vom Stadtpräsidenten gehört, dass jetzt vorgesehen war, die Einmalzulage nach den Mitarbeiterqualifikationen zu verteilen. Wie wird diese Einmalzulage nun neu verteilt. Das wäre wichtig für das Parlament.

**Stadtpräsident Peter Neukomm**

Grundsätzlich ist die Verteilung der Lohnsumme Sache des Stadtrats und ich bitte Sie auch in diesem Zusammenhang mit der Einmalzulage diese Kompetenzausscheidung nicht zu durchbrechen. Wir sind in Verhandlung mit der Personalkommission und wir sitzen nach der Budgetdebatte zusammen. Deshalb macht es keinen Sinn, wenn Sie diese Kompetenz dem Stadtrat wegnehmen wollen.

Wir haben das vordiskutiert, wie ich bereits erwähnt habe. Es ist die Meinung des Stadtrats, dass er die Einmalzulage primär nach Leistung verteilen möchte. Der Stadtrat hat hier bereits gewisse Vorstellungen, aber er kann das erst abschliessend beschliessen, wenn er in den nächsten Tagen mit der Personalkommission verhandelt hat. Wir werden heute nicht sagen, wie wir das verteilen möchten, wenn wir morgen Verhandlungen mit der Personalkommission haben. Wir möchten hier die Arbeitgeberverpflichtung gegenüber dem Personal und den Personalvertretern ernsthaft verhandeln und wahren können.

Unsere Idee war es, und da finden wir den Input der Personalkommission, dass die OR-Angestellten eine kleine Wertschätzung aus dieser Einmalzulage erhalten,

grundsätzlich sympathisch. Wenn Sie jetzt sagen, wir müssen die Einmalzulage nach Leistung verteilen, dann können wir das nur an Personen verteilen, die eine MbO haben, sonst wird das sehr schwierig. Ich bitte Sie deshalb beim Antrag des Stadtrats zu bleiben und hier nicht in diese Kompetenz einzugreifen, sonst wird auch unsere Partnerschaft mit dem Personal als Arbeitgebervertreter in Frage gestellt. Ich weiss nicht, was ich dann mit der Personalkommission noch verhandeln soll. Besten Dank.

### **Mariano Fioretti (SVP)**

Wenn ich Kollege Diego Faccani (FDP) richtig verstanden habe, möchte er einen Einschub, der klar diese Personen berücksichtigt, die Spezielles unter der Corona Krise geleistet haben und nicht irgendwelche Leute, die eine gute Qualifikation haben, weil sie im Homeoffice waren. So habe ich diesen Antrag verstanden. Ich teile die Meinung mit Diego Faccani (FDP), dass es genau diese Leute sein sollen, speziell das Pflege- und Reinigungspersonal, die eine ausserordentliche Leistung in der Corona Zeit erbracht haben.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

Offensichtlich steht hier ein Missverständnis im Raum. Wenn Sie es so formulieren, wie dies Diego Faccani (FDP) möchte, dann knüpfen Sie das an die Leistung und die Leistungsbeurteilung an. Die Leistungsbeurteilung betrifft nicht die erste Welle Corona. Die Leistungsbeurteilung unserer Mitarbeitenden beschlägt ein ganzes Jahr. Wenn Sie sich auf die Leistung beziehen, dann betrifft das die MbO's und die gilt für das ganze Jahr. In diesem Jahr ist die erste Welle enthalten, die zweite Welle aber noch nicht. Wir sagten immer, dies ist kein reiner Corona Bonus, sondern es geht darüber hinaus. Corona spielt natürlich hinein, weil die erste Welle in der Mitarbeiterbeurteilung enthalten war. Alles andere wird schwierig. Bitte überfordern Sie hier unsere Vorgesetzten nicht. Danke.

### **Diego Faccani (FDP)**

Ich glaube nicht, dass ich hiermit die Vorgesetzten überfordere. Ich meinte es genauso, wie es Mariano Fioretti (SVP) sagte. Es ist so. Ich sehe es als Corona Massnahme. Es geht als Bonus für dieses Jahr. Wenn die Beurteilung für ein ganzes Jahr ist, dann ist sie für ein ganzes Jahr. Es ist wie in der Schule. Wenn Sie das ganze Jahr hindurch gut gelernt haben und an den Prüfungen brilliert haben, dann sind Sie sicher, dass Sie an den Abschlussprüfungen gut sind. Es gibt natürlich die anderen Schüler, die sich erst Ende Jahr anstrengen, kurz auf die Prüfungen lernen, diese auch gut bestehen, aber das ganze Jahr nicht wirklich viel getan haben.

### **Mariano Fioretti (SVP)**

Als wir heute zur Sitzung kamen, standen draussen vor dem Park Casino Schaffhausen Menschen aus der Pflege. Was erwarten diese? Genau das, was wir gestern im Kantonsrat beschlossen haben, die bürgerliche Mehrheit hat den Vorschlag von 500'000.00 Franken für das Spitalpersonal hervorgebracht. Weil genau diese Menschen einen extremen Effort leisten mussten in dieser Krise und niemand im Homeoffice. Wenn wir jetzt hier sagen, dass diese Einmalzulage für alle Mitarbeitenden ist, die gut gearbeitet haben, aber von der Corona Krise nicht allzu sehr betroffen waren, dann stossen Sie diese Leute, die draussen stehen, vor den Kopf. Das kann ich Ihnen jetzt schon garantieren. Ich bitte Sie, machen wir etwas für diese

Angestellten, die wirklich unter Corona gelitten haben und in der nächsten Welle immer noch leiden werden, durch einen enormen Arbeitsaufwand, den sie stemmen müssen mit ihren Schultern und nicht aus dem Homeoffice.

### **Martin Egger (FDP)**

Auch ich bin in der privilegierten Situation Angestellter eines öffentlichen Betriebes zu sein. Wir hatten die ähnlichen bis selben Diskussionen mit unseren Mitarbeitenden als es darum ging, Sonderleistungen zu honorieren. Wir standen, und ich als Führungsperson, in der schwierigen Situation auf der einen Seite, dass es tatsächlich Personen gab, die in dieser Zeit enorm viel geleistet haben. Das sind Lehrpersonen und Angestellte in Informatikbetrieben. Auf der anderen Seite die Situation, dass es sehr viele private Betriebe gibt, die um ihre Existenz bangen. Als wir in der Fraktion genau dieses Thema besprochen haben, standen wir in der schwierigen Situation, wie wir uns verhalten wollen. Wir sind der Meinung, die jetzt Diego Faccani (FDP) geäußert hat, dass es ein Sondereinsatz war, der entsprechend honoriert werden soll. So habe ich auch auf die Interviewanfrage der SN geantwortet, dass diese Einmalzulage leistungsabhängig sein soll. Ich habe noch nie so viele Reaktionen erhalten wie auf dieses Statement und zwar von Personen aus der Privatwirtschaft, die uns an den Kopf geworfen haben, ob wir eigentlich "wahnsinnig" sind, den Staatsangestellten eine Sonderentschädigung auszurichten, denn sie haben doch einen sicheren Job. Wir versuchen genau diese Brücke herzustellen, die leistungsabhängige Komponente für Sondereinsätze. Aus Erfahrung in einer öffentlichen Verwaltung weiss ich, dass mit dieser Führungsaufgabe die Führungsverantwortlichen nicht überfordert werden. Aus diesem Grund werde ich natürlich den Antrag von Diego Faccani (FDP) genauso, wie du ihn, Mariano Fioretti (SVP), verstanden hast, unterstützen. Ich bitte auch Sie, diesen so zu unterstützen.

#### **17. Sitzung/Abstimmung Nr. 5:**

Antrag von Diego Faccani (FDP)

Antrag vom Oktoberbrief: 17 Stimmen

Antrag von Diego Faccani (FDP): 17 Stimmen

1 Enthaltung

**Der Antrag von Diego Faccani (FDP) wird mit 17 : 17 Stimmen, bei 1 Enthaltung, mit Stichentscheid der Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP), genehmigt.**

**Der Antrag von Diego Faccani (FDP) ersetzt somit denjenigen im Oktoberbrief des Stadtrats.**

### **SCHLUSSABSTIMMUNG (17. SITZUNG/ABSTIMMUNG NR. 6)**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020 betreffend "Einmalzulage für das städtische Personal" und vom 27. Oktober 2020 betreffend "Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und zur Einmalzulage 2020 für das städtische Personal" sowie die angepassten Änderungen vom 24. November 2020 in der Schlussabstimmung mit 33 : 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, gut.

Das Geschäft ist somit erledigt.

**Traktandum 2      Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020:  
Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat  
Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021  
bis 2024**

---

**Michael Mundt (SVP)**

**Bericht aus der  
Geschäftsprüfungskommission**

In meiner zweiten Erklärung als Sprecher der Geschäftsprüfungskommission (GPK) informiere ich Sie gerne über unsere Beratungen und Überlegungen zum Budget 2021 der Stadt Schaffhausen.

Auch hier gilt vorweg mein Dank allen, welche an den vorbereitenden Sitzungen mitgewirkt und einen reibungslosen Ablauf möglich gemacht haben. Dies waren alle fünf Stadträtinnen und Stadträte, teilweise unterstützt durch fachkundige Mitarbeitende aus den jeweiligen Departementen, wie besonders auch unsere Ratssekretärin Sandra Ehrat. Im Sinne unseres diesjährigen Mottos "KISS" verzichte ich darauf, alle Namen einzeln vorzulesen. Der Dank gilt gleichwohl.

Innerhalb der GPK wurden von den Mitgliedern in diesem Jahr total 185 Fragen zur Beantwortung an den Stadtrat gestellt, welche praktisch alle zur vollen Zufriedenheit der Kommissionsmitglieder beantwortet wurden. Auch hier gilt mein Dank allen, welche hierfür im Hintergrund mitgearbeitet und diese Antworten vorbereitet haben.

Die GPK ist am 3. September 2020 ohne Gegenantrag auf das Budget 2021 eingetreten und hat sich an zwei weiteren Sitzungen am 22. Oktober 2020 und 2. November 2020 damit befasst. Die vorliegenden Anträge kamen nach intensiven Diskussionen mit Stichentscheid des Vizepräsidenten zustande. Sie sehen also, die Entscheidungen waren einmal mehr umstritten und eng. Dass von links und rechts Unmutsbekundungen erfolgten und in der Debatte über weitergehende Anträge auf beiden Seiten nachgedacht, oder diese auch gestellt wurden, zeigt mir, dass wir wohl einen guten Kompromiss und somit einen gangbaren Weg ausarbeiten konnten, welcher die Meisten auf die eine oder andere Art und Weise zufriedenstellen sollte.

Nun zur Detailberatung. Mit der von der GPK beantragten Steuersenkung um 1% auf 92% verschlechtert sich das Ergebnis der Erfolgsrechnung um 1.4 Mio. Franken auf neu minus 2.7 Mio. Franken. Abgesehen davon wurden von der GPK keine weiteren Änderungen zum Budget 2021 beschlossen. Nichtsdestotrotz gaben einige Punkte Anlass zu ausführlichen Diskussionen, so beispielsweise, die mit dem Oktoberbrief angekündigte Erhöhung der städtischen Beiträge für die geplante Einführung des Teamteachings, da der Kanton sich wider Erwarten nicht an den Kosten beteiligen wird. Es wurde die Frage gestellt, weshalb ein solch wichtiges Projekt über das Budget beantragt wird und nicht mittels einer separaten Vorlage dem Rat unterbreitet wird. Nur so hätte eine Würdigung aller Punkte und eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgen können. Ein entsprechender Antrag fand jedoch, auch aufgrund der Dringlichkeit des Themas, keine Mehrheit. Allerdings war sich die Mehrheit der GPK einig, dass der Stadtrat in Zukunft solche und ähnliche Projekte nicht über das Budget, sondern mittels Vorlage dem Rat präsentieren sollte. Ich gebe dies hier an dieser Stelle gerne an die Exekutivmitglieder weiter und bitte darum, diesem Wunsch, wo immer möglich, inskünftig auch nachzukommen.

Ebenfalls keine Mehrheit fand ein Antrag, die wiederkehrenden Beiträge an das

Musikfestival "Stars in Town" zu streichen. Der Anlass von überregionaler Bedeutung wird als einer der wichtigsten kulturellen Anlässe in der Stadt Schaffhausen betrachtet, die Unterstützung daher auch für das Standortmarketing als sinnvoll erachtet, weshalb aus Sicht der Kommissionsmehrheit unbedingt daran festgehalten werden sollte.

Auch nicht mehrheitsfähig war der Antrag, die Lohnsummenentwicklung auf 1.25% festzulegen. Die Argumente, dass das Personal eine längerfristige Lohnperspektive dringender als eine Einmalzulage benötigt, vermochte nicht zu überzeugen. In Anbetracht der momentanen Corona Krise wurde die Kombination aus der einmaligen Zulage und der moderaten Lohnsummenentwicklung von 0.5% als angebrachter empfunden.

Mehrheitsfähig hingegen war der Antrag, den Steuerfuss für das kommende Jahr bei 92% festzusetzen. Für den Steuerfuss von 92% sprach, dass neben den städtischen Angestellten auch die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt etwas von dem guten Jahresabschluss haben sollen. Es wäre nicht angemessen, nur die Angestellten der Stadt davon teilhaben zu lassen und für die Bevölkerung nichts zu machen. Eine Minderheit war der Auffassung, dass eine Senkung des Steuerfusses angesichts des negativen Finanzierungssaldos und der anstehenden Investitionen nicht tragbar sei, und die Steuern bereits in den letzten Jahren gesenkt worden seien.

Da lediglich der eine Antrag zur Steuerfussfestlegung bei 92% eine Mehrheit fand, blieben die meisten Zahlen aus dem Budget 2021 gleich. So hat dieser Antrag keinen Einfluss auf die Zahlen in der Investitionsrechnung, auch die Ausgaben in der Erfolgsrechnung bleiben gleich. Auf der Einnahmenseite stehen 1.4 Mio. Franken weniger zur Verfügung, was zum am Anfang erwähnten Ergebnis von minus 2.7 Mio. Franken führt. Für die Details verweise ich gerne auf die Zahlen im Bericht und Antrag der GPK, Seiten 5 und 6.

In der Schlussabstimmung hiess die GPK das vorliegende Budget bei 2 : 2 Stimmen, bei einer Enthaltung und zwei Abwesenheiten, mit dem Stichentscheid des Vizepräsidenten, gut.

Ich empfehle Ihnen, auf das vorliegende Budget 2021, verbunden mit den Anträgen gemäss Bericht und Antrag der GPK vom 2. November 2020, einzutreten und den von der GPK gestellten Anträgen zuzustimmen.

**Michael Mundt (SVP)**

**SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung**

Gerne übermittle ich Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion

Jetzt, da die Einmalzulage beschlossene Sache ist, wiederhole ich gerne nochmals, dass die SVP bereit dazu ist, der Lohnsummenentwicklung von 0.5% ebenfalls zuzustimmen, wenn der Steuerfuss, wie in der GPK als Kompromiss ausgearbeitet, bei 92% festgesetzt wird.

Wir sind klar der Ansicht, dass nicht nur die Angestellten der Stadt vom guten Abschluss profitieren dürfen. Das würde in der Bevölkerung niemand verstehen. Es braucht daher zum Ausgleich auch etwas für alle und das erhalten wir mit einer äusserst moderaten Anpassung des Steuerfusses auf 92%. So profitieren nicht nur die Angestellten, sondern auch das Volk, welches deren Lohn bezahlt.

Eines dürfen Sie mir glauben: Jede und jeder in der Privatwirtschaft Angestellte hat kein Verständnis dafür, wenn den Staatsangestellten nun in der Krisenzeit Lohnerhöhungen und Zulagen gewährt werden, wenn ausserhalb der heilen Welt der Staatsbediensteten Zukunftsängste, Entlassungen und Lohnkürzungen drohen.

Hinzu kommt, dass mit dem erwarteten Abschluss 2020 von voraussichtlich plus 20 Mio. Franken durchaus die Möglichkeit vorhanden ist, eine leichte Steuerfussreduktion zu gewähren. Darunter wird die Investitionsfähigkeit nicht leiden. Klar steht wiederkehrend jährlich etwas weniger zur Verfügung, es sollte aber auch bedacht werden, dass wir dank dem guten Abschluss 20 Mio. Franken zusätzliches Eigenkapital zur Verfügung haben werden, welches einen Effekt einer einprozentigen Steuersenkung auf über 14 Jahre hinaus ausgleichen wird.

Zudem möchte ich darauf aufmerksam machen, dass nicht nur Steuersenkungen einen negativen Einfluss auf die Investitionsfähigkeit haben. Nein, auch Lohnsummen-erhöhungen haben denselben Effekt, da sich diese ebenfalls wiederkehrend auf das Budget auswirken.

Und noch einen Punkt möchte ich erwähnen: Eigentlich wäre bereits auf 2021 bei den Steuern ein höherer Versicherungsabzug vorgesehen gewesen, welcher das Budget der Stadt ebenfalls mit circa 1.17 Mio. Franken belastet hätte. Da diese Einführung sich aufgrund der noch andauernden Beratungen im Kantonsrat verzögert, wird dieser Effekt im Budget 2021 noch nicht zu sehen sein. Es spricht demnach wirklich nichts dagegen, den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern eine kleine Erleichterung in Form einer Reduktion des Steuerfusses zu gewähren.

Wie üblich werden wohl aus unserer Fraktion im Verlauf der Detailberatung noch Fragen und eventuell auch Anträge gestellt werden. Generell werden wir Anträge, welche das Budget entlasten unterstützen und solche, die es belasten, ablehnen.

Bleibt es am Ende beim Vorschlag der GPK, dann werden wir dem Budget so zustimmen. Werden andere Anträge mit höheren Lohnsummenentwicklungen oder Steuerfüssen angenommen, dann werden wir geschlossen dagegen stimmen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

### **Marco Planas (SP)**

### **SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Gerne verlese ich Ihnen die Stellungnahme der SP/JUSO-Fraktion zum Budget 2021.

Einem Budget, welches vom Stadtrat mit der notwendigen finanzpolitischen Vorsicht aufgestellt wurde, sowohl in Bezug auf den Steuerfuss wie auch auf die zurückhaltende Lohnsummenentwicklung. Nimmt man folgende Faktoren zusammen:

1. Die bis 2024 jährlich geplanten und wichtigen Nettoinvestitionen von durchschnittlich 31.8 Mio. Franken,
2. die Unsicherheit in Bezug auf mögliche Steuerausfälle,
3. die aktuelle Konkurrenz-Unfähigkeit der Stadt im Vergleich mit anderen Gemeinden in Bezug auf die Lohnsumme sowie
4. die mit ziemlicher Sicherheit notwendigen Hilfspakete für unsere corona-gebeutelten Mitbürgerinnen und Mitbürger

dann steht eines fest: Wir sind auf gesunde Finanzen angewiesen und haben diverse

Baustellen, in welche wir die Steuereinnahmen sinnvoll zum Wohle aller investieren müssen.

Aus diesem Grund kann unsere Fraktion grossmehrheitlich mit dem zurückhaltend-vorsichtigen Vorschlag des Stadtrats leben. Auch wenn wir wissen, dass für die Bewältigung aller Aufgaben eigentlich eine Steuererhöhung angebracht wäre und wir uns ebenfalls bewusst sind, dass die vorgeschlagenen Lohnmassnahmen nicht mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein sind, erachten wir es aufgrund der aktuellen Lage als kein gutes Zeichen nach aussen, jetzt hier grosse Forderungen zu stellen. Wir alle kennen Menschen in unserem Umfeld, die starke Einkommenseinbussen hinnehmen oder sogar ihren Betrieb vorübergehend schliessen mussten. Ihnen muss unser Hauptaugenmerk gelten und es ist völlig fehl am Platz, nun diese Krise für parteipolitische Ideologien und Interessen auszunutzen, wie etwa in der personell stark reduzierten GPK-Sitzung vom 2. November 2020 geschehen. Dort hat die bürgerliche Seite gezeigt, wie schnell auch sie das von Mariano Fioretti (SVP) so gerne kritisierte "Powerplay" aufzieht, wenn sie aufgrund personeller Abwesenheiten für einmal in der Mehrheit ist. Viel ausgehandelt wurde da nicht, Michael Mundt (SVP).

Zum Glück sind wir aber heute Abend fast vollzählig in diesem Rat und können diesen Fehlschuss der GPK-Minderheit wieder ausbügeln. Eine Steuersenkung kommt für unsere Fraktion natürlich überhaupt nicht in Frage. Das haben wir ja vor zwei Wochen schon diskutiert in diesem Saal. Gerne wiederhole ich die wichtigsten Argumente dennoch erneut. Mit einer Steuersenkung helfen wir der von der Pandemie betroffenen Bevölkerung nicht wirklich weiter. Sie kennen das Rechenbeispiel: Ein Familienvater mit einem steuerbaren Einkommen von 80'000.00 Franken spart dank einer einprozentigen Steuersenkung nicht einmal 40.00 Franken. Einem Unternehmer, der von der Pandemie richtig gebeutelt wurde und keine Einnahmen generieren konnte, bringt eine Steuersenkung noch weniger.

Und nun zu Diego Faccanis (FDP) Bemerkung, also dem Vergleich Einmalzulage und Steuersenkung. Du hast gesagt, bei einer Einmalzulage bekommt ein Angestellter lediglich 45.00 Franken im Monat. Ich habe nachgerechnet, das ergibt 522.00 Franken im Jahr. Das ist schon ein gewaltiger Unterschied zu den 40.00 Franken pro Jahr, welche eine Steuersenkung mit sich bringt.

Handumkehr bedeutet ein fehlendes Steuerprozent wiederkehrende Ausfälle in der Staatskasse von 1.4 Mio. Franken. Sprich, bis 2024, also zum Ende des aktuellen Finanzplans, über den wir heute sprechen, fehlen 5.6 Mio. Franken in der Kasse.

Geld, das wir dringend brauchen, um die Stadt trotz Pandemie weiterzuentwickeln und gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Das sollte jedem klar sein, der einen Blick auf den Finanzplan wirft. Gerne weise ich nochmals auf die gemäss Bereichsleiter Finanzen wichtigste Grafik in der Budgetbotschaft hin. Bis 2024 entsteht kumuliert ein Finanzierungs-Fehlbetrag von 126 bis 150 Mio. Franken – je nachdem, wie viele Projekte umgesetzt werden können. Dadurch generieren wir mehr Schulden, als in den letzten 10 Jahren abgebaut werden konnten. In Zahlen ausgedrückt heisst das folgendes:

2010 betrug die Bruttoschuld der Stadt Schaffhausen noch 200 Mio. Franken. In den letzten zehn Jahren konnte diese Bruttoschuld bis auf 100 Mio. Franken halbiert werden. Doch diese fetten Jahre sind vorbei. Gemäss Finanzplan fallen wir bereits in vier Jahren wieder aufs Niveau von 2010 zurück und haben dann bereits wieder

Bruttoschulden von über 200 Mio. Franken. Und dabei sind die 50 Mio. Franken für die KSS und die Kosten für die ganze Schulraumentwicklung noch nicht einmal einberechnet. Das weiss auch SVP-Finanzreferent Daniel Preisig, Zitat: *„Eine einprozentige wiederkehrende Steuersenkung hat massive Auswirkungen, die wir nicht wollen.“*. Mit *„wir“* meint er uns alle.

Gerne sage ich auch noch etwas zur Lohnsummenentwicklung. Den Vorschlag des Stadtrats erachten wir als Minimallösung und wenn wir diese unterstützen, dann nur vor dem Hintergrund des eingangs angesprochenen Corona-Kompromisses. Wir sind uns bewusst, dass es die breite Öffentlichkeit gerade in der aktuellen Phase nicht goutieren würde, wenn die Lohnsumme massiv erhöht werden würde. Handumkehr ist es uns aber ein grosser Dorn im Auge, dass eine anständige Lohnsummenentwicklung schon seit Jahren verschlafen wurde und jetzt immer noch verschlafen wird.

Gerne zitiere ich dazu den Stadtrat aus der Vorlage zur Einmalzulage: Dort heisst es: *„In den letzten Jahren wurden trotz hervorragenden städtischen Rechnungsabschlüssen zurückhaltende Lohnsummenentwicklungen gesprochen...“*. Und was haben wir nun? Gemäss Oktoberbrief erwartet die Stadt auch in der Rechnung 2020 einen Gewinn von über 20 Mio. Franken und auch das Budget 2021 ist ausgeglichen. Aus diesem Grund ist es fahrlässig, die Schere zu anderen Städten und Gemeinden weiterhin so weit offen zu lassen, anstatt endlich einmal mehr Geld in konkurrenzfähigere Löhne zu stecken. Gerne hole ich dann am späteren Abend, wenn wir hier den Antrag Lohnsummenentwicklung besprechen, noch ein bisschen weiter aus. Die Mehrheit der Fraktion kann jedenfalls, wie gesagt, mit diesem Kompromiss leben, je nach Verlauf des Abends ist aber mit einem Antrag aus unseren Reihen zu rechnen, die Lohnsumme nach oben anzupassen.

Ansonsten sind wir mit dem Budget einverstanden, die Aufwände sind gut begründet und die Fragen in der GPK wurden zu unserer Zufriedenheit beantwortet. Besonders lobenswert ist die Einführung des Teamteachings. Es wäre zwar begrüssenswert gewesen, wenn wir dieses wertvolle Lehrer-Entlastungs- sowie Kinder-Unterstützungs-Instrument in einer Vorlage im Detail hätten anschauen können. Da es in unserer Fraktion aber doch den einen und anderen Lehrer gibt, sind wir vom Sinn des Teamteachings ohnehin überzeugt und wollen diesem nun keine weiteren Hürden in den Weg legen. Ausserdem wird ja in zwei Jahren eine Vorlage dazu erscheinen. Kopfschütteln ausgelöst hat in diesem Zusammenhang einmal mehr der Kanton, der lieber 9 Mio. Franken für Steuersenkungen ausgibt, anstatt dieses Geld in die Bildung unserer Kinder zu stecken. Trotz 50 Mio. Franken Gewinn lagen 300'000.00 Franken für das Team-Teaching an den Schaffhauser Kindergärten nicht drin. Das ist wirklich bedenklich und ich hoffe, dass wir es heute Abend hier besser machen. Anstatt Steuergeschenke für Wenige brauchen wir ein Budget mit Investitionen für Alle. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

### **René Schmidt (GLP)**

### **glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

Die glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion hat sich intensiv mit dem Budget 2021 und dem Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission (GPK) befasst. Gerne teile ich Ihnen die Fraktionsmeinung mit und werfe vorweg einen Blick auf den Finanzplan. Die Investitionstätigkeit der Stadt Schaffhausen wird in den nächsten Jahren erheblich verstärkt. Verschiedene für Schaffhausen wichtige Projekte haben Vorlagenreife erlangt oder sind bereits in der Umsetzung.

2021 beträgt der Finanzierungssaldo gemäss Oktoberbrief minus 55.6 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 12.5%. Damit kann kein Schönheitspreis gewonnen werden. In den Finanzplanjahren 2022 bis 2024 liegen die vorgesehenen jährlichen Nettoinvestitionen bei hohen 30 Mio. Franken. Als Folge klaffen hohe Finanzierungslücken im Finanzhaushalt.

Zur Erinnerung erwähne ich beispielhaft ein paar Projekte, um den hohen Finanzbedarf der anstehenden Investitionen anschaulich in Erinnerung zu rufen. Für das Stadthausgeviert sind rund 23 Mio. Franken und für die Entwicklung des Kammgarnareals sind netto 15 Mio. Franken vorgesehen. Daneben sind weitere grosse Projekte in Vorbereitung wie die Bahnhofstrasse oder die KSS.

Ziel von uns allen ist doch ein ausgeglichener Finanzhaushalt. Es geht nun darum, die Investitionen ohne unverhältnismässige Neuverschuldung zu finanzieren. Unsere Fraktion will deshalb im Budget 2021 den Steuerfuss bei 93% belassen. Vorgesehen ist dieser Steuerfuss von 93% auch im Finanzplan.

Das enge Finanzkorsett der ersten Budgetvorlage des Stadtrats vom 18. August 2020, wo eine rote Null nur dank Entnahmen aus Reserven und den Fonds erreicht werden konnte, lockerte sich einmal mehr mit den aufgearbeiteten Zahlen im Oktoberbrief. Manchmal kommt der Verdacht auf, der städtische Kassenhüter pflege das Understatement im ersten Budgetdurchgang bewusst. Die per 31.10.2020 aktualisierte Steuerschätzung übertraf mit rund 9 Mio. Franken die Budgetprognose mindestens um ein Stockwerk, was wieder finanziellen Handlungsspielraum für verschiedene Projekte verschaffte. Ins Budget 2021 wurden unter anderem ergänzend das Webseitenprojekt, der Umbau der Bachtornhalle, ein Darlehen an die VBSH und das Teamteaching und weiteres aufgenommen. Diese Anpassungen wurden von der GPK durchleuchtet und für gut befunden.

Die mittelfristige Entwicklung der Stadtfinanzen ist herausfordernd. Aufgrund der Investitionsstärke beziehungsweise der tiefen Selbstfinanzierung sinkt das Nettovermögen in allen Finanzplanjahren, auch unter Berücksichtigung einer Investitionspriorisierung. Das Nettovermögen in Franken pro Einwohner bleibt in der Planperiode aber deutlich positiv im Bereich von 4'000.00 Franken.

Unsere Fraktion steht für eine Finanzpolitik mit Augenmass ein, die es erlaubt, die Ressourcen gezielt auf die wichtigsten Handlungsfelder zu lenken. Unser Ziel ist ein tragfähiges und ökologisches Schaffhausen mit einer prosperierenden Wirtschaft. Unsere Fraktion nimmt deshalb die Finanzfehlbeträge der nächsten Jahre in Kauf, um den Erhalt und die Anpassung des städtischen Leistungsniveaus an die Bedürfnisse der Bevölkerung sicherzustellen.

Die vom Stadtrat bei verschiedenen Finanzstellen beantragten knapp fünf neuen Vollzeitpensen wurden in unserer Fraktion diskutiert und als verantwortungsvolle Reaktion auf den Handlungsbedarf im Bereich Kinderbetreuung und der Personal-sachbearbeitung befunden.

Es zeigt sich, dass bei Schulhäusern und Turnhallen sowie weiteren Gebäuden der Sanierungsbedarf inklusiv energetische Verbesserungen gross ist. Wir begrüssen die Erneuerungen der bestehenden Anlagen, damit die Gebrauchstauglichkeit erhalten bleibt. Zudem kann mit Unterhalt und Investitionen dem regionalen Gewerbe bei schwächelnder Konjunktur ein willkommener Arbeitsvorrat in Aussicht gestellt werden.

Wir sind der Meinung, dass die Stadt eine gesunde finanzielle Balance verdient und unterstützen den vom Stadtrat vorgeschlagenen Steuerfuss von 93%. Wir können die von der GPK beantragte Steuersenkung, angesichts des negativen Finanzierungssaldos und der erwarteten Rezession mit Steuerausfällen, nicht unterstützen. Ob eine Steuersenkung einen Konjunkturimpuls auslösen und das Konsumklima aufheizen kann, ist ungewiss. Die Verbraucher sind in einer Krise tendenziell zurückhaltend. Und wo sollen sie das Geld ausgeben, wenn die Geschäfte geschlossen sind?

Die glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion wird auf das Budget 2021 eintreten. Es werden aber aus unseren Reihen noch Anträge und Fragen gestellt. Wir werden uns am Schluss entscheiden, wie wir uns verhalten. Besten Dank.

### **ANWESENHEITSKONTROLLE SITZUNG NR. 18**

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden.

***Es sind 35 Ratsmitglieder anwesend.***

*(Kurt Reuter (SVP) ist für die ganze Sitzung entschuldigt.)*

### **Diego Faccani (FDP)**

### **FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

Ich darf Ihnen die Fraktionsmeinung zum Budget 2021 sowie zum Finanzplan 2021 bis 2024 der FDP/JFSH mitteilen.

Zuerst möchte ich mich bei allen Mitarbeitern bedanken, welche bei der Erarbeitung dieses Budgets massgeblich beteiligt waren. Es ist eine grosse Aufgabe, welche die Verwaltung jedes Jahr bewältigen muss, bis Sie alle dieses Buch in den Händen halten können.

Ein spezieller Dank gebührt unserer GPK-Sekretärin Sandra Ehrat, welche in diesem Jahr auch die Zusammenstellung unseres Fragenkatalogs zu Handen der Verwaltung gemacht hat. Eine Aufgabe, welche nicht ganz einfach war, vor allem wenn ich daran denke, wie mein Katalog daherkam.

Wir werden dem Budget gemäss dem Bericht und Anträgen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zustimmen. Es ist zwar noch ein Fehler im Antrag 3 lit. c zu beheben, aber dazu später mehr.

Die Stossrichtung der GPK geht in die richtige Richtung, auch wenn die Hälfte der GPK-Mitgliedern bei den Beschlüssen gefehlt hat.

Hinsichtlich der im Oktoberbrief aktualisierten Prognose 2020 sind wir der Meinung, dass das eine Steuerprozent gut in diese Budgetdiskussion passt. Auch wenn es für den einzelnen privaten Steuerzahler wenig ausmacht, so ist es für die Unternehmungen in dieser Stadt ein Beitrag zum Erhalt von Arbeits- und vor allem Ausbildungsplätzen. Die Krise hat uns im Griff und vieles ist in der Schwebe. Es werden nun einige sagen, es spielt doch keine Rolle wie hoch der Steuersatz im

nächsten Jahr ist, die meisten Unternehmen hätten sowieso nichts verdient, also zahlen sie eh wenig oder gar keine Steuern. Das kann man so sehen.

Aber ich will Ihnen etwas sagen: Jeder Franken, welcher in den Unternehmen bleibt, kann reinvestiert werden und so auch den Arbeits- und Werkstandort Schaffhausen sichern. Jeder Arbeitsplatz, der jetzt erhalten bleibt, wird in den kommenden Jahren Steuern einbringen und zum Wohle dieser Stadt beitragen.

Wir wissen alle nicht, wie genau sich die Krise auf den Wirtschaftsstandort Stadt Schaffhausen auswirkt. Wie hoch die Steuereinnahmen im nächsten Jahr sein werden, ist schwierig abzuschätzen. Jede Voraussage diesbezüglich ist reine Weissagerei. Eines wissen wir sicher, wir können uns dieses eine Prozent leisten.

Der Stadtrat wird nun sicherlich sagen, die im Finanzplan eingestellten Projekte und Vorhaben müssen finanziert werden, darum können wir uns das eine Steuerprozent nicht leisten. Das ist seine Rolle und das ist gut so, aber die unsere ist eine andere.

Wir von der FDP/JFSH können mit einer individuellen Lohnsummenentwicklung von 0.5% leben. Mit mehr aber nicht.

Es gibt viele Branchen, welche in eine ungewisse Zukunft steuern. Viele Arbeitnehmer haben Angst vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes. Nicht unbegründet, denn gemäss den SECO-Experten befinden wir uns in der stärksten Rezession seit Mitte der 1970 Jahre. Der Einbruch des zweiten Quartals sei der stärkste seit der Bekanntgabe der vierteljährlichen Daten ab 1980. Da wundert es einen nicht, dass Existenzängste aufkommen.

Ohne nun die privaten gegen die staatlichen Arbeitsplätze ausspielen zu wollen, beim Staat sind die Arbeitsplätze aber einfach sicherer. Ich verstehe auch das ewige Gejammer nicht, wenn man jedes Jahr 1% strukturelle Lohnsummenentwicklung garantieren muss, damit das Lohnsummensystem funktioniere. Dann stimmt doch etwas in diesem System nicht oder irre ich mich? Es ist an der Zeit, dass man auch bei den öffentlich-rechtlichen Stellen wegkommt vom starren Lohnband und hingeht zur individuellen Entlohnung. Aber das Lohnsystem ist heute kein Thema, die Pensenentwicklung aber schon.

Die ständige Erhöhung der Pensen, welche im Rahmen der bewilligten Lohnsumme getätigt werden, liegen uns auch auf dem Magen. Vor allem dann, wenn ein bisher befristeter Sachbearbeiter/in Personal im Umfang von 50% Stellenprozenten, dann plötzlich eine unbefristete Stelle mit 80 bis 100% wird. Warum so frage ich mich, kann die oder der Verantwortliche nicht genau beziffern, welchen Arbeitsaufwand diese Stelle mit sich zieht? Oder werden dort gar einfach Puffer eingebaut, damit man bei Stellenantritt wählen kann, wie viele Prozente man dann an Arbeitsleistung einbringen will? Egal, was mir aber Sorgen bereitet, wo wir mit den Personalkosten in zehn Jahren stehen.

Die Babyboomer werden so langsam aber sicher ausgetauscht sein und die Mutationsgewinne, welche mit der Einstellung von jüngeren Arbeitnehmern in die Staatskasse zurückflossen und dort auch versandeten, werden weniger. Sie werden alle feststellen, dass dann die Personalkosten massiv höher sein werden als heute und das vor allem wegen den Lohnnebenkosten.

Den neu beantragten 470 bis 490 Stellenprozenten, stehen wackere 20 Stellenprozente entgegen, welche reduziert werden. Da gratuliere ich doch den Bereichsleitern, welche den Mut haben diese Prozente nicht neu zu besetzen.

Am Anfang erwähnte ich einen Fehler beim Antrag 3 lit. c, welcher mir bei den Vorbereitungen zur heutigen Sitzung aufgefallen ist. Diesen finden Sie sowohl im Oktoberbrief als auch im GPK-Bericht bei den Anträgen.

Im Oktoberbrief auf Seite 15 oben, sehen sie eine Tabelle, welche die Kosten der Sanierung der ehemaligen Bachtornhalle aufzeigt. In der Spalte für ungebundene Kosten stehen die Positionen Nr. 8 Lüftung und Nr. 10 Verstärkung Dachstuhl. Zusammen ergibt das einen heute zu bewilligenden Betrag von 357'500.00 Franken. Diesen Betrag sollten Sie nun im Antrag 3 lit c, wiederfinden. Tun sie aber nicht. Dort steht ein zu bewilligender Investitionskredit für Lüftung und Dachstuhl von 389'000.00 Franken für die Mittlere Bühne. Nach Rücksprache mit unserem Kulturreferenten und auch dem Finanzreferenten hat sich ergeben, dass die 357'500.00 Franken stimmen.

Ich gehe davon aus, dass diese Richtigstellung in den Anträgen ganz pragmatisch von statten gehen kann. Wenn nicht, stelle ich bei Zeiten den Antrag auf Richtigstellung. Jedenfalls haben wir schon vor der Detailberatung das Budget um 31'500.00 Franken verbessert.

Die FDP/JFSH-Fraktion wird auf dieses Budget eintreten und allenfalls mit Anträgen aufwarten. Vielen Dank.

### **Matthias Frick (AL)**

### **AL-Fraktionserklärung**

Ich kann Ihnen namens der AL-Fraktion signalisieren, dass wir im Grundsatz mit dem vom Stadtrat vorgeschlagenen Budget einverstanden sind. Klar wünschen wir uns da und dort noch eine Verbesserung, beispielsweise bei der Lohnentwicklung des städtischen Personals, aber dazu kommen wir noch. Nicht einverstanden erklären können wir uns mit einer Steuersenkung, die uns eine zum Entscheidungszeitpunkt personell ausgedünnte Geschäftsprüfungskommission (GPK) vorgeschlagen hat.

Ich nehme an, aufgrund dessen, so wie es in der GPK gelaufen ist, ist es Michael Mundt (SVP) einfach gefallen, hier als Vizepräsident der GPK die Mehrheitsmeinung zu vertreten.

An der Sitzung konnte bekanntlich Kollege René Schmidt (GLP) nicht teilnehmen und die Schlussabstimmungen haben allesamt erst dann stattgefunden, als auch ich bereits weg war und meinen Sohn von der Krippe abholen musste. Die städtischen Krippen schliessen nämlich um 17.45 Uhr. Da hat sicher auch ein Bürgerlicher die Finger im Spiel.

Ich habe es gestern bereits im Kantonsrat gesagt: Eine Steuersenkung zu beschliessen, wenn das Budget bereits im roten Bereich ist, gepaart mit den düsteren Zukunftsprognosen, ist verantwortungslos.

Wir von der Linken, wir wollen keine verantwortungslose Steuerpolitik. Das heisst, wir verzichten auf verantwortungslose Steuersenkungen. Wir wollen dann die Steuern senken, wenn wir sehen, dass das Budget positiv ist und keine kostenintensiven Projekte mehr auf der Wunschliste stehen, deren Umsetzung ansteht und deren

Finanzierung noch nicht geklärt ist.

Ich glaube nicht, dass hier drin ernsthaft jemand der Meinung ist, wir könnten zusätzliche wiederkehrende Belastungen der Erfolgsrechnung in zweistelliger Millionenhöhe finanzieren, mit einem Steuerfuss von 92%. Seien wir einmal ehrlich. Dafür reicht wohl auch ein Steuerfuss von 93% nicht.

Allein die Schulleitungen werden ein Mehrfaches dieses einen Steuerprozents kosten, auch wenn wir es schaffen gleichzeitig den Stadtschulrat abzuschaffen. Dafür müsste man dann aber auf Kantonebene zuerst einmal das Schulgesetz anpassen.

Das heisst, wer heute für die Steuersenkung eintritt, der will nirgends vorwärts machen. Nicht einmal bei den Schulleitungen. Und schon gar nicht bei einer weitsichtigen Schulraumplanung, welche uns in den nächsten Jahren weitere Millionen kosten wird.

Mehrheitlich wollen wir doch – und damit meine ich den gesamten Grosstadtrat – in Tat und Wahrheit mehr Geld ausgeben in den nächsten Jahren. Dabei denke ich nicht nur an Dinge wie die Schulleitungen, sondern auch an Infrastruktur wie die KSS, das Duraduct oder die Turnhalle Steig. Die Abschreiber all unserer Infrastrukturwünsche werden die Rechnung mit mehreren Millionen im Jahr belasten.

Wir von der AL wollen sowieso noch mehr, mehr Leistung von dieser Stadt. Dafür werden wir auch gewählt. Dass wir dafür sorgen, dass die Leistungen dieser Stadt ausgebaut werden und nicht zusammengestrichen. Und zwar in vielfältiger Hinsicht. Das alles wird kosten. Da liegt angesichts der knappen Finanzen keine Steuersenkung drin.

Nach den Wünschen der AL soll sich die Stadt Schaffhausen in der kommenden Legislatur einerseits daranmachen, den öffentlichen Raum massiv aufzuwerten. Die Rheinholdenstrasse aufheben, den Schauweckergutpark neu gestalten genauso wie den Herrenacker, um nur drei Beispiele zu nennen. Andererseits wollen wir, dass die Stadt Schaffhausen in Bezug auf die Klimaziele einen wesentlichen Schritt weiterkommt. Öl- und Gasheizungen sollen aus den Häusern fliegen und weniger Vehikel mit Verbrennungsmotoren in die Stadt fahren. Da müssten wir in der kommenden Legislatur mit den Grünliberalen zusammen eigentlich endlich mal Mehrheiten hinkriegen. Oder sind die Grünliberalen etwa nicht grün? Nicht vergessen dürfen wir unseren Dauerbrenner, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wo der AL ein massiver Ausbau kostengünstiger Tagesstrukturen vorschwebt.

Das alles kostet und wird die Stadtrechnung belasten. Für Steuersenker bleibt da herzlich wenig Spielraum. Erst recht, wenn wir daran denken, dass wir auch bei den Löhnen unseres Personals nirgends sind. Die Personalkosten sind der grösste Posten im Budget. Und wenn wir den notwendigen Lohnzuwachs endlich gewähren, dann wird dieser Posten weiter ansteigen. Sie alle kennen die Geschichten von den Stellen, die kaum mehr besetzt werden können, weil die Löhne nicht mehr konkurrenzfähig sind. Der Personalreferent wird sie heute wohl erneut erzählen.

Mariano Fioretti (SVP): Die Problemsituation spitzt sich noch zu, wenn auf dem Markt Personalmangel herrscht. Das eine löscht das andere Problem nicht einfach aus. Es potenziert es. Dagegen hilft keine Einmalzahlung. Und auch 0.5% Lohnentwicklung ist wie ein Tropfen auf den berühmten heissen Stein. Hier muss also etwas gehen, das

ist wohl den meisten hier drin bewusst. Auch das wird die Stadtrechnung jährlich mit Millionen Mehrkosten belasten. Sie sehen, alles spricht gegen eine Steuersenkung.

Zu unserem Vorgehen: Wir werden das Budget voraussichtlich mittragen, respektive nicht dagegen stimmen, wenn es ohne Steuersenkung und mit der vorgeschlagenen Lohnentwicklung beschlossen wird. Ein Budget mit Steuersenkung werden wir ablehnen, ungeachtet allfälliger Konsequenzen wie beispielsweise unheilige Allianzen, die zu einer Ablehnung führen.

Wäre die Verknüpfung der Einmalzulage mit der Lohnentwicklung aufgehoben worden, dann hätten wir den Antrag auf eine Lohnentwicklung um 1% gestellt. Nun, da diese Verknüpfung besteht, werden wir den Antrag der SP auf eine Lohnentwicklung von 1.25% unterstützen, der von Marco Planas (SP) gestellt werden wird. Wir haben nicht das Gefühl, dass die Bevölkerung hierfür kein Verständnis hat. Auch wenn gewisse Kreise nicht müde werden, das zu behaupten. Ginge es nach diesen Kreisen, dann hätte das Volk ja eigentlich nie Verständnis dafür, wenn das öffentliche Personal eine Lohnerhöhung bekommt. Dafür braucht es aber weder eine Rezession noch Corona. Im Gegenteil, wir sind der Ansicht, dass die Lohnentwicklung beim öffentlichen Personal auch immer ein wichtiges Signal an die Privatwirtschaft ist.

### **SR Daniel Preisig**

### **Stellungnahme Stadtrat**

Einmal mehr scheint die Unzufriedenheit gleichmässig verteilt zu sein und das zeigt, dass es der Stadtrat geschafft hat ein insgesamt entsprechend den Mehrheitsverhältnissen ausgewogenes Budget zu präsentieren. Das trotzdem ein Budgetreferendum droht, besorgt den Stadtrat. Ich hoffe sehr, dass es heute gelingt, das Budget so auszutarieren, dass wir von einem Referendum verschont werden.

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zum Budget und zum Finanzplan.

Vorneweg danke ich allen Mitarbeitenden, den Bereichs- und Abteilungsleitern sowie meinen Stadtrats-Kollegen und meiner Stadtrats-Kollegin für die intensive Mitwirkung bei diesem Budget. Ein spezieller Dank gebührt dem Finanz-Team, allen voran Silke Zimmerling (Abteilungsleiterin Zentralverwaltung), Ralph Kolb (Bereichsleiter Finanzen) und Benjamin Kasper (Controlling).

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat sich intensiv mit dem Budget befasst. Die Beratungen waren sachlich und konstruktiv. Ich danke der GPK mit ihrem Präsidenten René Schmidt (GLP) für die sorgfältige Prüfung, dem GPK-Vizepräsidenten Michael Mundt (SVP) für seinen ausführlichen Bericht und unserer Ratssekretärin Sandra Ehrat für die gute und speditive Protokollierung.

Bevor wir uns in der Detailberatung auf die einzelnen Konti stürzen, möchte ich den Blick einleitend nochmals etwas auf tun, so wie es Tradition ist. Ich habe versucht, die Budget-Botschaft und den Finanzplan auf ein Konzentrat einzudampfen. Es folgen 7 Folien mit den wichtigsten Punkten.

### **Ergebnis Erfolgsrechnung, verbesserte finanzielle Perspektiven [Folie 2]**

Jammern – meine Damen und Herren, ja, das Jammern das gehört zu den Kernkompetenzen jedes Finanzpolitikers. Auch heute habe ich guten Grund zum Jammern. Aber Sie haben mich schon mehr jammern gehört als heute. Mit dem Oktoberbrief konnten wir gute Neuigkeiten mitteilen. Die finanziellen Perspektiven

haben sich verbessert. Grund dafür sind einmal mehr die Unternehmenssteuern. Auch dieses Jahr sind es wieder Einmaleffekte, die uns die ausserordentlich hohen Zusatzerträge bringen. Aber nicht nur, es zeichnet sich ab, dass sich die Unternehmenssteuern auf einem höheren Niveau einpendeln werden. Das heisst, unsere Strategie der attraktiven Unternehmenssteuern zeigt erste Früchte, die Strategie scheint zu funktionieren. Es gibt zwar leider Wegzüge finanzstarker Unternehmen, es gibt aber auch das Gegenteil, neue Ansiedlungen. Hoffen wir, dass dieser Trend anhält. Wir brauchen die Steuererträge dringend. Sie erhöhen die Selbstfinanzierung, die wir für die anstehenden investitionsstarken Jahre dringend brauchen. Natürlich haben wir die verbesserten Steuerprognosen in das Budget 2021 mit dem Oktoberbrief übernommen; auf die bisher budgetierte Entnahme aus der Schwankungsreserve kann deshalb verzichtet werden. Trotz den besser eingesetzten Steuererträgen schliesst das Budget 2021 mit der von der GPK beantragten Steuersenkung mit minus 2.7 Mio. Franken.

### **Steuerfuss [Folie 3]**

Die GPK beantragt eine Steuersenkung um 1% auf 92%. Diesem Antrag kann der Stadtrat nicht folgen. Aus Sicht des Stadtrats ist eine Steuersenkung mit Blick auf die hohe Investitionslast nicht nachhaltig. Eine Senkung würde eine Reduktion der Selbstfinanzierungskraft bedeuten. Das wollen wir nicht. Gleichzeitig möchte der Stadtrat aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage auf eine Steuererhöhung verzichten. Damit werden die wegen Corona ohnehin finanziell strapazierten Haushalte zumindest nicht zusätzlich belastet. Mit 93% bleibt die Stadt im kantonalen Vergleich als urbanes Zentrum mit ausgezeichnetem Service Public steuerlich sehr attraktiv.

### **Lohnrunde [Folie 4]**

Der Stadtrat beantragt Ihnen neben der bereits beschlossenen Einmalzulage eine moderate Lohnsummenentwicklung von 0.5%. Damit können wir gute und sehr gute Leistungen des Personals finanziell wertschätzen. Damit bleiben wir als Arbeitgeber im Kampf um die besten Talente attraktiv. Damit berücksichtigen wir gleichzeitig die wegen Corona angespannte Konjunktur. Die wiederkehrende Belastung des städtischen Haushalts bleibt wegen der moderaten Lohnsummenentwicklung von 0.5% und der nur einmalig wirksamen Zulage in einem verträglichen Rahmen.

### **Investitionen [Folie 5]**

Wir kommen zu den Investitionen. Mit Budget 2021, also heute Abend, beantragen wir Ihnen die Bewilligung von Investitionskrediten in der Summe von netto 31.7 Mio. Franken.

Dabei enthalten sind:

- die Gesamtanierung des Park Casinos für 2.7 Mio. Franken,
- die Sanierung der Gebäudetechnik im Schulhaus Gräfler für 5.5 Mio. Franken,
- die energetische sowie technische Sanierung der Kindergarten Bocksriet und Buchthalen für je 1.2 Mio. Franken,
- die Sanierung der Mauer und des Geländers des Römerstieges für 1.1 Mio. Franken,
- ein Elektro-Kehrriemwagen für 0.7 Mio. Franken
- und eine Ersatzbeschaffung des Pionierfahrzeuges der Feuerwehr für 0.7 Mio. Franken.

Die ganze Liste finden Sie in der Vorlage zum Budget.

Mit dem Oktoberbrief sind weitere Investitionen dazu gekommen, nämlich:

- ein Zusatzkredit für die Sanierung der Bachtornhalle für die mittlere Bühne über 0.4 Mio. Franken. Insgesamt liegt die städtische Investition für die mittlere Bühne damit bei 2.0 Mio. Franken. Der Kredit wird zusammen mit dem wiederkehrenden Betriebsbeitrag von 95'000.00 Franken dem fakultativen Referendum unterstellt.
- Weiter beantragt der Stadtrat mit dem Oktoberbrief einen Investitionskredit über 190'000.00 Franken für den Neustart des Webseitenprojekts basierend auf einer Standardlösung. Der Kredit beinhaltet auch ein Ratsinformationssystem und die Möglichkeit für die elektronische Bezahlung.
- Für die VBSH ist ein Darlehen von 7 Mio. Franken eingestellt. Dies zur Sicherstellung der Liquidität angesichts der eingebrochenen Billettverkäufe wegen Corona und für kleinere Projekte.

### **Finanzplan, Investitionen [Folie 6]**

Die Musik spielt bei den Stadtfinanzen ganz klar nicht in der Erfolgsrechnung, sondern ganz eindeutig bei den grossen Investitionen. Der Stadtrat hat in dieser Legislatur zusammen mit Ihnen, dem Grossen Stadtrat, die Investitionstätigkeit erheblich verstärkt. Durchschnittlich 32 Mio. Franken wollen wir in den kommenden vier Finanzplanjahren jährlich investieren und dabei sind grosse Investitionen aus der Schulraumplanung noch gar nicht abgebildet.

Viele der Projekte sind bereits von Parlament und Volk bewilligt. Dazu gehören:

- das Stadthausgeviert,
- die Elektrobusse,
- das VBSH-Depot,
- der Werkhof von SH POWER,
- das Schulhaus Kreuzgut,
- die Sportanlage Schweizersbild
- und die Entwicklung des Kammgarnareals.

Weitere Projekte, wie der Neubau des KSS-Hallenbades, die Aufwertung der Bahnhofstrasse oder das Duraduct sind in der Investitionspipeline.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass Schaffhausen diese verstärkte Investitionstätigkeit dringend braucht. Zu lange wurde zuvor der Werterhalt der Infrastruktur vernachlässigt und zu wenig in unsere Zukunft investiert. Das Motto im Stadtrat heisst ganz klar: "Wir investieren in die Zukunft!"

Es ist klar, dass wir stark gefordert sein werden, um diese Investitionen umzusetzen. Ein Projekt ist noch lange nicht umgesetzt, wenn das Volk zugestimmt hat. Das ist erst der Anfang. Ausdauer und Arbeitseinsatz sind gefragt und dazu brauchen wir gute Leute bei den Mitarbeitenden. Es ist eine spannende, aber auch anstrengende Zeit für die Politik und die Stadtverwaltung. Und nicht nur das, auch die Stadtkasse wird finanziell besonders stark beansprucht werden, um alle diese für die Stadt wichtigen Projekte zu finanzieren.

**Finanzierung [Folie 7]**

Und damit sind wir bei der Finanzierung. Die Kehrseite der Medaille mit den höheren Investitionen ist der erhöhte Finanzierungsbedarf. In allen Finanzplanjahren ist der Finanzierungssaldo tiefrot. Bereits im Budgetjahr rechnen wir mit einem Finanzierungsfehlbetrag von rund 60 Mio. Franken. Über alle vier Finanzplanjahre liegen wir je nach Steuerfuss zwischen 108 Mio. Franken und 113 Mio. Franken im Minus.

Diese Folie ist aktualisiert und ganz neu. Wir waren etwas überrascht, als wir die neue Steuerprognose auf alle Finanzplanjahre nachgetragen haben. Neu ist es so, dass sich die grünen und roten Balken in etwa die Waage halten. Es droht eine Neuverschuldung, aber sie ist in etwa gleich gross wie vorher. Man muss ehrlich sein und sagen, dass wir im Finanzplan nicht alle Projekte abgebildet haben. Die Schulraumplanung fehlt noch, weil die war im Zeitpunkt der Finanzplanerstellung noch nicht so weit und es gibt auch nachher, 2025 und später, grosse Projekte zum Beispiel das Hallenbad. Wir werden finanziell stark gefordert sein und es droht eine Neuverschuldung, diese Beurteilung bleibt.

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass dies eigentlich zu viel ist. In einer politischen Würdigung kommt der Stadtrat zum Schluss, dass nach den vergangenen Jahren mit hohem Schuldenabbau und tiefen Investitionen eine massvolle, investitionsbedingte Neuverschuldung verantwortbar ist. Aber eben: Massvoll muss sie bleiben! Entsprechend wird der Stadtrat mit dem nächsten Budget die Investitionen wieder neu priorisieren und eine Neubeurteilung der Finanzlage vornehmen müssen.

**Würdigung [Folie 8]**

Ich komme zur Würdigung mit vier Schwerpunkten:

**1. Corona-Krise: Reserven helfen in der schwierigen Zeit**

Das Budget 2021 steht unter dem Einfluss der Corona-Krise. Die finanzpolitische Reserve hilft, die erwarteten Einbrüche zu glätten, vor allem beim öffentlichen Verkehr und den Steuererträgen der natürlichen Personen.

**2. Steuern: Keine Mehrbelastung der Steuerzahler, aber auch kein Abbau der Selbstfinanzierung**

Der Stadtrat ist dagegen, die Steuern in der schwierigen Zeit zu erhöhen. Die Haushalte sollen in der Corona-Krise nicht zusätzlich belastet werden. Gleichzeitig bittet Sie der Stadtrat, dem Antrag der GPK auf eine Steuerfussenkung nicht zuzustimmen. Wir benötigen die Selbstfinanzierung für die anstehenden Projekte.

**3. Personal: Mittelweg gefunden**

Beim Personal hat der Stadtrat einen Mittelweg gefunden, welcher es erlaubt, gute und sehr gute Leistungen finanziell wertzuschätzen und dennoch den städtischen Haushalt nicht übermässig zu belasten.

**4. Investitionen: Auf Investitionskurs bleiben!**

Die Stadt ist weiterhin auf Investitionskurs. Der Stadtrat und der Grosse Stadtrat haben die Investitionsanstrengungen in den letzten Jahren erheblich verstärkt. Die Projekte sind wichtig für die Lebensqualität und die Standortattraktivität für Schaffhausen. Wir investieren in die Zukunft! Das ist gut so. Die Stadt profitiert - wie der Kanton auch - zwar ebenfalls von guten bis sehr guten Steuererträgen. Anders als

beim Kanton sind die Finanzen in der Stadt aber sehr knapp und zwar, weil wir viele Projekte haben.

Damit komme ich bereits zum Schluss. Vielleicht noch zum Hinweis von Grossstadtrat Diego Faccani (FDP). Es ist richtig, dass sich im Antrag 3c ein Tippfehler eingeschlichen hat. Die Ratspräsidentin verfügt über diese korrigierten Zahlen und ich gehe davon aus, dass Sie dies beim Verlesen der Anträge berücksichtigend erwähnen wird. Leider wird das Ergebnis durch die Korrektur aber nicht besser, weil es sich bei den Anträgen nur um die Referendumsunterstellung handelt und nicht um die Kreditbewilligung selbst. Bei den Krediten sind die richtigen Zahlen aufgeführt.

Bezüglich den Anträgen bleibt der Stadtrat bei seinen Anträgen im Oktoberbrief. Nur beim Steuerfuss werden wir Ihnen in Abweichung zum GPK-Antrag einen Antrag auf Festsetzung des Steuerfusses bei unveränderten 93% stellen.

Ich bedanke mich für die positive Aufnahme des Budgets, beantrage Ihnen Eintreten und bin gespannt auf die Detailberatung.

### **Hermann Schlatter (SVP)**

Ich bin heute Abend geneigt zu sagen, dass es mir vorkommt als hätten wir eine Sendung "Schwarzmalerei". Ich höre von allen Fraktionen, mit Ausnahme der Bürgerlichen, dass es Probleme gibt, wir Schulden haben und investieren müssen. Sind wir doch ehrlich, ich bin jetzt 12 Jahre dabei und es ging der Stadt Schaffhausen noch nie so gut, wie es ihr momentan geht. Wir haben in den letzten 12 Jahren massiv investiert. Am Anfang dieser 12 Jahre mussten wir sparen und uns einschränken mit den Ausgaben. Das kennen die jungen Ratsmitglieder hier im Grossen Stadtrat nicht. Das waren sehr schwierige Prozesse. Jetzt sind wir in der Lage, dass wir in der finanzpolitischen Reserve für Corona 12 Mio. Franken haben und wir hören, dass die Rechnung 2020 nach Prognosen besser abschliessen soll und dass wir dem Personal als Wertschätzung mehr Lohn geben sollen. Aber dass wir dem Bürger etwas zurückgeben sollen, der es in der momentanen Corona Zeit wirklich nicht einfach hat, davon will Mitte-links nichts wissen.

Ich glaube es wäre wirklich nicht übertrieben, dieses Prozent bei den Steuern zu senken. Das macht rund 1.4 Mio. Franken und wenn Sie von den 20 Mio. Franken ausgehen und nicht einmal die Corona Rückstellungen dazu nehmen, dann sind das lediglich 7%.

Von Kollege Stefan Marti (SP) wurde gesagt, dass wir in einer schönen Stadt wohnen, dass wir alles brauchen und alles haben. Die sehr tiefen Lehrerlöhne müsste man anpassen, dies im Vergleich zu Flurlingen. Da muss ich entschieden dagegenhalten. Beachten Sie die Steuerstatistik und wo genau das Verhältnis zwischen Schaffhausen und Flurlingen ist. In der schweizerischen Steuerstatistik der natürlichen Personen, nicht der juristischen Personen, liegt die Stadt Schaffhausen etwa auf dem 16. oder 17. Platz. Das von 26 Kantonen.

Auch Kollege Matthias Frick (AL) hat erwähnt, dass wir einen sehr guten Abschluss haben. Bitte geben Sie doch dann, wenn wir einen guten Abschluss haben, etwas an die Steuerzahler zurück. Gesagt hat er auch, dass die Schulleitungen kosten werden. Ich erwarte dann schon, wenn wir die Vorlage Schulleitung auf dem Tisch haben, dass

dann auch ausgewiesen wird, was diese Schulleitungen kosten. Vermutlich wird es dort eine Volksabstimmung geben. Dann muss man dem Bürger auch aufzeigen, was dies alles kostet und für die Stadt bedeutet.

Auch René Schmidt (GLP) war ziemlich ideologisch. Es braucht ein Signal an den Bürger und ich möchte an unsere letzte Referendumsabstimmung anfangs 2019 erinnern. 68.6% der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sind uns schlussendlich gefolgt und dass es die Aufhebung des Steuerrabatts, schlussendlich war es eine Steuersenkung, braucht.

Wir haben viele Projekte vor uns, dies streite ich nicht ab. Wer selber schon gebaut hat oder Eigentum gekauft hat, weiss, dass die wenigsten in der Lage waren, dies aus der Portokasse direkt zu bezahlen. In jungen Jahren muss sich jeder finanzieren, dafür haben wir die Banken, die Hypotheken gewähren, da sind wir froh. Warum soll das beim Staat anders sein, dass wir auf Anhieb die grossen Investitionen selber finanzieren können? Ich bin der Meinung, man kann darüber diskutieren, auch bei der KSS, ob man dies allenfalls mit einer Objektsteuer lösen will und das Volk dazu fragen.

Das Gejammer aus meiner Sicht ist heute Abend fehl am Platz. Wir sind sehr gut unterwegs in der Stadt Schaffhausen und diese 1% liegt gut drin. Ich danke Ihnen.

### **Mariano Fioretti (SVP)**

Es braucht etwas Geduld, wenn man im Raum sitzt und die Fraktionserklärungen auf der Zunge zergehen lassen muss. Vor allem bin ich enttäuscht von Kantonsratskollegen, die gestern noch für eine Steuersenkung waren und heute des Teufels sprechen. Wir haben von der linken Seite gehört, dass wir weitsichtig sein müssen und planen, dass wir nicht zu viel ausgeben. Werfen Sie einen Blick auf Seite 4, Budget 2020, 263 Mio. Franken. Budget 2021, 275 Mio. Franken. Ein Plus von 13 Mio. Franken. Ist das verantwortungsvoll? Das sind wiederkehrende Kosten. Nein, ist es nicht! Würden Sie das leben, was Sie predigen, dann würden Sie sagen, wir bleiben mit den Zahlen beim Budget 2020 und hätten in fünf Jahren die KSS gebaut. Davon wollen Sie nichts wissen.

Wir steigern die Kosten gemäss Budget um 4.93%. Aber diejenigen, die dazu beisteuern, sollen davon nichts bekommen. Sie sollen leer ausgehen. Das geht doch so nicht und wenn es nur um Ideologie geht, dann muss ich sagen, kommen Sie von diesem Trip runter. Gestern haben wir gezeigt, dass wir Kompromisse eingehen können. Wir haben dies auch heute wieder bewiesen. Deshalb appelliere ich an Ihre Vernunft, geben Sie den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern etwas zurück respektive nehmen Sie ihnen im nächsten Jahr 1% weniger aus der Tasche. Besten Dank.

### **DETAILBERATUNG**

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten zur Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021 bis 2024 erschöpft haben. Ein Antrag auf nicht Eintreten ist nicht gestellt worden. Somit ist Eintreten beschlossen.

**Bemerkungen der Ratspräsidentin zum weiteren Vorgehen:**

Wir kommen zur Detailberatung.

Das Büro schlägt Ihnen folgenden Ablauf zur Behandlung des Budgets vor:

1. Verlesen der Vorlagen (seitenweise bis zu den Anträgen)
  - Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020 "Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021 - 2024"
  - Vorlage des Stadtrats vom 27. Oktober 2020 "Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und zur Einmalzulage für das städtische Personal"
  - Bericht und Antrag der GPK vom 2. November 2020 "Änderungen zum Budget 2021 und Einmalzulage 2020 für das städtische Personal"
2. Beratung Budget 2021 - Einwohnergemeinde Schaffhausen, inkl. Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK (seitenweise):
  1. Erfolgsrechnung
  2. Verpflichtungskredite
  3. Investitionsrechnung
  4. Investitionsprogramm
  5. KSD und SH POWER
  7. Gestufter Erfolgsausweis
  8. Artengliederung Erfolgsrechnung

Bei der Beratung gelten die Anträge des Stadtrats im Oktoberbrief vom 27. Oktober 2020 und die Anträge der GPK in ihrem Bericht und Antrag vom 2. November 2020 als gestellt.

Wenn Anträge im Oktoberbrief und im GPK Bericht zur gleichen Position stehen, dann gilt jener der GPK.

Ich werde bei den entsprechenden, aufgerufenen Seiten jeweils die Nachträge des Oktoberbriefs nennen.

Ich bitte die Ratsmitglieder bei ihrer Wortmeldung laut und deutlich die Seite und bei der Botschaft die Nummer und den Titel sowie beim Budget die Seite, die Position und die Bezeichnung der Budgetposition zu nennen und dann eine kurze Pause zu machen, damit alle die betreffende Position aufschlagen können.

Anträge sind mit dem Namen des Antragsstellers beziehungsweise der Antragstellerin, der Seitenzahl, der Position und der Bezeichnung schriftlich – in gut leserlicher Form - bei mir abzugeben.

Liegen zu einer Position oder zu einem Antrag (z.B. Steuerfuss oder Lohnsummenentwicklung) mehrere Hauptanträge vor, werden wir gemäss Art. 45 Abs. 2 und 3 vorgehen und zwar, wie in der neuen Geschäftsordnung formuliert, unter Namensaufruf.

Über Unterabänderungsanträge wird vor Änderungs- und Zusatzanträgen abgestimmt.

Der Antrag der GPK oder der des Stadtrats geht dann bei Hauptanträgen jeweils vor.

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten Marco Planas (SP)**, die Vorlagen des Stadtrats seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

- **Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020 “Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021 bis 2024” seitenweise (1 – 44) bis zu den Anträgen.**

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

- **Vorlage des Stadtrats vom 27. Oktober 2020 “Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und zur Einmalzulage 2020 für das städtische Personal” seitenweise (1 – 20) bis zu den Anträgen.**

#### **Michael Mundt (SVP)**

*Seite 14 und 15, 3.3.4 Mittlere Bühne Bachturnhalle*

Meine Damen und Herren, diese Kulturturnhalle wird immer teurer. Die städtischen Investitionen betragen jetzt schon über 2 Mio. Franken und die jährlich wiederkehrenden Beiträge summieren sich inzwischen auf 95'000.00 Franken.

Dieses Projekt hätte mit einer sauberen Vorlage beantragt werden müssen und nicht in der Salomitaktik über das Budget. Ich bin überzeugt, dass mit einer sauber ausgearbeiteten Vorlage vieles zum Vorschein gekommen wäre, was nun das Projekt verteuert hat. Dies darf so in meinen Augen keine Schule machen.

Mir ist bewusst, dass eine Streichung dieser Position aus dem Budget nun die Beiträge der Windler-Stiftung gefährden könnte, weshalb ich darauf verzichte, einen solchen zu stellen.

Ich bitte aber den Stadtrat, in Zukunft solche grösseren Vorhaben dem Rat mittels einer Vorlage zu unterbreiten und nicht mehr den Weg über das Budget zu wählen. Vielen Dank.

- **Bericht und Antrag GPK vom 2. November 2020 “Änderungen zum Budget 2021, Einmalzulage 2020 für das städtische Personal” seitenweise (1 – 6) bis zu den Anträgen.**

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

Wir kommen zu der Beratung des Budgets 2021 der Einwohnergemeinde Schaffhausen im Detail.

**1. Erfolgsrechnung****1.3 Detailzahlen nach Institutioneller Gliederung (ab Seite 9)****1. Behörden und Stimmberechtigte (ab Seite 11 - 14)**Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Seite	Finanzstelle	Referenz	
12	1100 Grosser Stadtrat	Oktoberbrief, Änderung Nr. 1 und 2	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 1 und 2 in der Finanzstelle 1100 Grosser Stadtrat.
13	1201 Öffentlichkeitsdienstleistungen	Oktoberbrief, Änderung Nr. 3 und 4	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 3 und 4 in der Finanzstelle 1201 Öffentlichkeitsdienstleistungen.

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

**2. Präsidialreferat (ab Seite 14 - 20)**Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Seite	Finanzstelle	Referenz	
16	2200 Personaldienst	Oktoberbrief, Änderung Nr. 5 und 6	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 5 und 6 in der Finanzstelle 2200 Personaldienst.
19	2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand/ertrag	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 7 und 8	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 7 und 8 in der Finanzstelle 2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand aufgrund der beantragten Lohnsummenentwicklung von 0.5%. Der Beschluss über die Lohnsummenentwicklung erfolgt später im Rahmen der Beratung der Anträge.

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

**3. Finanzreferat (ab Seite 20 - 35)**Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Seite	Finanzstelle	Referenz	Text zum Vorlesen
22	3001 Informatik	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 9 bis 13	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 9 bis 13 in der Finanzstelle 3001 Informatik.
24-26	3111 Gemeindesteuern	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 14 bis 23 Bericht und Antrag der GPK Nr. 1 bis 7	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 14 bis 23 sowie im Bericht und Antrag der GPK Nr. 1 bis 7 in der Finanzstelle 3111 Gemeindesteuern. Der Beschluss über die Festsetzung des Steuerfusses erfolgt später im Rahmen der Beratung der Anträge.
34	3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 24 bis 26	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 24 bis 26 in der Finanzstelle 3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen.

**Hermann Schlatter (SVP)**

*Budget 2021 Einwohnergemeinde Schaffhausen, Seite 26, Konto 3111 Gemeindesteuern, Konto 4894.01 Entnahme aus Reserve für die Abfederung der finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise*

Im Oktoberbrief auf Seite 23 wurde ja die Nichtentnahme von 1'170'000.00 Franken aus der finanzpolitischen Corona-Reserve dargestellt.

Ich spreche also zu Seite 26 im Budget, Position 4894.01 Entnahme aus Reserve für die Abfederung der finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise.

Wir werden Ihnen später beantragen, dass zur Abfederung der Steuerfussenkung von 1% diese Entnahme rückgängig gemacht und auf 1.4 Mio. Franken erhöht wird, d.h. eben 1.4 Mio. Franken der finanzpolitischen Reserve entnommen wird.

Ich bitte deshalb die Ratspräsidentin beziehungsweise den Finanzreferenten mir zu sagen, wo ich diesen Antrag zu stellen habe. Ich denke jetzt ist es noch zu früh, da diese Entnahme selbstverständlich nur dann zum Tragen kommt, wenn der Steuerfuss auf 92% festgesetzt wird.

Vorstellen könnte ich mir, dass er als neuer Antrag nach Ziffer 4 der GPK Anträge eingefügt wird. Die Begründung werde ich dann bei der Antragstellung erwähnen. Ich danke Ihnen.

**SR Daniel Preisig**

Hermann Schlatter (SVP) schlägt vor, die Steuersenkung mit einer Entnahme aus der finanzpolitischen Reserve gegenzufinanzieren, wenn ich das richtig verstanden habe. Ursprünglich hatten wir im Budget vom August 2020 vorgesehen, dass die Mindererträge, die sich aus der Änderung des Steuergesetzes hätten ergeben sollen, Stichwort: Höherer Versicherungsabzug, dass wir das mit einer Entnahme aus der finanzpolitischen Reserve gegenfinanzieren. Dies, weil die Regierung argumentierte, dass dieser höhere Versicherungsabzug als Corona-Massnahme zu verstehen ist. Entsprechend würde ich meinen, wenn Sie jetzt diese Steuerfussreduktion, sofern sie dann beschlossen wird, als Corona-Massnahme deklarieren mit ein bisschen Fantasie, dann könnten Sie entsprechend die Entnahme budgetieren lassen. Grundsätzlich ist es ja so, dass die Entnahme aus der finanzpolitischen Reserve nur vom Grossen Stadtrat beschlossen werden kann und zwar im Rahmen der Rechnung und nicht im Rahmen des Budgets. Weil so eine Entnahme nur dann Sinn macht allenfalls, wenn entsprechend die Steuersenkung beschlossen wird, würde ich der Ratspräsidentin vorschlagen, dass wir das bei den Anträgen besprechen, sofern das notwendig wird. Herzlichen Dank.

**4. Sozial- und Sicherheitsreferat (ab Seite 35 - 68)**Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Seite	Finanzstelle	Referenz	
36	4100 Zentrale der Sozialdienste	Oktoberbrief, Änderung Nr. 27	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Nr. 27 in der Finanzstelle 4100 Zentrale der Sozialdienste.
46	4200 Feuerwehr	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 28 und 29	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 28 und 29 in der Finanzstelle 4200 Feuerwehr.
51	4220 Parkgebühren	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 30 und 31	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 30 und 31 in der Finanzstelle 4220 Parkgebühren.
60	4330 Alterszentrum Breite	Oktoberbrief, Änderung Nr. 32	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Nr. 32 in der Finanzstelle 4330 Alterszentrum Breite.

**Michael Mundt (SVP)**

*Budget 2021 Einwohnergemeinde Schaffhausen, Seite 39, Konto 4120 Jugend, Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals*

Bereits in der GPK habe ich die Frage gestellt, wo denn die Pensenreduktion jener

Leute sichtbar ist, welche im Rahmen der Veränderungen beim Mittagstischangebot zum Bildungsreferat gewechselt und dort folgerichtig zu einer Pensenaufstockung geführt haben. Die Ausführungen, welche ich auf meine Fragen per E-Mail erhalten habe, stellten mich nicht ganz zufrieden. Aus diesem Grund möchte ich hier und heute vom Sozialreferenten gerne noch im Detail wissen, warum die Pensen nicht gesenkt werden können, um was für Projekte es sich genau handelt, wo nun offenbar das Personal weiterhin benötigt wird und warum nicht haushälterischer mit den Finanzen umgegangen wird. Vielen Dank an SR Simon Stocker, wenn er hier Stellung nehmen könnte.

### **SR Simon Stocker**

Ich habe dies der GPK im E-Mail ausführlich dargelegt, werde dies jedoch sehr gerne dem gesamten Grossen Stadtrat hier an dieser Stelle nochmals erläutern. Die Jugendarbeit und die Angestellten, die in diesem Konto aufgeführt sind, machen jährlich diverse Angebote. Sie sehen das entweder im Programm der Jugendarbeit, das monatlich erscheint und Sie sehen es im Verwaltungsbericht, wo im Detail Auskunft gegeben wird. Die Angebote verändern sich unter dem Jahr und sie verändern sich von Budget zu Budget. Die Angebote werden aufgrund des Bedarfs der Kinder und Jugendlichen immer wieder angepasst. Diese orientieren sich am "Markt". Wir haben mit dem Kanton eine Leistungsvereinbarung. Dieser bezahlt uns 48'000.00 Franken pro Jahr und will dafür, dass wir im Jugendförderungsbereich aktiv sind. Der Kanton war bei der letzten Leistungsvereinbarung der Auffassung, dass wir in diesem Jugendbereich aktiver werden müssen und die Mitwirkung mit jungen Menschen intensivieren müssen. Wir haben unser Angebot, wie jedes Jahr, überprüft und festgestellt, den "Mittagstisch light", den es bisher an der Bachstrasse gab, ist fachfremd bei uns. Es ist auch nicht der Mittagstisch, der den Qualitätsansprüchen der Bildungsmittagstische entspricht mit einer Betreuung über Mittag. Als dann noch die Auflagen des Kantons zu den Mittagstischen kamen (die ich für völlig übertrieben halte!), war für uns der Zeitpunkt gekommen, dass wir sagten, mit dem Messer des Kantons am Hals, dass wir im Bereich der Jugendförderung aktiver werden müssen und haben gleichzeitig die Aufforderung, desselben Amtes des Kantons, dass die Mittagstischansprüche gehoben werden und dass wir doch bitte mehr Personal einstellen. Das war dann der Moment, wo wir sagten, Mittagstische mit solchen Qualitätsansprüchen unter der Federführung des Bereichs Bildung gehören nicht ins Sozialreferat. Das ist ein Angebot der Jugendarbeit, das sie nebenbei gemacht hat, weil der Koch dort sowieso Kuchen für das Kistenkino gebacken hat und die Angestellten Kapazitäten frei hatten. Wir können auch nicht ausweisen, wie teuer unser Mittagstisch war. Wir haben dann beschlossen, der Mittagstisch mit den an ihn gestellten Ansprüchen, soll im Bereich Bildung platziert werden. Das wurde an die Hand genommen, ist auf einem sehr guten Weg und an einem besseren Standort. Näher bei der Schule. Wir können uns in Zukunft mit unseren Kräften auf die Kinder- und Jugendförderung konzentrieren. Das versuchte ich aufzuzeigen. Der Auftrag des Kantons ist im Bereich Jugend und deren Mitarbeit aktiver zu werden. Das heisst, die Stadt möchte mehr Jugendliche aktivieren und sie in das soziale Stadtleben miteinbinden. Dazu gehört zum Beispiel auch, dass die Jugendtreffs in den Quartieren gestärkt werden. Wir haben teilweise einen sehr grossen Zulauf und die Zahlen verändern sich massiv in diesem Bereich. Wir haben mehr Jugendliche, die in den Quartieren unterwegs sind und wir möchten diese mehr ins Quartier einbinden. Das Personal wird in diesen Jugendtreffs wieder intensiver eingesetzt. Wir möchten den Jugendlichen Aufträge und Kompetenzen geben. Dafür werden diese Kapazitäten benutzt. Die Annäherung, die wir gemacht haben, ist eine Milchbüchlirechnung. Wir

nahmen einen fiktiven Stundenlohn, eine fiktive Anzahl Stunden, die gearbeitet werden und dann sind wir auf den entsprechenden Betrag gekommen. Wenn Sie diesen Betrag jetzt kürzen wollen, dann müssten wir bei der Jugendarbeit schauen, welche Mitarbeitenden wie viele Prozente reduzieren müssten, welche Angebote dies betrifft und wir würden den Auftrag des Kantons in der Leistungsvereinbarung verlieren. Sie würden dann circa 40'000.00 Franken sparen, hätten dann aber auch 40'000.00 Franken weniger, die der Kanton für diese Leistungsvereinbarung gibt. Diese Rechnung ist ein Nullsummenspiel, weniger Ausgaben aber auch weniger Einnahmen. Jugendförderung, mehr Jugendliche in den Quartieren erreichen, das ist der Ansatz und diesen Auftrag haben wir auch vom Kanton im Rahmen der Leistungsvereinbarung erhalten.

### **SR Dr. Raphaël Rohner**

Ich nutze die Gelegenheit, auch noch einige Ausführungen aus Sicht des Bildungsreferats zu machen. Das Bildungsreferat hat nicht zuletzt aufgrund der veränderten Ausgangslage in Bezug auf die Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen, damit ein Mittagstisch geführt werden kann, diese Verantwortung und diese Institution übernommen. Wir haben zurzeit mit dem B45 vier städtische Mittagstische. Der Bedarf ist ausgewiesen mit rund 180 bis 200 Kindern, die dort über Mittag verpflegt und betreut werden. Dies unter anderem auch um den vom Regierungsrat aktuell wiederum betonten und vom Stadtrat unterstützten Grundsatz, der Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Rechnung zu tragen. Die Führung eines Mittagstisches light, so wie sie Kollege Simon Stocker ausgeführt hat, war eigentlich eine gute Sache. Hätte nicht der Kanton die Voraussetzungen für die weiterführende Erteilung der Bewilligung für diesen Mittagstisch, wie auch für die anderen, nicht derart massiv angehoben, dann hätten sich die Mehrkosten von insgesamt 46'000.00 Franken, so wie sie im Oktoberbrief Seite 14 ausgewiesen sind, nicht als notwendig erbracht. Ich habe mit einer Kleinen Anfrage vom 9. Juni 2020 im Kantonsrat die Frage gestellt: *"Brauchen Mittagstische für Kinder tatsächlich pädagogische Konzepte um bewilligt zu werden?"* Anknüpfend an die sehr positiven Erfahrungen, die wir gemacht haben, unter anderem mit B45, wo sehr engagierte Frauen und Männer einen tadellosen Mittagstisch geführt haben. Die Antwort des Kantons war mehrseitig. Einzig und alleine die Konklusion, die Schlussfolgerung, auf der letzten Seite vermag uns etwas Hoffnung zu geben. Nämlich, wo ich die Frage gestellt habe: *"Ist der Regierungsrat bereit eine Anpassung der kantonalen Pflegekinderverordnung vorzunehmen?"* Da hat er geschrieben: *"Ja, der Regierungsrat stellt sich positiv zu einer Überprüfung und allfälligen Anpassung der kantonalen Pflegekinderverordnung, was den Bereich der Führung eines Mittagstisches betrifft."* Soweit zur Haltung des Kantons. Mit den neuen strengeren gesetzlichen Bestimmungen, nämlich sowohl in Bezug auf personelle wie auch strukturelle Vorgaben des Kantons, kann der Mittagstisch B45 effektiv nicht mehr in der bisherigen Form weitergeführt werden. Es brauchte daher auch zwingend die Anpassungen, die den im Oktoberbrief zugrundeliegenden Kreditbegehren zur Folge hatten. Die Stadt hat diesbezüglich keinen Handlungsspielraum. Die Auflagen des Kantons sehen vor, dass der Mittagstisch in mindestens zwei Räumlichkeiten organisiert wird, zudem müssen pro Kind 5m<sup>2</sup> Raumfläche ausgewiesen werden, sowie mindestens eine ausgebildete Fachperson mit dem Abschluss Fachperson Betreuung anwesend sein. Zudem sind auch die anderen Anforderungen gestiegen. Das sind die Hintergründe dieser ganzen Geschichte, so wie wir sie jetzt versucht haben wieder auf guten Kurs zu bringen. Mit viel Mühe habe ich persönlich im vergangenen Sommer beim Kanton auf oberster Stelle erwirkt, dass wir überhaupt noch bis Ende Jahr diesen Mittagstisch am

bisherigen Standort und noch mit bisherigem Personalbestand führen können. Insgesamt ist die Haltung des Stadtrats ganz klar, nicht zuletzt auch wegen dem Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie und auch im Hinblick darauf, das hat auch einen Gesundheitsaspekt, dass die Kinder über Mittag gut und gesund gepflegt werden und in einem betreuten Rahmen sich aufhalten können, bis sie wieder zur Schule gehen. Dieses Angebot ist sehr wohl angezeigt und wir danken Ihnen auch, dass dies auf gute Resonanz gestossen ist. Ich habe mir erlaubt, Ihnen hier die Hintergründe ergänzend zu den bereits von Kollege Stocker gemachten Ausführungen darzulegen. Wir sind zuversichtlich, dass künftig auf kantonaler Ebene eine pragmatischere Lösung gefahren wird. Ich danke Ihnen.

## 5. Bildungsreferat (*ab Seite 68 - 98*)

### Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Seite	Finanzstelle	Referenz	
70	5110 Schulen	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 33 bis 36	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 33 bis 36 in der Finanzstelle 5110 Schulen.
74	5120 Betrieb Schulanlagen	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 37 bis 42	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 37 bis 42 in der Finanzstelle 5120 Betrieb Schulanlagen.
87	5290 Mittagstische	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 43 bis 49	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 43 bis 49 in der Finanzstelle 5290 Mittagstische.
94	5501 Kulturförderung	Oktoberbrief, Änderung 50	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Nr. 50 in der Finanzstelle 5501 Kulturförderung.

### **Markus Leu (SVP)**

*Budget 2021 Einwohnergemeinde Schaffhausen, Seite 70, Konto 5110 Schulen, Konto 3320.01 bis 3320.03 Löhne Kindergarten, Primarschulen, Orientierungsschulen*

Im Oktoberbrief werden zu den budgetierten 1'041'000.00 Franken weitere 320'400.00 Franken für das Teamteaching eingestellt, da der Kanton sich anscheinend nicht an den Kosten beteiligt.

Dazu habe ich zwei Fragen an unseren Bildungsreferenten:

1. Was ist der Grund, weshalb der Kanton eine finanzielle Beteiligung für den Versuch Teamteaching verweigert?
2. Was für Erkenntnisse erhofft sich der Stadtrat von diesem Versuch?

Besten Dank für Ihre Antwort.

### **SR Dr. Raphaël Rohner**

Wir haben tatsächlich, nachdem wir für die Einschulungsklassen (EK) eine Zusage erhalten haben, zur Mitfinanzierung seitens des Kantons, haben wir die relativ gesicherte Annahme gehabt, dass sich der Kanton auch bei den Kindergärten beteiligen würde. Ausgehend von der Tatsache, dass der Kindergarten heute zur obligatorischen Volksschule gehört und damit auch gemäss neuem Lehrplan zum 1. Zyklus der Volksschule. Nach langem Warten haben wir dann eine negative Antwort erhalten. Es geht hier um eine Unterstützungsmassnahme, um einen Pilotversuch, der auf zwei Jahre befristet ist. Da werden lange Ausführungen gemacht in Bezug auf einerseits: *"... die bereits sonst schon grosszügige Haltung seitens des Kantons und dass im Gegensatz zu den Hilfsförderung- und Einschulungsklasse es keinen Grund gäbe, weshalb sich der Kanton an einer auch temporären Lösung ausschliesslich an den Kindergärten in der Stadt Schaffhausen beteiligen sollte, wenn eine Unterstützung gesprochen werden müsste, hätte dies im Kanton flächendeckend zu geschehen, da die genannten Gründe überall angemahnt werden könnten..."*. Eine eigenartige Begründung. Vielleicht etwas aus dem Kontext gezogen, für uns aber nicht nachvollziehbar. Eben, nachdem wir für die Einschulungsklassen eine Unterstützung bekommen und beim Kindergarten eben nicht. Für mich persönlich ein weiteres Zeichen, dies nur am Rande, dass es nötig ist, dass eine Totalrevision des Schulgesetzes des Kantons Schaffhausen an die Hand genommen werden muss. Das ist die nicht ganz nachvollziehbare Begründung. Ich verzichte, die ganzen zweieinhalb Seiten vorzulesen.

Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler gehört heute zum Alltag der Volksschule, nicht nur im Kanton Schaffhausen, auch in allen anderen Kantonen. Dem Teamteaching wird für einen sogenannten heterogenitätssensiblen und differenzierenden Unterricht ein grosses Potential zugeschrieben. Es geht hier auch um die Entlastung der Lehrpersonen in Bezug auf sehr anspruchsvolle, zum Teil auch verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler oder solche, die sehr viel Mühe haben mit dem Schulstoff beziehungsweise auch sprachlich nicht oder nur sehr beschränkt in der Lage sind, den Ausführungen des Unterrichts und der Lehrpersonen zu folgen. Hier soll durch die Präsenz von zwei oder mehr Lehrpersonen der Verschiedenheit dieser Schülerinnen und Schüler bestmöglich entsprochen werden und damit ein optimalerer Lern- und Entwicklungsraum geboten werden können. Es gibt tatsächlich Situationen im Unterricht einer EK, wo eine Lehrperson alleine nicht mehr in der Lage ist, beiden Ansprüchen gerecht zu werden. Diese Schülerinnen und Schüler, die noch zusätzlich Mühe haben dem Unterricht zu folgen oder sich adäquat zu verhalten im Vergleich zu den anderen, die ja bereits in einer EK nicht unbedingt mit Leichtigkeit sich durch den Schulstoff manövrieren können. Das Teamteaching ermöglicht im schulischen Alltag eine sogenannte Verzahnung von Lehrpersonen mit unterschiedlichem professionellem Hintergrund und Knowhow, mit dem Ziel, diese individuelle Förderung und vor allem auch Integration der Schülerinnen und Schüler zu begünstigen. Ich habe mir selber mehrfach ein Bild machen können, wie anspruchsvoll es ist und wie sehr belastend das Ganze auch sein kann für die ganze Situation im Unterricht. Beim Teamteaching unterrichten zwei oder mehr Personen gleichzeitig in einer Klasse und diese Unterrichtsform wird eingesetzt um den Schülerinnen und Schülern individuellere Begleitung und Beratung im gesamten Lernprozess zu ermöglichen. Wir möchten jetzt, beschränkt auf zwei Jahre, das

sowohl im Kindergarten als auch in der EK ausprobieren. Unser Schulpräsident und auch Stadtschulratsmitglied Mariano Fioretti (SVP) sind heute auch anwesend. Wir sind der Meinung auch im Stadtschulrat, dass es sich lohnt hier in der Praxis auszutesten, ob tatsächlich ein spürbarer positiver Effekt gezeigt werden kann und selbstverständlich wird das Ganze nach zwei Jahren evaluiert. Wir sind immer noch der guten Hoffnung, dass auch hier, nicht nur bei den familienergänzenden Kinderbetreuungsangeboten wie Mittagstischen, bis dann allenfalls auch seitens des Kantons entsprechende rechtliche Grundlagen vorhanden sind. Sie müssen wissen, der Erziehungsrat, das kantonale pädagogische Aufsichts- und Entscheidungsgremium, empfiehlt diese Massnahmen und Schulformen, aber andererseits ist es dann die Bildungsverwaltung auf kantonaler Ebene bzw. die Regierung, die mangels gesetzlicher Grundlage, wie sie behaupten, eine Mitfinanzierung nicht vollumfänglich gewähren können. Insgesamt sind wir aber der Meinung, dass dieser Versuch lohnenswert ist und wir haben sehr positive Rückmeldungen seitens der Lehrerschaft, dass wir diesen ersten Schritt hier machen. Im Übrigen, das ist tatsächlich eine Investition in die Bildung, im Schulzimmer, im Unterricht. Hier handelt es sich nicht um Investitionen in Bildungsverwaltung. Hier soll das Kind davon profitieren und wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

### **Iren Eichenberger (Grüne)**

*Budget 2021 Einwohnergemeinde Schaffhausen, Seite 77, Konto 5150 Betrieb Rhybadi, Konto 3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude*

Hier sind 233'000.00 Franken im Budget hinterlegt. Im Kommentar steht 50'000.00 Franken sind für das Fundament Sprungturm und 183'000.00 Franken allgemeiner Unterhalt. Das scheint mir schon eine etwas grosse Grösse. Ich möchte mehr wissen, mit welchem Ziel saniert und gebaut wird. Vor allem würde mich interessieren, ob hier auch die fehlende Hälfte der Uhr, nämlich auf Seite der Frauenbadi, miteinbezogen ist?

### **SR Daniel Preisig**

Grossstadträtin Iren Eichenberger (Grüne) hat mir vorgängig Fragen zur Finanzstelle 5150, Betrieb Rhybadi zukommen lassen, die ich gerne beantworte.

#### Frage 1, zu Konto 3144.00, Unterhalt Hochbauten und Gebäude:

*Die Frage lautet: Was wird mit den budgetierten 183'000.00 Franken saniert, respektive neu erstellt? Ist die fehlende Hälfte der Uhr auf der Seite Frauenbadi dabei?*

Antwort: Auf diesem Konto ist neben der separat ausgewiesenen Sanierung des Sprungturms der allgemeine Unterhalt der Rhybadi budgetiert. Die Uhr ist nicht dabei, denn diese wurde zwischenzeitlich in verdankenswerter Weise von der IWC ersetzt; sie läuft wieder und zeigt zuverlässig die Zeit an.

Ich werde die weiteren Fragen, die schriftlich gestellt wurden, beantworten.

#### Frage 2, zu Konto 3614.00, Entschädigung an öffentliche Unternehmungen:

*Hier sind 104'200 Franken budgetiert und die Frage lautet: Welche öffentlichen Unternehmungen sind gemeint?*

Antwort: Hier handelt es sich um die vertraglich geregelte Entschädigung an die Sommerpächter, also die Rhybadi GmbH, für die Badeaufsicht, die Reinigung und zusätzliche Leistungen wie Sozialversicherungen und Haftpflichtversicherungen. Der Pachtvertrag funktioniert nach dem Modell, dass die Stadt die Rhybadi GmbH für die

Führung der Badi entschädigt und dafür einen Grossteil der Eintritte erhält. Nur im Gastronomie- und Veranstaltungsbereich geschäftet die Rhybadi GmbH faktisch als freie Unternehmerin.

Frage 3, zu Konto 3635.00 Beiträge an private Unternehmungen:

*Hier ist ein Aufwand von 40'000 Franken budgetiert und die Frage lautet: Wofür wird das Geld bezahlt?*

Antwort: Die Rhybadi GmbH ist gemäss Pachtvertrag neu mit 30% an den Eintritten beteiligt, und zwar bis zu einer Maximallimite von 40'000.00 Franken. Mit dieser 2019 vorgenommenen Änderung des Pachtvertrages erhält die Rhybadi GmbH zusätzlich zur vorhin erwähnten Pauschale eine aufwandsabhängige Zusatzentschädigung und wird gleichzeitig intensiviert, die Eintritte bei den Gästen einzuverlangen.

Frage 4, allgemein:

*Die Frage lautet: Die Stadt spricht seit der Gründung des RhySauna Vereins von einem zweiten Pächter. Wo wird dieser in der Rechnung aufgeführt?*

Antwort: Nachdem die Rhybadi GmbH sich anfangs 2019 vom Wintersaunabetrieb zurückgezogen hatte, hat sich aus dem Kreis der Stammgäste der Verein RhySauna gebildet. Dieser hat zum Ziel, die Sauna in der Rhybadi weiterzubetreiben. Die Stadt hat daraufhin neue Pachtverträge abgeschlossen. Die Rhybadi GmbH ist seither Sommerpächterin und der RhySauna-Verein ist Winterpächter. Die zwei Pächter teilen sich zeitlich abgegrenzt die Nutzung unserer Rhybadi; die Rhybadi GmbH für den Betrieb im Sommerhalbjahr und umgekehrt der RhySauna-Verein für die Sauna im Winterhalbjahr. Für die RhySauna haben wir keine separate Finanzstelle gemacht. Die Aufwände und Erträge beider Pachtverhältnisse sind auf der gleichen Finanzstelle abgebildet.

Frage 5, was bezahlt der zweite Pächter für die Pacht an die Stadt?

Antwort: Im Pachtvertrag mit dem RhySauna-Verein wurde eine Pacht von 10% auf dem Gewinn festgelegt. Im Gegensatz zur Sommerpächterin erhält der RhySauna-Verein keine Entschädigung der Stadt für den Betrieb. Aktuell investiert der RhySauna-Verein mit eigenen Mitteln in die Rhybadi und baut eine Arven Sauna ein. Der Stadtrat hat die finanziellen Bedingungen dazu vertraglich festgelegt und so heisst es im Vertrag neu: Rückstellungen für Ausbauten an der Pachtsache zwecks Reduktion des für den Pachtzins relevanten Gewinns sind zulässig. Das heisst: Obwohl der Verein dank viel Freiwilligenarbeit und gutem Erfolg in der ersten Saison einen Gewinn erwirtschaften konnte, wird kein Gewinn und auch kein Pachtzins ausgewiesen, da die Mittel vom Verein selbst in die RhySauna, also in unser Gebäude, investiert werden.

Das wären die Fragen und Antworten. Ich erlaube mir abschliessend noch eine Feststellung. Ich glaube wir können sagen, dank der Verpachtung der Rhybadi seit ein paar Jahren haben wir im Sommer wie auch im Winter eine Aufwertung erzielen können.

**Iren Eichenberger (Grüne)**

Ich danke dem Finanzreferenten für die exakte Beantwortung meiner Fragen. Nur um die Zeit abzulesen, werde ich die Sauna nicht benützen. Zum zweiten: Für mich bleibt es etwas wagen und intransparent, warum machen Sie keine explizite Auflistung der Einnahme und Ausgaben für den Saunabetrieb. Ich vermisse ein Stück weit Transparenz. Wenn alles unter der gleichen Finanzstelle zusammengefasst wird, was nachvollziehbar ist, dann kommentieren Sie doch bitte, damit man etwas herauslesen

kann. Das wäre meine Empfehlung für künftige Budgets. Vielen Dank.

## 6. Baureferat (ab Seite 98 - 120)

### Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Seite	Finanzstelle	Referenz	
102	6210 Facility Management	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 51 bis 54	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 51 bis 54 in der Finanzstelle 6210 Facility Management
105	6300 Stabstelle Tiefbau	Oktoberbrief, Änderung Nr. 55	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Nr. 55 in der Finanzstelle 6300 Stabstelle Tiefbau.
106	6310 Entsorgung	Oktoberbrief, Änderung Nr. 56	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Nr. 56 in der Finanzstelle 6310 Entsorgung.
118	6998.002 Erschliessungsreservefonds	Oktoberbrief, Änderung Nr. 57 und 58	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 57 und 58 in der Finanzstelle 6998.002 Erschliessungsreservefonds.

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

## 1.4 Verpflichtungskredite (ab Seite 121 - 122)

### Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Seite	Finanzstelle	Referenz	
122	Verpflichtungskredite ER	div. Änderungen, u.a. Team-Teaching	Bitte beachten sie die neu verteilte Übersicht zu den Verpflichtungskrediten der Erfolgsrechnung.

### **Markus Leu (SVP)**

*Budget 2021 Einwohnergemeinde Schaffhausen, Seite 122, Verpflichtungskredite, 5110 Schulen VER00009 Teamteaching Einschulungsklasse VK*

Antrag: Ich beantrage die Einführung vom Teamteaching auf ein Jahr zu reduzieren

und somit den Verpflichtungskredit zu streichen und den jetzt schon im Budget auf der Finanzstelle 5110 Schulen eingestellten Betrag von 663'440.00 Franken als normalen Budgetkredit zu bewilligen.

Meine Begründung:

- Da der Kanton sich an diesen Kosten nicht beteiligt, könnte man zum Schluss gelangen, dass dies ein unnötiger und überhasteter Versuch sein muss.
- Schaffhausen ist die einzige Gemeinde im Kanton, die einen solchen Versuch startet.
- Weiter frage ich mich auch, was ist der nächste Schritt? Müssen wir in naher Zukunft bewaffnete Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte den Lehrerinnen und Lehrern zur Seite stellen damit sie sich sicher fühlen? Aus meiner Sicht muss das Problem an der Wurzel angepackt und nicht nur Symbolbekämpfung betrieben werden.
- Ich bin klar der Meinung, dass es zwingend eine Vorlage braucht, welche alle Vor- und Nachteile sowie verschiedene Lösungsmöglichkeiten klar aufzeigt. Diese Salamtaktik mit der Budgetierung muss ein Ende haben.
- Da gemäss unserem Stadtschulratsmitglied Mariano Fioretti (SVP) tatsächlich ein gewisser Handlungsbedarf besteht, können wir einer verkürzten, aber nur einer verkürzten Versuchsphase zähneknirschend zustimmen, erwarten aber umgehend eine Vorlage.

Ich bitte Sie meinem Antrag zuzustimmen. Besten Dank.

### **SR Dr. Raphaël Rohner**

Ich beantrage Ihnen im Namen des Stadtrats diesem Antrag nicht stattzugeben. Ich erlaube mir, ergänzend zu den Ausführungen, die ich bereits gemacht habe in Bezug auf die Bedeutung, auf die Notwendigkeit und auch den Anlass, warum wir Teamteaching versuchsweise für zwei Jahre, wohlverstanden nicht für die ganze Primarstufe, sondern nur für den Kindergarten und die EK's einführen wollen. Ich möchte betonen, dass Unterrichtsformen sich immer schon gewandelt haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten. Ich selber bin ein begeisterter Leser von Jeremias Gotthelf und ich zähle mich auch zu den Kennern von Jeremias Gotthelf und dort gibt es eine sehr schöne Geschichte bzw. Novelle "Leiden und Freuden eines Schulmeisters". Es ist das Abbild einer Schule aus Sicht der Gesellschaft und der Verantwortlichen. Sie wissen, dass sich im Laufe der Zeit die Schule entwickelt hat. Wir haben die obligatorische Volksschule seit Mitte des 19. Jahrhunderts, ebenfalls zum Teil zu Beginn mit Unterrichtsformen und vor allem mit Klassengrössen und disziplinarischen Massnahmen, die nicht mehr unseren Vorstellungen entsprechen etc. Die Gesellschaft hat sich gewandelt und die Ansprüche an die Schule haben sich gewandelt, vor allem auch die Ansprüche der Berufsbildung aber auch der Wirtschaft und eine Demokratie braucht eine moderne, zeitgemässe Schule mit den entsprechenden Schulformen. Wer mündige Bürgerinnen und Bürger will, muss sie entsprechend schulen. Dazu gehören auch die schwächeren Glieder unserer Gesellschaft, für die wir uns auch einzusetzen haben. Gerade für diese schwächeren Glieder gibt es heute differenziertere Möglichkeiten unterstützend im Unterricht dazu beizutragen, dass sie später in der Berufsbildung eine Chance haben und im Berufsleben reüssieren können, was wiederum in unserem Interesse ist, weil dann auch die Sozialhilfe weniger belastet wird. Sie wissen das alles und man ist auch weniger anfällig auf Arbeitslosigkeit. Wenn wir das hier vorschlagen, dann muss ich

Ihnen sagen, ist die Stadt Schaffhausen in keiner Weise alleine. In zahlreichen Kantonen ist dies State of the Art, beispielsweise auch im Kanton Bern. Ich erwähne vor allem den Kanton Bern, weil vor allem Gotthelf mit seinem zivilen Namen Albert Bitzios, Pfarrer im Emmental, auch im Kanton Bern gelebt und gewirkt hat. Im Kanton Bern gehört das zum Unterricht und wird positiv wahrgenommen. Wir bieten damit nicht nur schulisch benachteiligten Kindern eine bessere Möglichkeit Fuss zu fassen, sondern es ist vor allem auch wichtig für unsere Lehrpersonen, die oft am Rande der Belastbarkeit sind. Sie können die Schule heute nicht vergleichen mit dem, was Sie seinerzeit in Hemmental und ich seinerzeit in Buchthalen erlebt haben. Damals haben wir noch in einer vermeintlich heilen Welt gelebt. Aber auch damals war sicher nicht alles so heil wie wir es heute denken. Heute haben wir diesen schwierigen sozialen und pädagogischen Verhältnissen einfach Rechnung zu tragen. Es entspricht auch Empfehlungen des Erziehungsrats, wenn wir das entsprechend umsetzen. Wir sind nicht alleine auf weiter Flur. Ich nehme für den Stadtrat, den Stadtschulrat und auch für mich als Bildungsreferent in Anspruch, dass wir für unsere Bevölkerung und für unsere Kinder eine Volksschule anbieten können, die State of the Art ist. Das ist ja bekanntlich auch ein Standortvorteil. Wenn wir zwei Jahre ansetzen, dann wissen Sie genau, dass dies das kürzeste Zeitfenster ist, damit man einigermaßen eigene Erkenntnisse daraus ableiten kann. Im Übrigen, der Kanton finanziert ja bei den Einschulungsklassen mit. Dass wir nachher, wenn das ein Definitivum werden sollte, dann gibt das selbstverständlich eine Vorlage an den Grossen Stadtrat. Dies wurde entsprechend in der GPK bereits erwähnt. Das hat Ihr Vertreter aus der GPK wohl nicht kommuniziert, was ich nun nachgeholt habe. Nun noch eine Eigenart des schaffhauserischen Schulsystems. Wir haben die Divergenz, dass wir schulische Behörden, Exekutivbehörden haben, die über keinerlei Finanzkompetenzen verfügen, die aber abschliessend zuständig sind für das ganze Schulwesen. Da haben wir zuerst den kantonalen Erziehungsrat, kommunal den Stadtschulrat oder die Schulbehörde und der Grosse Stadtrat bzw. je nach Kredithöhe auch die Stimmbevölkerung sind dann zuständig, die entsprechenden Finanzen zu bewilligen oder auch zu verweigern. Es ist darum absolut legitim, dass Sie diesen Antrag hier stellen, aber ich bitte Sie alle im Sinne meiner Ausführungen einsichtig zu sein, weitsichtig zu sein und nochmals daran zu denken, dass mehr Bildung damit erreicht wird und die Bürokratie, so wie Sie sie in Ihrem Wahlslogan haben, eben gerade damit nicht aufgebläht wird. Ich danke Ihnen.

### **Christian Ulmer (SP)**

Kurz ergänzend zu SR Dr. Raphaël Rohner. Markus Leu (SVP) man könnte schon darauf kommen, dass es sich bei Teamteaching um etwas Exotisches handeln muss, wenn der Kanton die Mitfinanzierung ablehnt. Dem ist aber natürlich nicht so. In Neuhausen am Rheinfall wird das schon über zwei Jahrzehnte so umgesetzt. Dass es in der Stadt nun als Pilot verkauft wird, ist ein kleiner Etikettenschwindel. Es ist ein sehr bewährtes Mittel zur Entlastung der Lehrpersonen, die in den Einschulungsklassen, in den Hilfsförderklassen und in den Kindergärten zum Teil einfach an den Anschlag kommen. Ein Kindergarten mit rein fremdsprachigen Klassenkindern alleine zu unterrichten, ist fast nicht mehr möglich. Zudem haben wir in der Stadt kein integratives Schulsystem, wo oft mit heilpädagogischer Unterstützung unterrichtet wird, sondern die Lehrpersonen sind oft alleine und überfordert. Beim Teamteaching kommen zwei helfende Hände dazu. Oft sind es keine heilpädagogischen Lehrkräfte, sondern "normale" Lehrpersonen. Es ist in diesem Sinne kein Feldversuch, den man da macht, sondern ein bewährtes Mittel, das sofort hilft und auf zwei Jahre angelegt ist. Ich hoffe, dass der Kanton die integrative Schulform wirklich umsetzt, dann können

wir auch in der Stadt weiterarbeiten. Wie es SR Dr. Raphaël Rohner bereits gesagt hat, die Schulgesetzreform muss unbedingt kommen. Solange muss sich die Stadt selber zu helfen wissen. Wenn sich der Kanton im Kindergarten nicht aufmacht, dies mitzufinanzieren, dann will er einfach nicht flächendeckend finanzieren, sonst könnte jede Gemeinde kommen. Hilfsförderklassen hat der Kanton mitfinanziert, bei den Einschulungsklassen finanziert er auch einen Teil, bei den Kindergartenklassen jetzt nicht. Das heisst aber nicht, dass dies etwas Exotisches ist. Der Kanton unterstützt das, aber er kann es nicht mitfinanzieren.

### **Urs Tanner (SP)**

Die SVP hat, wie so oft, zu 10% Recht und zu 90% natürlich nicht. Lieber Markus Leu (SVP), die Waffensymbolik kannst du in den USA bringen. Ich glaube, bewaffnete Lehrer oder Stadtpolizisten im Link zum Teamteaching zu erwähnen, sind sehr plumpe Vergleiche. Bei so einem fundamentalen pädagogischen Anliegen hätte man eine Vorlage erwartet. Wir stehen jetzt aber hinter diesem Vorgehen des Stadtrats. Nichts desto trotz darf man nicht vergessen, dass Lehrerinnen und Lehrer teilweise sehr ähnliche Ausstiegsquoten haben wie die Pflgenden. Dass wir eine Generation haben, die in Rente geht und immer sehr viel gearbeitet hat und die nachrückenden jungen Menschen arbeiten sehr oft viel weniger. Das Teamteaching ist eine Prävention gegen das Ausbrennen und eine gute Sache. Wir müssen nicht immer auf das Schulgesetz oder die Schulleitungen warten. Wenn dies sogar die Berner eingeführt haben, dann glaube ich, dass dieses Vorgehen unterstützungswürdig ist. Sicher wäre eine Vorlage der bessere Weg gewesen. Dies wird man dann im Jahre 2021 oder 2022 zu ähnlichen Themen so erwarten, denn Ressourcenkapazitäten haben wir eigentlich. Danke.

### **Marco Planas (SP)**

Lieber Markus Leu (SVP), ich möchte betonen, dass Teamteaching ein sehr wichtiges Instrument ist, um Lehrpersonen zu unterstützen und gleichzeitig auch den Unterricht qualitativ aufzuwerten. In Feuerthalen haben wir schon lange einen Pool für solche Teamteaching Stunden und das ist auch in Schaffhausen vorgesehen. Ein Pool mit Stunden für Teamteaching. Ich finde es sehr wichtig, das zu betonen. Das heisst nämlich, dass nicht jede Klasse automatisch Teamteaching Stunden erhält. Dort wo es nötig ist, kann es eingesetzt werden. Hören Sie doch auch einmal auf andere Kantone, wo durchaus positive Erfahrungen gemacht wurden. Aus deiner Stimme habe ich noch herausgehört, die Klassen seien immer schwieriger zu führen und es brauche andere, wahrscheinlich disziplinarischere Massnahmen um diese zu züchtigen. Da möchte ich schon noch ein Wort für die heutigen Schülerinnen und Schüler einlegen. Die sind nichts Anderes, als ein Abbild der Gesellschaft und ich wehre mich dagegen, dass immer betont wird, die heutige Jugend sei schwieriger als früher. Klar haben sich die Ansprüche gewandelt und Kinder erlauben sich heute auch mehr als vor 50 Jahren, aber das ist längst nicht nur bei Kindern so. Schauen Sie doch nur, was momentan auf der Welt so abgeht und wie sich beispielsweise erwachsene Menschen aufführen, z.B., wenn sie weiss verkleidet durch die Schaffhauser Altstadt marschieren und gegen eine mögliche Weltverschwörung protestieren, nur, weil man sie mit einer Maske schützen möchte. Zurück zum Thema: Bitte bleiben Sie beim Vorschlag des Stadtrats und geben Sie dem Teamteaching und damit allen Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern in Schaffhausen eine Chance. Besten Dank.

**Markus Leu (SVP)**

Ich bin nicht generell gegen das Teamteaching, das möchte ich hier betont haben. Mich stört vor allem, dass keine Vorlage zu diesem Thema in den Grossen Stadtrat kam. Jetzt muss der Druck, mit der Kürzung der Frist, erhöht werden. Das ist der Grund. Die Salamiaktik, immer alles ins Budget stellen und keine Vorlagen bringen. Das geht so einfach nicht. Ich bitte Sie, meinem Antrag zuzustimmen.

**Mariano Fioretti (SVP)**

Jetzt haben sich alle zu Wort gemeldet. Lehrer, Stadtschulräte und andere, die es auch wissen sollten. Da denke ich, darf ich auch noch ein paar Worte verlieren. Das Teamteaching, wie es gesagt wurde, hat auch bei unserer Fraktion Anklang gefunden. Das muss gesagt sein. Aber wir gehen das Problem nicht richtig an. Wenn wir vom 1. Zyklus sprechen und dort hören, was uns die Lehrpersonen, die Kindergärtnerinnen, berichten, dann müssen bei uns die Alarmglocken klingen. Zwar geht es darum, dass ein Grossteil dieser Kinder mit knapp 4 Jahren in den Kindergarten kommt. Das einige überfordert sind, ist leider so. Das ist ein Problem, das mit dem Teamteaching nicht gelöst werden kann. Da geht es darum, dass es möglicherweise sinnvoller wäre, diese Kinder mit 5 Jahren in den Kindergarten zu lassen. Warum, weil einige Kinder mit 4 Jahren noch nicht so weit sind. Wenn diese anschliessend in die EK müssen, nur, weil sie noch nicht so weit sind, ist es wieder falsch. Da müsste man eine Bewegung reinbringen. Kollege Christian Ulmer (SP) hat mir seine Zustimmung zugesichert, dass wir im Kanton vorstellig werden, sei es mit einem Vorstoss oder wie auch immer, denn dort geht es in die richtige Richtung. Den Antrag von Markus Leu (SVP) verstehe ich vollkommen. Er möchte den Druck auf den Kanton erhöhen. Es kann ja nicht sein, dass sich der Kanton aus der Verantwortung stiehlt, denn der Kindergarten gehört zum 1. Zyklus. Da gibt es keine Differenz mehr. Ich glaube zu wissen, dass er sich einfach aus der Verantwortung stehlen will und das auch erfolgreich tut. Wenn wir möglicherweise den Druck erhöhen, dann könnte ich mir vorstellen, dass irgendwann die Vernunft beim Kanton siegt und wir die Unterstützung für das wichtige Teamteaching auch bekommen.

**Iren Eichenberger (Grüne)**

Ich möchte die verlorenen Worte wieder einsammeln. Es ist grundverkehrt, wenn man jetzt postuliert man müsse die Kinder wieder später in die Schule schicken. Es gibt doch ein anderes, sehr angemessenes und eben auch erprobtes Mittel und das ist die frühe Förderung. Ich weiss nicht mehr genau, wie gross die Begeisterung auf der Seite von Mariano Fiorettis SVP-Fraktion war, aber ich denke, das ist der richtige Weg um die Kinder vorzubereiten auf diesen Schritt. Das Teamteaching bewährt sich und ist absolut die sinnvollste Massnahme, um sich spätere Probleme mit diesen Kindern zu ersparen und vor allem um ihnen und ihren Eltern viel Leid zu ersparen. Das ist eine der lohnendsten Investitionen. Seien Sie etwas grosszügig, ein bisschen vertrauenswürdig und glauben Sie daran, dass sich der Stadtrat etwas Kluges überlegt hat. Stimmen Sie dem Antrag, wie er in der Vorlage ist, zu. Besten Dank.

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Der Antrag von Markus Leu lautet wie folgt:

*5110 Schulen VER00009 Teamteaching Einschulungsklasse VK*

Ich beantrage die Einführung vom Teamteaching auf ein Jahr zu reduzieren und somit den Verpflichtungskredit zu streichen und den jetzt schon im Budget auf der Finanzstelle 5110 Schulen eingestellten Betrag von 663'440.00 Franken als normalen Budgetkredit zu bewilligen.

**18. Sitzung/Abstimmung Nr. 1**

Budget gemäss Vorlage des Stadtrats: 25 Stimmen

Antrag von Markus Leu (SVP): 10 Stimmen

**Der Antrag von Markus Leu (SVP) wird mit 25 : 10 Stimmen abgelehnt. Sie haben somit dem Budget gemäss Vorlage des Stadtrats den Vorrang gegeben.**

**ANWESENHEITSKONTROLLE SITZUNG NR. 19**

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden.

**Es sind 35 Ratsmitglieder anwesend.**

*(Kurt Reuter (SVP) ist für die ganze Sitzung entschuldigt.)*

**2. Investitionsrechnung (ab Seite 123)****2.1 Artengliederung Investitionsrechnung (ab Seite 124 - 125)**

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

**2.2 Institutionelle Gliederung Investitionsrechnung (ab Seite 128 - 132)**

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

**2.3 Investitionsprogramm (ab Seite 134 - 139)****Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK**

134	3001 Informatik (neu eingefügt)	Oktoberbrief, Änderung Nr. 59	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Nr. 59 in der Finanzstelle 3001 Informatik.
134	3201 Interne Dienste	Oktoberbrief, Änderungen Nr. 60 bis 63	Bitte beachten Sie die Änderungen im Oktoberbrief Nr. 60 bis 63 in der Finanzstelle 3201 Interne Dienste
135	4330 Alterszentrum Breite (neu eingefügt)	Oktoberbrief, Änderung Nr. 64	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Nr. 64 in der Finanzstelle 4330 Alterszentrum Breite.

135	5120 Betrieb Schulanlagen	Oktoberbrief, Änderung Nr. 65	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Nr. 65 in der Finanzstelle 5120 Betrieb Schulanlagen.
135	5290 Mittagstische (neu eingefügt)	Oktoberbrief, Änderung Nr. 66	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Nr. 66 in der Finanzstelle 5290 Mittagstische.

### **Hermann Schlatter (SVP)**

*Budget 2021 Einwohnergemeinde Schaffhausen, Seite 136, Investitionsprogramm, INV00374 Aazheimerhof, Ersatz Heizungen*

Die Sanierungen des Aazheimerhofs, aber auch die Stücklung von Ausgabebeträgen zum selben Zweck werden langsam zum Steckenpferd von mir, denn bereits im Budget 2018 waren Investition von 665'000.00 Franken für den Bau bzw. die Erneuerung des Mutterkuhstalls enthalten.

Im Budget 2019 waren dann weitere 70'000.00 Franken für die Wärmeerzeugung im Aazheimerhof eingestellt. Damals antwortete die Baureferentin, die Heizung sei am Ende ihrer Lebensdauer. Ersetzt werde eine Heizung mit demselben Energieträger Holz, es werde eine Stückholzheizung eingebaut.

Nun im Budget 2021 sind weitere 245'000.00 Franken vorgesehen für den Ersatz von Heizungen. Damit liegt die Investitionssumme über drei Jahre bei rund 1 Mio. Franken für Erneuerungen im Aazheimerhof. Gleicht dies nicht einer unverantwortbaren Salamtaktik? Wäre es nicht endlich angezeigt, dem Rat in einer Gesamtvorlage aufzuzeigen, was noch alles auf die Stadt zukommt? Oder soll es in den nächsten Jahren so weitergehen? Aus unserer Sicht ist das Vorgehen bezüglich Stückelung der Budgeträdchen nicht tolerierbar. Damit werden die gesetzlichen Finanzvorschriften mit Füßen getreten.

Gerne erwarte ich eine Begründung der Baureferentin für diese Investition über 245'000.00 Franken. Dabei bitte ich auch um die Beantwortung der Frage, ist nun nach dieser Heizungssanierung alles saniert oder kommen in den nächsten Budgets noch weitere Rädchen dazu? Oder wird endlich in einer Vorlage aufgezeigt, wie es um den Aazheimerhof und das Hofgut Oberbargen steht?

Besten Dank!

### **SR Dr. Katrin Bernath**

Vielen Dank für die Frage, so darf ich auch noch einen Beitrag zur Debatte von heute Abend leisten. Ich kann nachvollziehen, dass diese Position zu Fragen verleitet und ich nehme sehr gerne dazu Stellung. Es ist aber etwas völlig Anderes, ob ein Stall ersetzt wird oder ob eine Heizung ersetzt werden muss. Da bin ich sicher, dass nicht umgangen wird oder etwas aufgestückelt wird, das nicht aufgestückelt werden sollte, denn die Heizung ist nicht für den Stall. Bei dieser Investition geht es um den Ersatz der Heizungen für beide Betriebe bzw. die entsprechenden Wohnhäuser. Es ist so, bereits 2019 wurde der Ersatz der Stückgutheizung für die eine Liegenschaft beantragt. Das wurde dann nicht ausgeführt. Dieser Kredit wurde nicht verwendet und ist verfallen, weil er damals in der Erfolgsrechnung war. Es wurde damals festgestellt,

dass auch die andere Heizung sanierungsbedürftig ist und dass es sinnvoller ist, wenn man eine gemeinsame Holzschnitzelheizung macht. Es braucht die Heizung, einen Hackschnitzelbunker und die Leitungen und ist so dann eine bessere und effizientere Lösung, als wenn man zwei einzelne Heizungen ersetzen müsste. Dies zum Thema Heizung.

Die Frage, was denn sonst noch alles saniert werden müsse in Zukunft, wurde mir erst heute Nachmittag gestellt. Hierzu kann ich nichts sagen. Es war niemandem etwas bekannt, von denen, die ich heute Nachmittag noch fragen konnte, dass nochmals etwas Grösseres anstehen würde. Ich kann die Antwort gerne nachliefern. Gerne würden wir solche Fragen etwas früher entgegennehmen und nicht erst ein paar Stunden vor der Sitzung. Danke.

## **Budget 2021 - Einwohnergemeinde Schaffhausen - SH POWER, KSD**

### **3.1 Global - Budget 2021 -SH POWER (Seite 142 - 163)**

#### Änderungen aus dem Oktoberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Seite	Finanzstelle	Referenz	
141	SH Power	Oktoberbrief, Änderung Pkt. 3.5	Bitte beachten Sie die Änderung im Oktoberbrief Pkt. 3.5 zu SH Power.

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

### **3.2 KSD (ab Seite 166 - 169)**

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

#### **1.1 Gestufter Erfolgsausweis (Seite 1 - 2)**

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

#### **1.2 Artengliederung Erfolgsrechnung (Seite 3 - 7)**

*Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

## **ANTRÄGE ZUM BUDGET 2021**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von den Vorlagen des Stadtrats vom 18. August 2020 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021 bis 2024» und vom 27. Oktober 2020 betreffend «Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und Einmalzulage 2020 für das städtische Personal» sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 2. November 2020. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Das Budget 2021 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive Betriebe (SH POWER und KSD) wird gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein*

*Gegenantrag, so beschlossen.*

3. Die folgenden Ausgaben werden gemäss Art. 25 lit. e (einmalig, neue Ausgaben) und Art. 25 lit. f (wiederkehrende Ausgaben) in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung einzeln dem fakultativen Referendum unterstellt:
  - a) Einführung Teamteaching: 1'361'400 Franken (Verpflichtungskredit über zwei Jahre, Konten 5110.3020.01-03 Löhne Kindergarten, Primarschulen, Orientierungsschulen inkl. Sozialleistungen). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
  - b) Beitrag an das Musikfestival «Stars in Town»: 120'000 Franken/Jahr (wiederkehrender Beitrag gemäss Leistungsvereinbarung, Konto 1201.3635.00 Beiträge an private Unternehmungen). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
  - c) Mittlere Bühne in der Bachtornhalle: Betriebsbeitrag 95'000 Franken/Jahr und Investitionskredit 358'000 Franken (wiederkehrender Betriebsbeitrag gemäss Leistungsvereinbarung, Konto 5501.3636.00 Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck; Zusatzkredit für Lüftung und die Verstärkung des Dachstuhls, INV000305). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Der Gemeindesteuerfuss wird auf 92 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 2 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

### **SR Daniel Preisig**

Im Namen des Stadtrats stelle ich Ihnen, wie angekündigt, den Antrag, den Steuerfuss auf 93 Prozentpunkte festzusetzen. Natürlich wäre es schön, wenn wir die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler in der Corona Krise entlasten und damit auch die Wirtschaft wieder ankurbeln könnten. Aber, anders als beim Kanton, benötigen wir bei der Stadt die Selbstfinanzierung für unsere vielen und vor allem grossen Projekte. Bereits ohne Steuersenkung sind die Finanzierungssaldi in allen Finanzplanjahren "rot". Mit einer Steuersenkung würden wir uns noch stärker Neuverschulden müssen. Entsprechend ist der Stadtrat zum Schluss gekommen, dass eine Steuersenkung nicht nachhaltig wäre.

### **Michael Mundt (SVP)**

Im Namen der GPK bitte ich Sie, unserem Antrag zu folgen und somit dem Steuerfuss 92% zuzustimmen. Dies aus den folgenden Gründen:

1. Es braucht eine Steuersenkung in der Corona-Zeit, um die Steuerzahlenden zu entlasten.
2. Das Paket mit der Einmalzulage und der Lohnerhöhung ist nur mit einer moderaten Steuersenkung ausgeglichen.
3. Der Stadtrat braucht den Spardruck, um die laufenden Kosten besser im Griff zu halten.

Ich bitte Sie daher, den Steuerfuss auf 92% festzusetzen. Warum dies möglich ist,

habe ich Ihnen bereits in meinen vorgängigen Voten ausführlich dargelegt. Im Namen der GPK besten Dank.

### **Hermann Schlatter (SVP)**

Ich möchte darauf hinweisen, dass unsere Fraktion bereit ist, das Referendum zu ergreifen, wenn jetzt das Paket aufgeschnürt wird. Was das bedeutet, muss ich Ihnen nicht sagen. Sie wissen, dass nachher die Stadt bis ungefähr Mitte Mai 2021 kein Budget haben wird und dass gewisse Ausgaben nicht getätigt werden können. Das tut unserer Fraktion leid, aber Sie manövrieren uns Bürgerliche einfach in diese Ecke und lassen uns links liegen. Ursprünglich sah das Budget der Stadt tiefere Steuern deshalb vor, weil der Kanton 1.17 Mio. Franken über die Revision des Steuergesetzes im Bereich der Versicherungsabzüge erhöhen wollte, aber die grossrätliche Kommission des Kantonsrats hat dies in diesem Jahr nicht geschafft, weshalb es voraussichtlich erst auf 2022 eingeführt wird. D.h. wir würden jetzt mit diesem Prozent rund 300'000.00 Franken mehr ausgeben, als vom Kanton über die Steuergesetzgebung vorgesehen gewesen wäre. Da muss ich Sie schon fragen, ob es Ihnen diese 1.4 Mio. Franken wert sind, dass Sie schlussendlich die Stadt bis ungefähr im Mai 2021 nicht mehr handlungsfähig machen. Uns alleine können Sie diese Schuld nicht in die Schuhe schieben. Wir haben die Möglichkeit für ein Referendum und werden dieses machen. Sie haben eine Steuersenkung in den letzten drei Jahren immer abgelehnt und lassen uns Bürgerliche immer wieder stehen. Es wurde heute Abend von Demokratie gesprochen. Das ist nicht mehr Demokratie.

### **René Schmidt (GLP)**

Hermann Schlatter (SVP) hat vorhin gedroht und praktisch das Messer an den Hals setzen wollen. Das nützt doch nichts! Wir müssen die Wohlfahrt der Stadt Schaffhausen im Auge behalten. Die Wohlfahrt der Stadt heisst, dass wir in "roten" Zahlen stecken. Es heisst, dass wir mit 30 Mio. Franken Investitionen und mehr in den nächsten Jahren Finanzierungen haben müssen. Wir haben den Auftrag als Grossstädträtinnen und Grossstadträte hier die Unterstützung der Stadt zu machen. Sie haben den Stadtrat gehört, er macht sich Sorgen. Wir unterstützen den Stadtrat bei der Entwicklung von Investitionen aber auch von Neuerungen, die wir überall brauchen. Die von der GPK beantragte Steuersenkung kann jetzt nicht stattfinden. Wir erwarten eine Rezession. Was heisst Rezession? Steuerausfälle und Situationen, die sehr ungünstig prognostiziert werden. Ich möchte jetzt nicht mit einer unbedachten Steuersenkung das ganze Gleichgewicht, das der Stadtrat hier gefunden hat, in Frage stellen. Ich bitte Sie, bleiben Sie beim ursprünglichen Steuersatz von 93 Prozentpunkten. Das ist die Zukunft und die Wohlfahrt der Stadt. Das geben wir unseren Schaffhauserinnen und Schaffhausern in Form von Leistungen. Dazu sind wir verantwortlich, dass unsere Bevölkerung, Alt und Jung, Möglichkeiten hat hier gut zu leben und die Situation in den nächsten Jahren gut zu überstehen. Besten Dank.

### **Martin Egger (FDP)**

Die politischen Schützengräben waren von Anfang an bezogen. Nun geht es um die Wurst. Wir haben von der linken Ratsseite gehört, was sie noch alles fordern wird, wenn sie dann am nächsten Wochenende tatsächlich gewählt werden. Die Drohungen sind ebenfalls ausgesprochen und das einzige Rezept, das wir von der linken Ratsseite hören, ist immer die Steuern zu erhöhen und ganz sicher nicht senken. Die anstehenden Investitionen müssen wir wohlbedacht priorisieren auf was wir die

Steuerzahlerinnen und Steuerzahler verpflichten möchten. Wo wollen wir private Investoren gewinnen für solche Vorhaben? Das wird von der linken Ratshälfte schliesslich und schlussendlich auch abgelehnt. Sowie ich Matthias Frick (AL) verstanden habe, das private Engagement wird sowieso künftig in Frage gestellt, so dass noch mehr Aufwendungen für die Stadt folgen werden. Wir können uns gegenseitig um die Ohren schlagen, wir drohen und ihr droht. Ich glaube aber wir sollten uns darauf besinnen und stimme ich ein mit René Schmidt (GLP), wir sollten die Wohlfahrt der Stadt im Auge behalten und das ist nicht nur Steuern einnehmen, sondern das Gesamtpaket. Ich rufe auf und mache Werbung für den gut schweizerischen Kompromiss zu einer 1 Steuerpunktesenkung auf 92%, damit wir mit einem Budget ins neue Jahr starten können, das sowohl den Mitarbeitenden der Stadt Schaffhausen den Kompromiss mit der Einmalzulage und den 0.5% Lohnsummenentwicklung erhalten. Dafür mache ich Werbung und rufe Sie dazu auf, auf den Kompromiss einzugehen.

### **Urs Tanner (SP)**

Ich habe damals gesagt, die Budgetdiskussion auf die Zeit nach den Gesamterneuerungswahlen zu schieben, aber auf mich hört ja niemand. Wenn es doch so nett und sanft vorgetragen wird, wie von der FDP, dann ist das für mich ein Ideenwettbewerb, rauf und runter. In meinen 22 Jahren im Grossen Stadtrat gingen die Steuern noch nie rauf. Sie blieben oder gingen runter, also hört doch mit diesem Geschrei auf. Wenn dann der Fraktionschef von Hemmental uns nötigen will, Strafgesetzbuch Art. 182, Nötigung, dann geht doch an den Weihnachtstagen Unterschriften sammeln. Ihr kommt bestimmt auf diese 600 Unterschriften, das glaube ich euch. Der Ideenwettbewerb ist eröffnet und wir wissen, dass Steuererhöhungen keine Chancen haben. Schlagt uns keine Kompromisse vor, die gar keine sind. Diese 0.5% Lohnsummenentwicklung ist ein Kompromiss und der Zuschlag ist ein Kompromiss. Ganz ehrlich, René Schmidt (GLP) kommt ins Parlament, gibt Gas und hat super Argumente. Wir lassen uns doch nicht erpressen und dann noch vom Opfer zum Täter machen. Lehnt diese nötigende Haltung absolut ab. Das ist Unsinn und ich wünsche euch viel Erfolg im Schneeregen um Unterschriften zu sammeln, aber macht uns nicht zu Tätern.

### **Bea Will (AL)**

Ich stehe jetzt auch noch hier, weil es mal an der Zeit ist, im Parlament auch einmal Unangekündigtes zu sagen und zwar aus Sicht einer Frau und nach all diesen, verzeihen Sie den Ausdruck, "Güggeln", welche hier bereits schon ihren Tanz vollführt haben. Sie können mich anstelle eines "Güggels" für einen "bunten Pfau" halten, das ist mir egal. Hauptsache Sie hören mir jetzt und hier auch noch zu. Wir alle hier drinnen vertreten die Bevölkerung da draussen. Wir sind gewählt dafür, dass wir unsere Stadt nach bestem Wissen und Gewissen vorwärtsbringen und zwar gemeinsam. Eine Stadt, welche Menschen anlocken will, für ihre Bevölkerung da sein will, welche junge Menschen hierbehalten will, welche Familien gründen wollen und welche eine gute Arbeitgeberin sein will. Eine solche Stadt bezahlt ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wertschätzend und konkurrenzfähig, eine solche Stadt investiert in die Zukunft. Es stehen, wie SR Daniel Preisig gesagt hat, riesige Investitionen an. Es droht eine Neuverschuldung und nun bitte ich Sie, werte Damen und Herren Grossstadträte, sehen Sie "gopfriedstutz" von einer Steuersenkung ab. Aus all diesen Gründen, welche der Stadtrat angekündigt hat, schwebt uns gar eine Steuererhöhung vor. Aber ganz bestimmt keine Steuersenkung. Jahrelang haben wir Steuern gesenkt und wichtigste

Investitionen für unsere Stadt auf die lange Bank geschoben. Die Projekte sind wichtig für die Lebensqualität und die Standortattraktivität für unsere Stadt (Zitat Finanzreferent Daniel Preisig). Ich gehe sogar noch weiter. Sie sind nicht nur wichtig, sie sind notwendig. Seien Sie verantwortungsvoll mit unserer Stadt. Stimmen Sie einer anständigen Lohnsummenentwicklung zu und stimmen Sie mindestens dem Steuerfuss, der vom Stadtrat vorgeschlagen ist, zu. Das ist unser Kompromiss.

#### 19. Sitzung/Abstimmung Nr. 1

Antrag der GPK, Gemeindesteuerfuss 92 Prozentpunkte: 15 Stimmen

Antrag des Stadtrats, Gemeindesteuerfuss 93 Prozentpunkte: 20 Stimmen

**Der Antrag der GPK, Gemeindesteuerfuss 92 Prozentpunkte, wird mit 20 : 15 Stimmen abgelehnt.**

**Somit wird der Gemeindesteuerfuss auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.**

5. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 0.5% festgelegt.

#### **Marco Planas (SP)**

Gerne kehre ich wieder zur Demokratie zurück und versuche hier mit Argumenten Sie von meinen Ansichten zu überzeugen ohne mit der Lahmlegung des Finanzhaushalts der ganzen Stadt zu drohen. Wenn Sie mir zustimmen, sehr gut, wenn nicht, kann ich damit leben. Wie bereits beim Eintreten angekündigt möchte ich hier an dieser Stelle nochmals etwas zur Lohnsummenentwicklung sagen. Wie schon erwähnt, sind wir klar der Meinung, dass es eine Entwicklung der Lohnsumme braucht.

1. Als Anerkennung für die geleistete Arbeit der städtischen Mitarbeitenden.
2. Weil die Löhne der Stadt denen jenseits des Rheins schon seit Jahren hinterherhinken.

Sprich, die Stadt hat je länger je mehr Mühe, qualifiziertes Personal zu finden. Dies ist schon seit langem bekannt, dennoch wurde wenig bis gar nichts getan um die Lohnsumme nach oben anzupassen. Ich erinnere Sie gerne nochmals an das Zitat aus der Vorlage zur Einmalzulage, weil es die Situation so treffend zusammenfasst: *"In den letzten Jahren wurden trotz hervorragenden städtischen Rechnungsabschlüssen zurückhaltende Lohnsummenentwicklungen gesprochen."* Es ist Zeit, dieser Tatsache endlich ins Auge zu schauen und damit aufzuhören, die Angestellten auf kommende Jahre zu vertrösten. Zur Erinnerung, 2020 erwartet der Stadtrat einen Gewinn von über 20 Mio. Franken und auch 2021 wird die Stadt besser abschneiden als ursprünglich angenommen. Daher müssen wir gar nicht erst über eine Nullrunde reden, sondern eher darüber, ob die vorgesehenen 700'000.00 Franken Einmalzulage und die 0.5% Lohnsummenentwicklung angemessen und langfristig sinnvoll sind oder nicht.

Natürlich bringt die Gegenseite jedes Mal den Vergleich zur Privatwirtschaft in Spiel und ich gebe Michael Mundt (SVP) auch in einem Punkt Recht, den er heute Abend betont hat und zwar, dass auch in der Privatwirtschaft hervorragende Leistungen erbracht worden sind während der Corona Krise. Das ist richtig, genauso richtig wie

die Tatsache, dass es auch in der Privatwirtschaft während der letzten Monate Gewinner gab, aber natürlich auch solche, die nur dank der staatlichen Finanzspritzen mehr oder weniger schadlos durch die Krise gekommen sind. Einige konnten diese Finanzhilfen sogar in Form von fetten Boni an die Teppichetage ausbezahlen. Aber das waren zum Glück die Ausnahmen.

Unsere Fraktion ist klar der Meinung, dass Private unbedingt vom Staat unterstützt werden müssen, wenn sie dadurch vor dem coronabedingten Konkurs oder der Arbeitslosigkeit gerettet werden können. Genau das ist ein Grund dafür, weshalb wir die Steuereinnahmen brauchen um Private zu unterstützen. Ebenso wichtig wie diese Unterstützung ist aber auch, dass die Stadt dafür schaut, dass im eigenen Laden alles läuft. Sprich, dass es genügend gut qualifiziertes Personal gibt, welches die anspruchsvollen Aufgaben erledigen kann. Private unterstützen und die Aufgaben der Stadt erledigen. Das sind zwei völlig verschiedene Paar Schuhe und die sollen nicht immer gegeneinander ausgespielt werden. Es tut mir leid, Mariano Fioretti (SVP), auch ich muss an dieser Stelle ein Beispiel eines Lehrerkollegen bringen, einmal mehr. Sie können dieses Beispiel aber auch stellvertretend für alle anderen Schaffhauser Stadtangestellten sehen. Besagter Lehrerkollege ist drei Jahre älter als ich, unterrichtet in der Stadt Schaffhausen und wollte vor wenigen Wochen eine Hypothek für ein Eigenheim aufnehmen. Die Platzbank verweigerte ihm eine solche, mit der Begründung, sein Lohn sei zu tief. Gleichzeitig wurde ihm bei genauerer Betrachtung der finanziellen Möglichkeiten mitgeteilt, dass ihm eine Hypothek gewährt werden würde, wenn er im Kanton Zürich unterrichten würde. Wo er früher übrigens auch war. Jetzt kommt's, dann würde er nämlich 2'000.00 Franken mehr verdienen, und zwar im Monat und nicht im Jahr. Sie können nun schon sagen, auch Zürich habe einen Lehrermangel, das stimmt. Lehrpersonen sind generell Mangelware. Schaffhausen steht aber nicht besser da als Zürich. Sie haben nämlich vergessen zu erwähnen, dass bei uns knapp ein Drittel ohne gültiges Lehrdiplom unterrichtet. Das ist vielleicht billig, kann aber nicht die Lösung sein, lieber Herr Stadtschulrat. Es gibt unzählige dieser Beispiele, die aufzeigen, dass städtische Angestellte in Nicht-Corona Zeiten von Privaten oder ausserkantonalen Behörden abgeworben werden.

Aus diesem Grund bin ich auch der Meinung, dass die Kombination 700'000.00 Franken Einmalzulage und 0.5% Lohnsummenentwicklung zwar nett gemeint ist, das strukturelle Problem mit zu niedrigen Löhnen aber nicht wirklich löst. Die Stadt muss Private unterstützen und gleichzeitig das beste Personal auf dem Markt für eigene Aufgaben verpflichten und dieses gerecht entlohnen. Das eine tun und das andere nicht lassen. Aus diesem Grund möchte ich beliebt machen, die Lohnsummenentwicklung auf 1.25% anzuheben.

Wieso 1.25%? Ganz einfach, die 700'000.00 Franken in der Einmalzulage entsprechen etwa 0.8 Lohnprozenten. Zusammen mit den vorgesehenen 0.5% sind wir bei 1.25%. Sprich, wenn wir nun eine Lohnsummenentwicklung von 1.25% beschliessen, fallen die 700'000.00 Franken Einmalzulage weg. Sprich, wir tauschen diese Einmalzulage kostenneutral gegen eine mittel- bis langfristig sinnvolle Lohnsummenentwicklung aus. Das ist übrigens das, Mariano Fioretti (SVP), was die Stadtangestellten heute vor der Sitzung vor dem Park Casino wollten und sicher keine Steuersenkung, wie du gesagt hast. Das kann man übrigens auch auf dem Flyer nachlesen, der heute verteilt wurde.

Also zusammengefasst, ich stelle den Antrag, die Lohnsummenentwicklung mit 1.25% festzulegen. Besten Dank.

**Hermann Schlatter (SVP)**

Liebe Bea Will (AL), der "Güggel" spricht nochmals. Es ist mir übertragen worden, noch etwas zur Lohnsumme zu sagen.

Es ist nun eingetreten, was wir erwartet haben, die Mehrheit aus Mittellinks nimmt keine Rücksicht auf die Argumente der rechten Ratsseite, der Kompromiss, den die GPK vorschlug - Einmalzahlung 700'000.00 Franken, Lohnsummenentwicklung 0.5 % und Steuerfuss 92% - zu dem wir JA gesagt haben, gilt für die Mehrheit dieses Rates nicht. Wir hätten uns gewünscht, dass sowohl das städtische Personal wie auch die Bürger unserer Stadt einen kleinen finanziellen Beitrag in Corona Zeiten erhalten, leider ist dies nun mit der Steuerfussfestsetzung auf 93% nicht mehr der Fall.

Ja, mit einer gewissen Ernüchterung muss ich feststellen, dass es in diesem Rat keine Kompromisse mehr gibt oder besser gesagt, es hat sie wohl während den letzten vier Jahren in dieser Ratszusammensetzung nie gegeben, denn die Ratsmehrheit aus Mitte-links hat uns Bürgerliche immer wieder überstimmt. Und sie haben, wenn ich das so zitiere was die Linken gestern im Kantonsrat den Rechten vorgeworfen haben, entsprechend diktiert.

Nachdem für Mittellinks der Kompromiss nie galt, gilt er auch für uns nicht mehr, so beantragen wir nun, dass von einer Lohnsummenentwicklung abgesehen wird. Zur Verfügung stehen trotzdem 0.5 %, das machen in etwa die Mutationsgewinne aus.

Unsere Argumente kennen Sie, ich wiederhole sie nicht nochmals. Ich habe es gesagt, wir waren bereit den Kompromiss einzugehen und einer Lohnsummenentwicklung zuzustimmen. Weil Sie den Kompromiss nicht mittrugen und die Mehrheit den Steuerfuss auf 93% festsetzte, werden wir das Budgetreferendum ergreifen müssen, ausser Sie stimmen nun unserem Antrag zu, der lautet: *"Für die Lohnsummenentwicklung werden keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung gestellt, oder wenn wir beim Wording des Antrags 5 bleiben: Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 0 % festgelegt."*

Was das Budgetreferendum für die Stadt bedeutet, muss ich Ihnen wohl nicht weiter erklären, die Stadt wird wiederum in finanzieller Hinsicht bis wohl Mitte Mai eingeschränkt sein, das tut unserer Fraktion leid, aber Sie lassen uns keine andere Wahl, ausser, Sie stimmen unserem Antrag zu. Andernfalls treffen Sie uns am Samstag beim Unterschriftensammeln in der Stadt an, die Referendumsbogen sind in Prüfung bei der Stadtkanzlei und damit zum Druck bereit!

**Stadtpräsident Peter Neukomm**

Ich versuche die Wogen wieder etwas zu glätten. Jetzt geht es in eine Richtung, die der Stadtrat nicht zielführend findet, weil wir am Schluss einen Scherbenhaufen haben, Schaden für die Stadt und das wäre sehr schade. Es redet heute leider niemand mehr vom Kompromiss des Stadtrats. Jeder bringt einen eigenen Kompromiss. Ich bitte Sie doch alle noch einmal einen Schritt zurück zu machen und zu überlegen, wie wir diese Stadt wirklich vorwärtsbringen, nicht mit solchen Grabenkämpfen. Der Stadtrat hat einen vernünftigen Antrag gestellt, der mehrheitsfähig sein sollte. Natürlich entscheiden die Mehrheiten, das ist nicht undemokratisch, aber ich denke, wir haben gezeigt, dass wir auch bereit sind, Argumente aufzunehmen, die von verschiedenen

politischen Seiten jetzt eingebracht worden sind.

Sie wissen genau, dass wir eine andere finanzielle Ausgangslage haben, wie der Kanton. Wir haben eine ganz anspruchsvolle Finanzierung in den nächsten Jahren, weil wir wesentlich investieren in die öffentliche Infrastruktur zugunsten aller städtischen Einwohnerinnen und Einwohner. Das ist ein Commitment, dass dieser Stadtrat abgegeben hat und das ist der richtige Weg. Dieser Weg braucht aber natürlich mehr Geld. Dieses Geld wollen wir dafür benutzen und nicht für Steuerentlastungen. Das ist ein anderer Weg.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass die städtischen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler nächstes Jahr steuerlich entlastet werden. Dank der Steuersenkung des Kantons. Es braucht nun keine zusätzliche Steuersenkung der Stadt, insbesondere, wenn Sie die Zahlen anschauen, sehen Sie warum. Wir haben aufgrund dieser anspruchsvollen Finanzierung auch nicht den Antrag auf 1% Lohnsummenentwicklung gestellt, den wir im Finanzplan hatten und den wir natürlich am Liebsten gerne gestellt hätten, weil wir sehen, dass das eigentlich nötig wäre. Aber wir haben auch hier versucht einen Kompromiss zu finden und sind mit nur 0.5% reingegangen, der Kanton hat 1% vorgeschlagen. Eben auch, weil der Kanton eine andere Ausgangslage hat. Bitte attestieren Sie uns, dass wir hier versucht haben wirklich alle Facetten, die eben eine Rolle spielen bei der Festlegung vom Steuerfuss und von einer Lohnsummenentwicklung, dem gerecht zu werden.

Das Scheingefecht mit den Mutationsgewinnen werden wir nicht machen, solange ich Personalreferent bin. Das ist eine Scheingenauigkeit, die Sie nie erreichen werden. Das sind Annahmen und Vermutungen. Ich habe mich immer dagegen gewehrt. Entweder machen wir 0.5% oder 1% Lohnsummenentwicklung oder wir machen sie nicht. Sie wissen genau, wenn wir mit Mutationsgewinnen zu arbeiten beginnen, dann gibt das Druck, dass wir keine älteren Mitarbeitende mehr einstellen und das wollen wir nicht.

Ich bitte Sie nochmals, hier den stadträtlichen Kompromiss zu bevorzugen, dann sind alle gleich unzufrieden, aber wir haben einen vernünftigen Schritt nach vorne. Wir haben nicht ein Referendum, dass eben nicht der linken Seite schadet, sondern das schadet auch dem Gewerbe. Es legt die Stadt lahm und damit wichtige Ausgaben und Investitionen zu Gunsten des Gewerbes in der Pandemie. Das müssen die Referendumsträger selber verantworten.

Bitte bleiben Sie bei den stadträtlichen Anträgen. Sie sind vernünftig und nachvollziehbar für die Bevölkerung und mehrheitsfähig. So hätten wir heute doch noch einen Kompromiss gefunden, der zu Gunsten der Stadt ist. Herzlichen Dank.

### **Martin Egger (FDP)**

Die Wogen gehen momentan schon etwas sehr hoch. Jeder nimmt für sich in Anspruch, einen Kompromiss durchzusetzen wollen. Das ist nicht unbedingt das Mittel, das man Kompromiss nennt. Die Drohungen gegenseitig waren von Anfang an gestellt. Ich glaube es ist fehl am Platz der anderen Seite, hüben wie drüben, vorzuwerfen, ihr droht. Ich möchte Marco Planas (SP) darauf hinweisen, dass wenn du das Beispiel der Lehrpersonen nimmst, verstehe ich, aber du vermischst Kanton Zürich, Kanton Schaffhausen und Stadt Schaffhausen. Wir können nicht das Beispiel der Lehrpersonen, die beim Kanton angestellt sind, herbeiziehen. Das funktioniert

nicht und jeder versucht im Moment das Tischtuch auf seine Seite zu ziehen. Ich traue mich gar nicht mehr das Wort Kompromiss in den Mund zu nehmen, aber was wir hier gemeinsam produzieren, ist ein Scherbenhaufen und da gebe ich dem Stadtpräsidenten recht, dieser nützt schlussendlich niemandem etwas. Der Kompromiss, den ich verstanden habe, war der GPK-Kompromiss. Allen etwas geben, auch den Bürgerinnen und Bürgern. Über den Steuerfuss wurde ja bereits beschlossen, vielleicht können wir einen Rückkommensantrag stellen. Marco Planas (SP) mit den 1.25% Lohnsummenentwicklung löst du das Problem der strukturellen Anstellungsbedingungen nicht. Im Raum steht immer noch die Ankündigung des Budgetreferendums und das wäre meiner Meinung nach der grösste Scherbenhaufen, den wir hier produzieren. Ich bitte Sie, hier nochmals zur Besinnung zu kommen und das Gesamtpaket der GPK zu überdenken. Das war für mich der Kompromissvorschlag.

### **Dr. Nathalie Zumstein (CVP)**

Nun muss ich doch auch noch etwas dazu sagen. Man spricht nun nur noch von Kompromissen. Ich sehe den Vorschlag des Stadtrats als Kompromiss.

Lohnentwicklung und Steuerfussenkungen sind wiederkehrende Kosten bzw. wiederkehrende Mindereinnahmen, und darauf sollte die Stadt in Anbetracht der schwächelnden Wirtschaft infolge der Corona-Krise verzichten und dafür investieren. Denn der Privatwirtschaft kann in Krisenzeiten am ehesten mit staatlichen Investitionen geholfen werden, mehr als mit den paar Fränkli, die mit der Senkung des Steuerfusses um 1% (für den Durchschnittshaushalt 40.00 Franken pro Jahr) zurückgegeben werden könnten.

Bei der Kammgarnabstimmung hat die SVP vor Steuererhöhungen gewarnt – nun ist die Kammgarn angenommen – und Ihr wollt die Steuern senken?

Teamenteaching ist zu teuer, die Stadt soll Land verkaufen, um genügend Kapital für die anstehenden Investitionen zu haben, und jetzt das? Diese Steuerspielchen sind inkonsequent.

Ich möchte Sie bitten, dem echten Kompromiss des Stadtrats zuzustimmen. Besten Dank.

### **SR Dr. Katrin Bernath**

Ich möchte bei einem Punkt einhaken, den Dr. Nathalie Zumstein (CVP) erwähnt hat. Als es mit der Corona Krise losging, kamen die Unternehmen und haben sich besorgt gemeldet, ob sie weiterhin ihre Aufträge erhalten werden. Im privaten Umfeld finden momentan weniger Investitionen statt, diese werden zurückhaltender getätigt. Wenn wir jetzt mit einem Budgetreferendum anfangs nächsten Jahres auch sagen müssen, wir müssen alles stoppen und können unsere Aufträge nicht verteilen, dann schadet das vielen privaten Unternehmungen. Ein grosser Teil unserer Aufträge geht in regionale Unternehmen.

### **Michael Mundt (SVP)**

Ich möchte Dr. Nathalie Zumstein (CVP) für einen Punkt danken, den sie in ihrem Votum erwähnt hat. Es sind auch die Lohnsummenentwicklungen wiederkehrende

Kosten und nicht nur Steuersenkungen. Daher wäre in meinen Augen der Kompromiss gewesen, wie wir ihn in der GPK beschlossen haben, dass alle etwas davon gehabt hätten. Seien Sie versichert, wir werden, wenn wir uns dazu gezwungen sehen würden, dass wir im Anschluss ein Referendum ergreifen müssten, kein Steuerfussreferendum ergreifen. Wir wollen nicht, dass wir in der jetzigen Zeit eine Steuersenkung erzwingen müssen. Was wir wollen ist die Gleichbehandlung. Das heisst, wenn wir bei den Steuern gleichbleiben, dass wir auch bei der Lohnsumme gleichbleiben. Deshalb hat Hermann Schlatter (SVP) den Antrag gestellt, dass wir die Lohnsummenentwicklung bei 0% belassen, wie das in der ursprünglichen Version des Stadtrats vorgesehen war. Ich bitte Sie, diesen Kompromiss zu unterstützen, und dann sehe ich, dass wir uns heute Abend vielleicht doch noch einig werden. Vielen Dank.

### **Urs Tanner (SP)**

Wir müssen nicht darüber streiten, wer den Kompromiss erfunden hat. Es sind keine Kompromisse, sondern politische Meinungen. Aus ihrer Sicht hat die Baureferentin recht, aber das Referendum ist natürlich ein demokratisches Mittel, das auf den Verursacher/auf die Verursacherin zurückschlägt. Das darf man natürlich ergreifen und muss durchaus möglich sein, ohne den Menschen einen Vorwurf zu machen.

Genosse Marco Planas (SP) ist ein sehr guter Genosse und eine sehr gute Lehrperson, der auf der richtigen Seite des Rheins arbeitet. Mein Herz sagt natürlich auch immer Ja zu mehr Lohn, aber die Mehrheit der SP/JUSO-Fraktion wird den 0.5% zustimmen. Man muss schon realistisch sein, denn momentan herrscht an vielen Orten Kurzarbeit. Die Hälfte der Angestellten in der freien Wirtschaft haben keine Lohnerhöhung. Im Schnitt reden wir von 0.6% Reallohnerhöhungen. Wir haben im 2021 laut CS eine Negativsteuerung von 0.7%, das kommt uns zugute. Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben eine günstigere Krankenkassenprämie für 2021 erhalten.

Jetzt in dieser Stimmung mit dieser Zahl, da muss ich Ihnen ehrlich sagen, hat mich der Stadtpräsident und auch die Fraktion überzeugt, dass wir beim bestehenden Steuerfuss und bei der Lohnsummenentwicklung von 0.5% bleiben. Besten Dank.

### **Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Es stehen drei Anträge im Raum. Eine Lohnsummenentwicklung 0%, 0.5% und 1.25%.

Im Falle von mehreren Anträgen zur Lohnsummenentwicklung werden diese gemäss Art. 45, Absatz 2 Geschäftsordnung behandelt:

*„Sind mehr als zwei Hauptanträge vorhanden, so werden **unter Namensaufruf** alle nebeneinander zur Abstimmung gebracht, und **jedes Mitglied darf nur für einen dieser Anträge stimmen**. Wenn keiner das absolute Mehr erhalten hat, so wird unter Namensaufruf abgestimmt, welcher von den zwei Anträgen, die am wenigsten Stimmen auf sich vereinigt haben, aus der Abstimmung fallen soll. Sodann wird unter den übrig bleibenden abgestimmt und auf die gleiche Weise fortgefahren.“*

#### 19. Sitzung/Abstimmung Nr. 2

Antrag von Hermann Schlatter (SVP), Lohnsummenentwicklung 0%: 14 Stimmen

Antrag der GPK, Lohnsummenentwicklung 0.5%: 13 Stimmen

Antrag von Marco Planas (SP), Lohnsummenentwicklung 1.25%: 7 Stimmen

Enthaltung: 1 Stimme

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Somit werden wir 0.5% Lohnsummenentwicklung und 1.25% Lohnsummenentwicklung gegeneinander ausgemehrt.

**19. Sitzung/Abstimmung Nr. 3**

Antrag der GPK, Lohnsummenentwicklung 0.5%: 22 Stimmen

Antrag von Marco Planas (SP), Lohnsummenentwicklung 1.25%: 10 Stimmen

Enthaltungen: 3 Stimmen

**Ratspräsidentin Nicole Herren (FDP)**

Der Antrag von 1.25% Lohnsummenentwicklung fällt somit weg. Jetzt werden wir 0% Lohnsummenentwicklung und 0.5% Lohnsummenentwicklung einander gegenüberstellen.

**19. Sitzung/Abstimmung Nr. 4**

Antrag von Hermann Schlatter (SVP), Lohnsummenentwicklung 0%: 13 Stimmen

Antrag der GPK, Lohnsummenentwicklung 0.5%: 20 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

**Somit wird die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz mit 0.5% festgelegt.**

6. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2021 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände sowie an Unternehmungen mit beherrschender Stellung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

**SCHLUSSABSTIMMUNG (19. SITZUNG/ABSTIMMUNG NR. 5)**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 18. August 2020 betreffend "Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2021 und zum Finanzplan 2021 bis 2024", die Vorlage des Stadtrats vom 27. Oktober 2020 betreffend "Nachträge zum Budget 2021 (Oktoberbrief) und zur Einmalzulage 2020 für das städtische Personal" und den Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 2. November 2020 betreffend Änderungen zum Budget 2021, Einmalzulage 2020 für das städtische Personal sowie der angepassten Änderungen vom 24. November 2020 in der Schlussabstimmung mit 19 : 15 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

## **SCHLUSSMITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN**

Während der Sitzung sind keine Vorstösse eingegangen.

Die nächste Ratssitzung findet am **Dienstag, 8. Dezember 2020, 18.00 Uhr** statt.

Diese Sitzung findet erneut im Park Casino Schaffhausen statt.

Falls dies unsere letzte Sitzung sein sollte, werden wir uns etwas einfallen lassen für einen kleinen Schlussapéro.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend.

Die **Ratspräsidentin** beendet die Sitzung um **22:24 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 4. Januar 2021 saneh